

# Hessisches Ärzteblatt

Online unter: [www.laekh.de](http://www.laekh.de) | 5 | 2023  
Mitteilungen für Ärztinnen und Ärzte der Landesärztekammer Hessen | 84. Jahrgang



## Kammerwahl: Diese Ärztinnen und Ärzte treten an

### Wahlwerbung

Zur Kammerwahl 2023 vom 23.5. bis 14.6. stellen sich alle elf Wahlvorschläge in dieser Ausgabe vor

### Delegiertenversammlung

Diskussionen und interessante Berichte bei der 15. ordentlichen Delegiertenversammlung der Landesärztekammer

### Krankenhausreform

Ergebnisse aus Workshops mit Oberärzten und Besuchern eines Klinikmanagementkongresses

# Kammerwahl 2023

## – eine Legitimation der ärztlichen Selbstverwaltung

**D**ie laufende Wahlperiode nähert sich ihrem Ende und ich kann kaum glauben, dass schon wieder fast fünf Jahre vergangen sind. Bei der Vielfalt der Themen vergeht die Zeit wie im Flug. Mir hat die Aufgabe als Präsident viel Freude bereitet. Das Präsidium konnte dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und der Belegschaft erneut eine weitere Verbesserung des Mitgliederservices erzielen. Das begann 2019 mit dem Umzug in das neue Kammergebäude in der Hanauer Landstraße 152 in Frankfurt. Hier stehen ganz andere Möglichkeiten für das Zusammentreffen von Ärztinnen und Ärzten zur Verfügung, auch wenn die Coronapandemie hier lange erhebliche Einschränkungen verursachte.

Dass diese Pandemiezeit uns alle, ob in der Praxis, in der Klinik, aber auch in der Kammer sehr forderte, ist noch frisch im Gedächtnis. Dafür möchte ich allen Ärztinnen und Ärzten und den vielen ebenfalls maßgeblich beteiligten weiteren Gruppen noch einmal meinen Dank und meinen Respekt ausdrücken. Während der Pandemie begann die Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung, die nicht nur die Fachabteilung im Haus, sondern auch die Befugten fordert, muss doch die Befugnis neu beantragt werden. Dieser Prozess erfolgt mittlerweile elektronisch und reduziert Unklarheiten sowie dadurch bedingte Verzögerungen erheblich. Auch die ärztliche Fortbildung sollte trotz Pandemie nicht zum Erliegen kommen, weshalb die Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung ihr Angebot in beeindruckend kurzer Zeit auf Online-Veranstaltungen umstellte bzw. erweiterte. Das gilt auch für die Carl-Oelemann-Schule, die sich ihrer Verantwortung für die Ausbildung Medizinischer Fachangestellter sehr bewusst ist. Damit alte und neue Angebote der Kammer nicht am Bedürfnis der Mitglieder vorbeigehen, erfolgte auch in dieser Wahlperiode eine Befragung der Mitglieder wie auch der Leser des Hessischen Ärzteblatts, deren Ergebnisse in die Kammerarbeit einbezogen wurden. So wird dem Wunsch nach mehr Digitalisierung Rechnung getragen, indem zum Beispiel das Hessische Ärzteblatt ab dem kommenden September in der digitalen Ausgabe führend wird. Wenn Sie weiterhin ein Druckexemplar erhalten wollen, vermerken Sie das bitte im Mitgliederportal.

Neben diesen Themen standen und stehen natürlich auch für die Kammer klimabezogene Aspekte im Fokus. So beteiligte sich die Kammer aktiv an der Erarbeitung des Hitzeaktionsplans für das Land Hessen und strebt auch die eigene Klimaneutralität an. Zudem gibt die Kammer zu vielen Gesetzentwürfen Stellungnahmen ab oder beteiligt sich aktiv an Arbeitsgruppen auf Landesebene. Das Spektrum reicht vom Coronaplan- und Koordinierungsstab über den Landeskrankenhausausschuss bis hin zur Patientensicherheit, um nur einige zu nennen.

Damit die Stimme der hessischen Ärzteschaft ihre volle Kraft entfalten kann, braucht die Kammer Ihre Mitwirkung. Bitte beteiligen Sie sich an der Kammerwahl und geben Sie Ihre Stimme ab. Ab Seite 272 dieser Ausgabe des Hessischen Ärzteblatts finden

Sie die Wahlwerbung der für die Kammerwahl kandidierenden Wahlvorschläge.

Mit einer hohen Wahlbeteiligung stärken Sie Ihre Landesärztekammer und unterstützen das tägliche Engagement der ehrenamtlichen wie auch der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um die beruflichen Rahmenbedingungen im Gesundheitssystem im Sinne von Ärztinnen und Ärzten sowie Patientinnen und Patienten zu verbessern, bedarf es einer kraftvollen ärztlichen Selbstverwaltung.

Die Landesärztekammer vertritt die Ärzteschaft in der Gesellschaft und berufspolitisch. Die gewählten Delegierten gestalten die Berufsordnung und insbesondere auch die Weiterbildung. Gegenüber der Politik setzt sich die Ärztekammer für die Interessen von Ärztinnen und Ärzten und damit für den Erhalt des Arztberufs als freien Beruf ein. Denn die ärztliche Freiberuflichkeit gilt für jede Ärztin und jeden Arzt, ganz gleich, ob angestellt oder selbstständig tätig. Der freie Arztberuf zeichnet sich durch seine hohe Professionalität, die Verpflichtung gegenüber dem einzelnen Patienten und dem Gemeinwohl, seine Eigenverantwortlichkeit, Unabhängigkeit und strenge Selbstkontrolle aus. Das ist ein hohes Gut.

Als Körperschaften des öffentlichen Rechts nehmen die Ärztekammern wesentliche Aufgaben wahr, die ihnen vom Staat im Sinne des Subsidiaritätsprinzips bewusst übertragen wurden. Sie sind einerseits in der Pflicht, für Ordnung im Beruf zu sorgen, und andererseits, die Belange des Berufsstands zu wahren. Zudem ist es das Recht wie auch die Pflicht der Kammern, Staatsverwaltung und Politik zu gesundheitspolitischen Fragestellungen fachlich zu beraten. Allerdings werden die Aufgaben und die Stellung der Ärztekammern politisch immer wieder in Frage gestellt. Insbesondere im Bereich der Qualitätssicherung und der Fort- und Weiterbildung sind staatliche Eingriffe in ihre Aufgaben zu beobachten. Hier muss gegengesteuert werden. Die ärztliche Selbstverwaltung kann Entscheidungen pragmatischer und näher am Beruf treffen als eine staatliche Behörde. Sie kann dabei auf einen großen Pool ärztlichen Sachverständs zurückgreifen.

Ihre Stimme zählt.



Dr. med. Edgar Pinkowski  
Präsident



Foto: MQ-Illustrations – stock.adobe.com



Foto: IsoIde Asbeck

## Kammerwahl 2023

Ja zur Kammerwahl vom 23. Mai bis 14. Juni! In dieser Ausgabe stellen sich alle elf Wahlvorschläge mit ihrer Wahlwerbung ausführlich vor. Außerdem werden auch offiziell die Wahlvorschläge für die Wahl der Delegiertenversammlung bekannt gegeben. Ihre Stimme zählt.

**271–300**

## 15. ordentliche Delegiertenversammlung

In der letzten Delegiertenversammlung dieser Wahlperiode standen neben gesundheitspolitischen Themen Berichte von Akademie, Carl-Oelemann-Schule und der Klimaschutzbeauftragten auf der Tagesordnung. Lebhaftige Diskussionen erstreckten sich bis in den Abend.

**263–269**

<b>Editorial:</b> Kammerwahl 2023 – eine Legitimation der ärztlichen Selbstverwaltung .....	<b>259</b>
<b>Aus dem Präsidium:</b> Unsere ärztliche Profession .....	<b>262</b>

### Ärzttekammer

„Medizin im Klimawandel“: Mitglieder der LÄKH können das Buch als pdf kostenfrei lesen .....	<b>262</b>
15. Delegiertenversammlung: Mehr Einfluss für die ärztliche Selbstverwaltung .....	<b>263</b>
Bericht des Versorgungswerkes .....	<b>269</b>
Ja zur Kammerwahl – Weil es ein Privileg ist, dass die Ärzteschaft sich selbst verwalten kann .....	<b>271</b>
Kammerwahl 2023: Wahlwerbung .....	<b>272–293</b>
Kammerwahl 2023: Bekanntmachung der Wahlvorschläge .....	<b>294–300</b>

<b>Der interessante Fall:</b> Platanenhusten – eine neue Differentialdiagnose zur Pollenallergie in Hessen? .....	<b>313</b>
---	------------

<b>Recht:</b> Das Ehegattennotvertretungsrecht .....	<b>270</b>
--	------------

### Bekanntmachungen

■ <b>Fort- und Weiterbildungen für Ärzte:</b> Aktuelles Angebot der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung .....	<b>314</b>
■ <b>Fort- und Weiterbildungen für MFA:</b> Aktuelles Angebot der Carl-Oelemann-Schule .....	<b>320</b>
■ <b>Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen</b> .....	<b>322</b>

<b>Aus den Bezirksärztekammern:</b> 40 Medizinische Fachangestellte aus Ausbildungsverhältnissen verabschiedet .....	<b>301</b>
--	------------



Foto: privat/Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft

### Größen der Sexualwissenschaft

Zum Tod von Prof. Dr. med. Volkmar Sigusch wird sein Lebenswerk, vor allem das Institut für Sexualwissenschaft in Frankfurt am Main, näher beleuchtet. Ein weiterer Artikel nimmt dessen historischen Vordenker Magnus Hirschfeld in den Blickpunkt.

308–311

### Geplante Krankenhausreform 2024

Überblick über die wichtigsten Elemente



Foto: Rechte beim Autor

### Wünsche zur geplanten Krankenhausreform

Die Ergebnisse aus zwei Workshops mit Oberärztinnen und Oberärzten aus Kassel sowie Besuchern eines Krankenhausmanagementkongresses in Wiesbaden zeigen die Notwendigkeit einer Reform, Unterschiede, aber auch die Möglichkeit einer gemeinsamen Position.

302

**Ansichten und Einsichten:** Covid-19-Pandemie – wirkliche Aufarbeitung tut not ..... 306

#### Forum

Krankenhausreform: Neu- oder Fehlstart in die Zukunft der Krankenhausversorgung? ..... 302  
 Das Institut für Sexualwissenschaft Frankfurt am Main – zum Tod von Prof. Dr. Volkmar Sigusch ..... 308  
 Magnus Hirschfeld und das Erbe der Sexualwissenschaft ..... 310  
 „Stark gegen Krebs“ feiert Jubiläum – gemeinnütziger Verein aus Frankfurt wird zehn Jahre alt ..... 312

**Nachruf:** Erinnerung an Dr. med. Wolfgang Merseburg ..... 324

**Leserbrief:** Weitere Aspekte zur Entwicklung der Palliativmedizin in Frankfurt am Main ..... 326

**Impressum** ..... 327

**Das Versorgungswerk zieht um**

Ab dem 24.04.2023 finden Sie uns direkt neben der Landesärztekammer an der Hanauer Landstraße 150 in 60314 Frankfurt/Main

### Sprache im Hessischen Ärzteblatt

Wo immer möglich, verwenden wir in Texten des Hessischen Ärzteblattes beide Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird manchmal nur die weibliche oder nur die männliche Form gewählt, auch wenn sich die Formulierungen auf Angehörige diverser Geschlechter beziehen. Außerdem benutzen wir, sofern vorhanden, Geschlechter übergreifende Begriffe; verzichten aber auf Gender-Stern, Gender-Gap oder Binnen-I. Unseren Autorinnen und Autoren sind wir für die freiwillige Beachtung dieser Hinweise dankbar, greifen aber nicht redigierend ein. (red)

## Unsere ärztliche Profession

Gestern war es wieder soweit: In unserer Notaufnahme standen die Menschen bis weit in die Eingangshalle, in den Händen Einweisungsscheine, Überweisungsscheine oder auch gar keine Scheine, sondern einfach ein paar Unterlagen. Darunter Menschen, die nicht der deutschen Sprache mächtig waren, ebenfalls mit Papieren der Flüchtlingsaufnahmen. Dazu die schon in der Notaufnahmen liegenden und sitzenden wartenden Patientinnen und Patienten. Als wäre das nicht schon genug, kamen die Rettungsdienste mit zum Teil lebensbedrohlich Erkrankten in die Notaufnahme, davon einzelne als Schockraum.

Das pflegerische, administrative, technische Personal gab alles – die Ärztinnen und Ärzte der verschiedenen Fachabteilungen rannten von Zimmer zu Zimmer, wenn sie nicht gerade mit rasender Geschwindigkeit auf Tastaturen tippten und nebenher Telefonate führten – mit Angehörigen, um die Maßnahmen zu klären, um Medikamente zu erfragen, um zu erfragen, wie die Patientin zuhause beieinander war, um das weitere Prozedere zu besprechen.

Nachdem der Schockraum versorgt war, musste für diesen Patienten ein Intensivbett gesucht werden – auswärts, wir hatten keines mehr. Darum kümmerte sich eine Ärztin der Inneren Medizin. Die zweite versorgte die schon aufgenommenen Patienten und Patientinnen.

Ich habe mich den sogenannten Fußläufern gewidmet, also denen, die draußen in der Wartehalle auf Anmeldung und Triage warteten. Ich führte Gespräche mit denen, die nicht durch die Notaufnahme behandelt werden mussten und leitete sie weiter an den ärztlichen Bereitschaftsdienst, ich sichtete Papiere bei dem jungen Mann aus dem Ausland, sprach mit ihm via Handy-Übersetzer und leitete auch ihn weiter. Andere mussten ärztlich in der Notaufnahme angeschaut werden, ich nahm nach der Anamnese Blut ab, führte eine kurze Untersuchung durch, meldete Röntgen und EKG an in der Hoffnung, dass nach der Diagnostik eine rasche Aufnahme auf Station erfolgen könne.

Zwischendurch klingelte mein Telefon, ich sprach mit Einweiserinnen, mit dem Rettungsdienst, mit Angehörigen, mit Kollegen aus anderen Krankenhäusern. Zwischendurch fragten die Ärztin-



Foto: Katarina Ivanisevic

„Ärztinnen und Ärzte sind immer im Dienst, deshalb sollten wir aufeinander acht geben“

nen in Weiterbildung um Rat, besprachen Prozedere mit mir. Der zu verlegende Patient war immer noch da, stabil auf niedrigem Niveau, die Kollegin organisierte den Intensivtransport. Es war draußen mittlerweile schon dunkel.

Wenn Patienten sich über lange Wartezeiten beschwerten, versuchte ich ihnen zu erklären, dass jede und jeder Anrecht auf eine korrekte Behandlung hat, diese dauere eben bei unterschiedlichen Erkrankungen auch unterschiedlich lang.

Die ärztliche Profession war an diesem Abend bei weit mehr als 100 % gefragt und wurde auch so erfüllt – alle haben alles gegeben. Ärztliche Profession ist die Grundlage unseres Tuns, wir übernehmen Verantwortung für unsere Patientinnen und Patienten, aufbauend auf unserem Wissen und unserer Erfahrung, immer im Kontext mit dem Menschen, der uns konsultiert. Im Idealfall ohne ökonomische und juristische „Hintergedan-

ken“. Wir diagnostizieren Krankheiten, lindern Schmerzen, heilen mit Medikamenten, Operationen und anderen Eingriffen, und manchmal können wir auch nur begleiten. Wir beraten Angehörige, trösten, führen sogenannte schwierige Gespräche, überbringen schlechte Nachrichten, sind immer konfrontiert mit dem Tod und der dazugehörigen Trauer.

All das begleitet uns unser gesamtes Leben als Ärztin und Arzt, formt unsere Persönlichkeit und beeinflusst in nicht unerheblichem Maße unser Leben und das unserer Familien, die muss dauernd Rücksicht nehmen auf uns, bspw. nach dem Nachtdienst und wenn wir Dienst am Feiertag haben. Die ärztliche Profession kann man nicht ablegen, irgendwie sind wir auch immer im Dienst – auch außerhalb von Klinik und Praxis. Daher sollten wir aufeinander achtgeben, fürsorglich miteinander umgehen und nach solchen Diensten wie beschrieben für ausreichend Erholung sorgen.

Passen Sie auf sich auf!

**Dr. med. Christine Hidas**

Präsidiumsmitglied der Landesärztekammer Hessen

## „Medizin im Klimawandel“

Mitglieder der LÄKH können das Buch als pdf kostenfrei lesen

Die Österreichische Ärztekammer hat das Taschenbuch „Medizin im Klimawandel – Ein Leitfaden für die Praxis“ herausgebracht. Das Fachbuch gibt Ärztinnen und Ärzten der verschiedenen Fachrichtungen praxisbezogenes Basiswissen an die Hand, wie man Mensch und Umwelt schützen und damit ggf. auch Geld sparen kann. Für Kammermitglieder ist das Buch nun kostenfrei im Portal der Landesärztekammer Hessen als pdf abrufbar (<https://portal.laekh.de>). Der QR-Code führt zum Portal. The-

men aus dem Inhalt: Tipps für eine klimafreundliche Praxis, Prophylaxe für Ärztinnen und Ärzte sowie Patienten angesichts häufiger Hitze- oder Kälteperioden, Diskurs der einzelnen Fachgebiete zum Thema mit Empfehlungen, Ausblick auch in die Kinderheilkunde. Ärztinnen und Ärzte werden als „Hebammen“ für Planetary Health angesprochen.



(red)



# Mehr Einfluss für die ärztliche Selbstverwaltung

## 15. ordentliche Delegiertenversammlung am 25. März

Die letzte Delegiertenversammlung (DV) der Wahlperiode 2018–2023 fand wieder im gewohnten Rahmen statt: Nachdem das Ärzteparlament in den zurückliegenden drei Jahren pandemiebedingt in der Stadthalle Friedberg getagt hatte, nahmen die Delegierten am 25. März ihre Plätze im Bildungszentrum der Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim ein.

In seinem Bericht zur Lage ging Ärztekammerpräsident Dr. med. Edgar Pinkowski (Liste Fachärztinnen und Fachärzte Hessen) auf aktuelle Themen von bundes- und landespolitischer Relevanz ein. Dabei kritisierte er wiederholt, dass der Bundesgesundheitsminister die ärztliche Selbstverwaltung nicht in die Diskussion zentraler gesundheitspolitischer Themen einbeziehe: „Insgesamt habe ich den Eindruck, dass Minister Lauterbach die Selbstverwaltung Schritt für Schritt ausbremsen will“, erklärte der Ärztekammerpräsident. Leider sei auch die ärztliche Kritik am Triagegesetz nicht berücksichtigt worden.

### Krankenhausreform

Auch wenn allgemein Konsens über die Notwendigkeit einer Krankenhausreform herrsche, sei die Umsetzbarkeit der Empfehlungen aus dem Bundesgesundheitsministerium sehr umstritten, stellte Pinkowski fest. Nicht zuletzt habe die Politik bisher keine zusätzlichen Gelder für eine wie auch immer geartete Reform vorgesehen. Nachdem die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) kürzlich Zahlen präsentiert hatte, wie sich die Einführung der bislang geplanten Krankenhaus-Levels auf die Krankenhauslandschaft auswirken



Dr. Martin Hübner informierte über die Akademie, Prof. Dr. Alexandra Henneberg über die COS.



LÄKH-Präsident Dr. Edgar Pinkowski und Vizepräsidentin Monika Buchalik



könnte, habe die Hessische Krankenhausgesellschaft (HKG) die DKG-Analyse auf Hessen heruntergebrochen. „Mit dem Ergebnis, dass von 132 Krankenhausstandorten in Hessen die Notaufnahme an 78 Standorten wegfallen würde“, berichtete Pinkowski. Die Umsetzung der Reform stehe und falle mit der Mitwirkung der Länder. Doch diese kämen ihren Finanzierungsverpflichtungen schon bislang nicht ausreichend nach.

### Reform der Notfallversorgung

Das gelte auch für die Reform der Notfallversorgung, deren Ziel es sei, Patientinnen und Patienten in medizinischen Notfällen durch den flächendeckenden Aufbau integrierter Notfallzentren (INZ) sowie integrierter Leitstellen (ILS) künftig schneller und effektiver zu versorgen. „Ich halte diese Vorschläge für alten Wein in neuen Schläuchen“, kritisierte Pinkowski. Bereits seit März 2022 seien neue Strukturen zur Notfallversorgung in dem hessischen Modellprojekt „Sektorenübergreifende ambulante Notfallversorgung“ gelebte Realität – eine gemeinsame Initiative von Sozialministerium, Landesärztekammer, Kassenärztlicher Vereinigung, Krankenhausgesellschaft, Landesverbänden der Krankenkassen und Ersatzkassen sowie drei Pilotlandkreisen. „Das Modellprojekt wurde von Praktikern für Praktiker gemacht. Im Gegensatz zur Reform, die im Elfenbeinturm von Ministerium und beratenden Kommissionen entstanden ist.“

Während die enge Verzahnung zwischen ambulantem, stationärem Sektor und den zentralen Leitstellen des Rettungsdienstes

in dem hessischen Projekt sicherstelle, dass Patienten genau die im Einzelfall notwendige Versorgung erhalten, setze die von Lauterbach präsentierte Reform auf den Aufbau sogenannter integrierter Notfallzentren und zusätzlicher Leitstellen. Damit würde eine weitere dritte personalintensive Struktur entstehen.

### Digitalisierungsstrategie

Auch bei der Digitalisierung drohe eine Entmachtung der gemeinsamen Selbstverwaltung. Ohne deren Einbeziehung habe Bundesgesundheitsminister Lauterbach (SPD) konkrete Ziele einer Digitalisierungsstrategie für Gesundheit und Pflege entwickelt. Wichtigster Punkt sei die Einrichtung einer ePA (elektronische Patientenakte) für alle gesetzlich Versicherten mit einer Widerspruchslösung. Aus der Gematik soll künftig eine bundeseigene Digitalagentur werden.

### Ambulanter Bereich

Schon Jens Spahn (CDU) habe mit seiner Taktung für eine hohe Frequenz, nicht aber unbedingt für Qualität gesorgt. Karl Lauterbach scheine das noch toppen zu wollen und dabei auf den Rat der Praktiker bewusst zu verzichten. Auch scheine der ambulante Bereich für den Minister nicht zu existieren. „Seine Gesetze beziehen sich primär auf den Krankenhausbereich und blenden die Niedergelassenen aus, geschweige denn, dass deren Leistung eine Würdigung erfährt.“

### Masterplan Medizinstudium

Die Umsetzung des Masterplans Medizinstudium 2020 stecke offenbar in einer „föderalen Pokerrunde“ fest, kritisierte der Ärztekammerpräsident weiter. Damit werde es immer unwahrscheinlicher, dass die neue Studienstruktur wie geplant zum Oktober 2025 starten könne. Pinkowski appellierte an die Verantwortlichen der Länder: „Wir brauchen mehr Studienplätze, mindestens auf dem Niveau zur Zeit



der Wiedervereinigung, und das auskömmlich finanziert.“

## Weiter Weg bis zur neuen GOÄ

Am 2. Januar 2023 habe die Bundesärztekammer (BÄK) eine arzteigene Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) mit betriebswirtschaftlich kalkulierten Preisen, die noch nicht mit dem PKV-Verband abgestimmt wurden, an das Bundesgesundheitsministerium (BMG) geschickt, berichtete Pinkowski. Beim Neujahrsempfang der BÄK am 19. Januar in Berlin habe deren Präsident Reinhardt dem amtierenden Bundesgesundheitsminister, einem Beschluss des Deutschen Ärztetags folgend, einen USB-Stick mit der GOÄ neu inklusive der arzteigenen Bepreisung übergeben. „Mag sein, dass Lauterbach den gesenkten Daumen als Scherz meinte. Doch das ging aus meiner Sicht gründlich daneben.“ Es werde noch ein weiterer Weg bis zur neuen GOÄ.

## Hessen

**Krebsregister:** Mit Blick auf Hessen informierte Pinkowski über die geplante Reform des Hessischen Krebsregistergesetzes, mit der diese Daten künftig noch besser im Kampf gegen die Krankheit genutzt werden sollen. Die Qualität der Daten solle steigen und zudem die Rechte der Patienten gestärkt werden.

**Digitales Gremiengesetz:** Im Rahmen des „Gesetzes zur Änderung des Hessischen Krankenpflegehilfegesetzes und weiterer Rechtsvorschriften“ wurde die Möglichkeit für Online-Delegiertenversammlungen entfristet. „Damit haben wir nun Rechtssicherheit für künftige Online-Delegiertenversammlungen, z. B. für das Versorgungswerk“, so Pinkowski.

**Evaluation Heilberufsgesetz:** Für die Heilberufsgesetznovelle wurde der Gesetzgeber gebeten, eine geschlechterparitätische Gremienbesetzung festzulegen und die Regelung der Weiterbildung als Aufgabe festzuschreiben, ebenso die Aufnahme des Weiterbildungsregisters für die Evaluation der Weiterbildung. Außerdem sollten u. a. „Weiterbildungsermächtigte“ in „Weiterbildungsbefugte“ umbenannt werden.

**Evaluation Patientensicherheitsverordnung:** „In unserer Stellungnahme zur Evaluierung der Patientensicherheitsverordnung (PaSV) vom 30. Oktober 2019 habe ich die Bedeutung der Patientensicherheit betont“, erklärte Pinkowski. Da Patientensicherheitsbeauftragte einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung beschlossener Maßnahmen in der Praxis leisten, sollte in den Landesbeirat nun auch ein Patientensicherheitsbeauftragter aufgenommen werden.

**Universitätsklinikum Gießen und Marburg:** Nach zwei Jahren mit zum Teil zähen Verhandlungen haben das Land Hessen und die Rhön-Klinikum AG mit dem Mehrheitseigner Asklepios einen neuen Zukunftsvertrag für das Uni-Klinikum Gießen und Marburg geschlossen, der bis 2033 finanzielle Sicherheit gewährleisten soll (vgl. HÄBL 04/2023, S. 236).

**Focus-Liste:** Die LÄKH hatte über die Wettbewerbszentrale (WBZ) eine Klage gegen den Burda Verlag wegen des Focus-Ärzte-Siegels eingereicht. Beanstandet wurde, dass der Verlag gegen Entgelt an Ärzte und Ärztinnen Siegel verleihe, die sie dafür als „Top Mediziner“ auszeichnen oder eine „Focus Empfehlung“ ausweisen. Pinkowski begrüßte, dass die 4. Kammer für Handelssachen am Landgericht München I am 13.2.2023 der Unterlassungsklage der LÄKH hinsichtlich der Verleihung und Publizierung des „Ärzte-Siegel“



Unterstützung der Ehrenamtlichen durch das Hauptamt: Dr. Wolf Andreas Fach (l.) und Daniel Libertus (Leiter Weiterbildungsabteilung) erläutern Fakten zur WBO ...

des Magazins Focus stattgegeben hatte (vgl. HÄBL 04/2023, S. 222).

Abschließend bedankten sich Pinkowski und Vizepräsidentin Monika Buchalik (ÄrztINNEN Hessen) bei allen Delegierten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz in der zurückliegenden Wahlperiode.

## Weiterbildungsordnung

Die Weiterbildungsordnung (WBO) 2020 unterliegt einem steten Wandel. So wurde auch bei dieser Delegiertenversammlung wieder über Änderungen beraten und abgestimmt. Dr. med. Wolf Andreas Fach (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), Vorsitzender des Ausschusses Ärztliche Weiterbildung, stellte dazu die Anträge vor. Es sollen die Kurse bei den Zusatzbezeichnungen Akupunktur, Ernährungsmedizin, Flugmedizin, Krankenhaushygiene, Naturheilverfahren, Medizinische Informatik, Palliativmedizin, Sexualmedizin, Sportmedizin und Manuelle Medizin künftig nur dann anerkannt werden, wenn sie unter Befugnis der Ärztekammer abgeleistet wurden (Antrag des Präsidiums). Daneben wurde über einige Einzelfälle von Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung diskutiert, bei denen es Probleme bei der Anerkennung von Zeiten in der Geriatrie in der Übergangsphase zwischen WBO 2005 und WBO 2020 gab. „Diese Einzelfälle nehmen wir gerne noch einmal in die Hand und gucken, was wir da machen können“, sagte Fach. Der Antrag von Dr. med. Mathias Pfisterer (Ärztinnen und Ärzte pro Alter) wurde an das Präsidium überstellt, das eingehend über diese Fälle beraten will. Auch ein Antrag Pfisterers zu genauen Kriterien für Geriatrien während



... Delegierte wie Michael Thomas Knoll (2. v. l.) und Dr. Detlev Steininger (r.) im Gespräch mit Geschäftsführung und Justitiariat (v. l.): Dr. Alexander Marković, Hans-Peter Hauck, Manuel Maier.



Dr. Susanne Johna, Dr. Lars Bodammer, Dr. Christian Schwark, Dr. Barbara Jäger, Dr. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach, PD Dr. Mathias Pfisterer (v. l.)

der Weiterbildung wurde noch einmal an das Präsidium überstellt.

Bei der Entschädigungsregelung für ehrenamtlich Tätige der LÄKH (Antrag des Präsidiums) entschied die Delegiertenversammlung nach langer, kontroverser Diskussion, die Aufwandsentschädigung einmalig an die erfolgte Inflation anzupassen. Die Delegierten nahmen darauf einstimmig einen Präsidiums Antrag an, der eine Überarbeitung des Ehrenkodex der LÄKH vorsieht. Neben formalen Änderungen wie die Umbenennung in „Compliance Richtlinie“ sieht der Antrag Sanktionsmöglichkeiten bei Fehlverhalten, eine Pflicht zur Offenlegung bei Interessenskonflikten und eine Schaffung einer Ombudsperson Compliance vor.

### Software zur Personalbemessung

Als nächstes stand das Projekt der Bundesärztekammer für ein digitales Personalbemessungstool für Krankenhäuser zur Abstimmung einer weiteren finanziellen Beteiligung an (Präsidiums Antrag). Gemäß Beschluss des 126. Deutschen Ärztetages 2022 erfolgte eine finanzielle Planung, die in den Haushaltsentwurf der BÄK 2023/24 eingestellt wurde. Die anteilmäßigen Umlagen der Landesärztekammern sollen dadurch auf 9,02 % anstatt 3,49 % steigen. Konkret geht es um rund 81.500 Euro für fünf Jahre, also rund 16.300 Euro pro Jahr für die neue Software. Dr. med. Susanne Johna (Marburger Bund) stellte das digitale Instrument vor. Als Zielvorgabe für das Programm habe man nicht eine Personaluntergrenze für Ärztinnen und Ärzte gesetzt, sondern mindestens eine adäquate Quote in allen Krankenhausbereichen. Ziel der Software ist es, dass die Personalbemessung zukünftig von der Ärzteschaft gesteuert wird. Das Programm sei flexibel einstellbar, da keine Station der anderen gleiche,

so Johna. (Näheres zum Tool siehe HÄBL 07/08 2022, S. 414).

Die Entwicklung des Tools sei auch von der Politik nicht unbeachtet geblieben, da es bereits in der Stellungnahme der Regierungskommission zur Krankenhausreform als Bemessungsgrundlage erwähnt wird. Nun solle auch die Landesärztekammer Hessen abstimmen, ob man weiter Geld für das Instrument in die Hand nimmt.

In der Diskussion sagte Dr. med. Christian Schwark (Marburger Bund): „Das ist das erste Mal, dass eine Berufsgruppe tatsächlich selber die Möglichkeit hat, die Herrschaft darüber zu behalten, wie ihre Arbeit korrekt bemessen wird.“ Wenn man bedenke, dass 30 bis 40 % der jungen Kolleginnen und Kollegen überlegen, den Beruf an den Nagel zu hängen, sei es von Vorteil, ein solches Tool zu haben, das zum ersten Mal auch die Weiterbildung bei der Personalbemessung berücksichtige, so Schwark. Prof. Dr. med. Ulrich Finke (Fachärztinnen und Fachärzte) fragte, ob denn die kaufmännischen Leitungen der Krankenhäuser solch ein Instrument überhaupt zulassen werden. Johna antwortete, dass dies schlussendlich auf politischer Ebene durchgesetzt werden müsse. Sie gestehe ein, dass sie aktuell natürlich noch nicht so weit seien, allerdings könne man so auch den Kolleginnen und Kollegen in den Kliniken etwas in die Hand geben, wenn über Arztstellen entschieden werde.

Pinkowski gab zu bedenken, dass die Umlage der BÄK nach der Finanzierung des Tools eventuell nicht wieder gesenkt werde und dass das Programm nicht einfach auf den ambulanten Bereich übertragen werden könne. „Wir sind in der Regel selbstständig“, begründete dies der Präsident. Die Delegiertenversammlung stimmte abschließend dem Antrag für das Personalbemessungstool zu.

### Umwidmung von Hilfsfonds

In den Bezirksärztekammern Gießen, Kassel und Marburg existieren seit Jahrzehnten Sonderfürsorgefonds, die teils auf Vermächtnissen von ehemaligen Mitgliedern bzw. deren Hinterbliebenen beruhen und als Zweck die Unterstützung von in Not geratenen Ärztinnen und Ärzten und deren Hinterbliebenen in den jeweiligen Bezirksärztekammern vorsehen. Konkret geht es um gut 264.000 Euro. Anders als bei dem ehemaligen Hilfsfond der LÄKH handelt es sich hierbei um Geld, das von Dritten mit einer bestimmten Zweckbindung zur Verfügung gestellt wurde. „Die Gelder wurden in den letzten zwanzig Jahren nicht genutzt, weil in der Zwischenzeit die Fürsorge des Staates so entwickelt ist“, sagte Dr. med. Christian Piper (Marburger Bund) in seinem Bericht zum Antrag. Durch verschiedene Gesetzesänderungen sei es außerdem jetzt möglich, diese Gelder anderen gemeinnützigen Zwecken zu gute kommen zu lassen, so Piper weiter. Bei einer Gegenstimme wurde die Umwidmung von allen Delegierten getragen (Präsidiums Antrag).

### Akademie auf neuem Kurs

In seinem Bericht informierte Dr. med. Martin Hübner (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), stv. Vorsitzender der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung, unter anderem, dass das digitale Lernen weiterentwickelt wurde und vermehrt Live-Online-Veranstaltungen angeboten werden. Seit dem Ende der Pandemie sei die Nachfrage nach Veranstaltungen deutlich angestiegen; bereits im ersten Quartal 2023 habe man einen erheblichen weiteren Anstieg verzeichnet. Fazit: Die Akademie habe die Corona-Zeit aufgeholt und sei für Zukunft sehr gut aufgestellt.

Zur Neuausrichtung der Akademie gab LÄKH-Justitiar Manuel Maier zunächst einen Rückblick auf die Beschlüsse der vergangenen DV: Satzung und Geschäftsordnung werden miteinander verschmolzen. Aus dem Vorstand wird ein Ausschuss, der von bisher zehn auf sieben Mitglieder verkleinert wird. Auch ändert sich die Leitungsfunktion: Die Akademie steht künftig unter hauptamtlicher Leitung, der Ausschussvorsitzende hat beratende Funktion gegenüber Präsidium und Hauptamt. Dr. med. Peter Zürner (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), Präsidiumsmitglied der Landesärztekammer, gehört der Arbeitsgruppe zur Neustrukturierung der Akademie an: „Vom Präsidium aus dachten wir, wir müssen helfen, die Akademie neu aufzustellen“, erklärte er. „Die Prozesse mussten schlanker, die Weiterbildungsinhalte sortiert und die Angebote digitaler werden.“ Die Unternehmensberatung Schickler wurde dazu mit involviert. Ausgaben auf den Prüfstand stellen, bei gleichbleibend hoher Qualität die Strukturen verschlanken: So fasste Dr. med. Alexander Marković, Ärztlicher Geschäftsführer der LÄKH, die Ergebnisse der umfassenden Analysen zur Neustrukturierung zusammen. Das 2022 beschlossene Umsetzungsprojekt beinhaltet eine Konzentration der Führungsspitze mit den bisher fehlenden Leitungsqualifikationen: Betriebswirtschaftslehre, Vertrieb und Marketing. Die Wunschkandidatin für die



Dr. Peter Zürner, Dr. Birgit Wollenberg, Dr. Brigitte Ende und Dr. H. Christian Piper (von links)

Position werde zum 1. Mai als Leiterin der Akademie beginnen. Zürner und Marković dankten den Mitarbeitenden, insbesondere dem früheren Leitungsduo Dr. Aline Zetsche und Sandra Bauer, für ihre hervorragende Arbeit und das große Engagement für die Akademie.

## Immobilien

Über die Standort- und Immobilienbetrachtungen berichtete Hans-Peter Hauck, Kaufmännischer Geschäftsführer der LÄKH. So hätten sich bei der Überprüfung verschiedener Möglichkeiten die Sanierung des Akademiegebäudes oder eine Anmietung anderer Veranstaltungsräume in Bad Nauheim als nicht zukunftsorientiert herausgestellt. Geprüft würden weiter eine mit Umbaumaßnahmen verbundene Modernisierung des Gebäudes und die Anmietung von Büroflächen im Erdgeschoss der Hanauer Landstraße 150 in Frankfurt/Main.

## Klimaschutz

„Wir wollen Unterstützung und Beratung leisten“, beschrieb Svenja Krück (Junge Ärztinnen und Ärzte), Präsidiumsmitglied und Klimabeauftragte der LÄKH, die Zielsetzung der in der aktuellen Wahlperiode entstandenen AG Klimaschutz. In dieser Zeit sei das Projekt Hessischer Hitzeaktionsplan initiiert worden, das dazu beitragen soll, Bürgerinnen und Bürger in Hitzeperioden zu schützen. „In der Ärztekammer selbst haben wir an Fortbildungen gearbeitet und mit der Carl-Oelemann-Schule das Fortbildungskonzept Klimaschutz und Klimawandel entwickelt“, berichtete Krück. Außerdem sei eine umfangreiche Seite mit vielen Hinweisen zum Klimaschutz auf der Website der LÄKH eingerichtet und die Broschüre „Medizin im Klimawandel“ zum kostenlosen Download im Portal eingestellt worden. Darüber hinaus habe die LÄKH in diesem Jahr eine gewinnbringende Zusammenarbeit, vor allem in puncto Fortbildungen, mit der Initiative KLUG (Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V.) gestartet. Ihre Position werde auch öffentlich wahrgenommen, sagte Krück. So seien bereits Interviews, unter anderem in der Frankfurter Rundschau, mit ihr erschienen.



Svenja Krück mit Baby

## Das HÄBL wird online

### Postkarte für Bezug der Druckausgabe zurücksenden

Ab 1. September 2023 ist die digitale, unter [www.laekh.de](http://www.laekh.de) eingestellte Version des Hessischen Ärzteblattes (HÄBL) das offizielle Mitteilungsblatt der Landesärztekammer Hessen. Wenn Sie ab 1. September weiter die Druckausgabe beziehen möchten, müssen Sie selbst aktiv werden. Sonst zählen wir Sie automatisch als ausschließliche Online-Leserin bzw. -Leser. Bitte setzen Sie selbst den Haken im Portal oder senden Sie die in dieser Ausgabe beigelegte Postkarte an uns zurück. Auch per Mail an [meldewesen@laekh.de](mailto:meldewesen@laekh.de) können Sie uns Ihren Wunsch

mitteilen, falls noch nicht erledigt. Der Button zum Anklicken ist unter <https://portal.laekh.de> → Einwilligungen → Deutsches und Hessisches Ärzteblatt erreichbar, Änderungen sind jederzeit möglich. Der monatliche „amtliche“ Hinweis auf das HÄBL in digitaler Form erfolgt ab 01.09. durch das Zentrale Mitgliederdatenmanagement per Mail an alle Mitglieder. Wer keine Mail-Adresse angegeben hat, erhält diese Nachricht nicht. Beachten Sie bitte, dass wegen der Kammerwahl das HÄBL bis zum 01.09.2023 als Druckausgabe geliefert wird. (red)

## Carl-Oelemann-Schule

In ihrem Bericht stellte Prof. Dr. med. Alexandra Henneberg (Fachärztinnen und Fachärzte Hessen), Vorsitzende des Vorstands der Carl-Oelemann-Schule (COS),



die Schule in ihren Strukturen und Leistungen dar. „Hier ist seit vielen, vielen Jahren ein Qualitätsmanagement etabliert, weshalb wir auch dieses Jahr wieder durch den TÜV Hessen zertifiziert wurden“, sagte Henneberg. Fast 135.000 Auszubildende seien bereits in der COS begleitet worden, die Prüfungsvorbereitungskurse seien jedes Mal ausgebucht. Während der Corona-Pandemie sei es sehr schnell gelungen, einen gesamten Lehrgang online stattfinden zu lassen. Neue Kurse, die bald angeboten werden sollen, befassen sich mit Diabetologie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Demenz. In der anschließenden Aussprache bedankte sich Zürner für die tolle Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der COS und sagte: „Es kann nicht mehr angehen, dass wir von unseren Fort- und Weiterbildungsinstituten von einer ersten Klasse Akademie und einer zweiten Klasse COS ausgehen: Das ist gleichwertig, gleichwertig. Das Team macht eine exzellente Arbeit.“

## Berufsgerichte

Einstimmig wurden für die Besetzung der Berufsgerichte bei den Verwaltungsgerichten 40 Kandidatinnen und Kandidaten als ehrenamtliche Richter vorgeschlagen. Der Hessische Justizminister im Benehmen mit dem Hessischen Sozialminister ernennt die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter aus dieser Vorschlagsliste der Landesärztekammer für die Dauer von vier Jahren.

## Lehrstuhl für Palliativmedizin

Die DV forderte die Hessische Landesregierung in einer Resolution einstimmig nach Antrag von Dr. med. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach (Fachärztinnen und Fachärzte) et al. auf, einen Lehrstuhl für Palliativmedizin an einer der drei medizinischen Fakultäten in Hessen einzurichten. Darüber hinaus appellierten die Delegierten an alle Parteien, die Absicht, einen Lehrstuhl für Palliativmedizin einzurichten, in ihr Wahlprogramm aufzunehmen.

## Notfallversorgung sicherstellen

Auch riefen die Delegierten die Landesregierung dazu auf, bei der geplanten Kran-

kenhausreform unbedingt die Sicherstellung der Notfallversorgung zu jeder Zeit als ein entscheidendes Element der Daseinsvorsorge in den Fokus zu stellen und entsprechende Rechtsnormen zu verabschieden. Nachdem in den Jahren 2020 und 2021 die Fallzahlen in vielen hessischen Notaufnahmen leicht rückläufig gewesen sei, habe die Belastung in den vergangenen Monaten wieder stark zugenommen, heißt es in dem Antrag vom Marburger Bund.

## Weiterbildungsangebote

Eindringlich warnte das Ärzteparlament davor, das ärztliche Weiterbildungsangebot zu verknappten und die Weiterbildungsplätze – insbesondere durch Bettenabbau in Kliniken und die Folgen der Krankenhausreform – zu verringern.

Die Konzentration der Leistungen in den Kliniken auf wenige Maximalversorger führe zu einem grundlegenden Wandel und zu einer Reduzierung des Angebotes an Weiterbildungsplätzen, erklärten die Ärztvertreterinnen und -vertreter (Antrag von Marburger Bund, Fachärztinnen und Fachärzte Hessen, Junge Ärztinnen und Ärzte, Die Hausärzte).

## Ärztmangel und Vergütung

Drei Anträge des Marburger Bundes beschäftigten sich mit dem Ärztemangel insbesondere im stationären Sektor. Demnach sollen durch politische Reformen die Bürokratielast abgebaut werden, eine bessere Verzahnung von stationären und ambulanten Bereich stattfinden und die Arbeit von unnötiger Budgetierung befreit werden. Der Antrag wurde ebenso einstimmig beschlossen wie die Aufforderung an die Bundesländer, 5.000 zusätzliche Medizinstudienplätze zu schaffen. Die volle Zustimmung erhielt auch ein weite-

rer Antrag mit der Forderung an die hessische Landespolitik und Hessische Krankenhausgesellschaft, die Familienfreundlichkeit in Krankenhäusern zu verbessern, etwa durch ausreichende Kinderbetreuungsplätze, Teilung von Arbeitsplätzen in der Führungsebene oder flexible Arbeitszeitmodelle.

Außerdem sprachen sich die Ärztvertreterinnen und -vertreter für eine angemessene Vergütung der ärztlichen Tätigkeit aus (Antrag vom Marburger Bund). Angesichts der aktuell rasant steigenden Kosten forderten sie die Arbeitgeber und die Kostenträger dazu auf, alle Bereiche ärztlicher Tätigkeit angemessen zu vergüten. Eine Fortschreibung von „Quasi Nullrunden“ im EBM oder die fehlende Anpassung der GOÄ seien ebenso nicht akzeptabel wie die Forderungen nach Reallohnverzicht in Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren.

## Fachärztliche Behandlung sichern

Die fachärztliche Behandlungsleitung dürfe weder ganz noch in Teilen oder in Vertretung durch Psychotherapeutinnen und -therapeuten erfolgen, die nicht über eine entsprechende ärztliche Gebietsbezeichnung verfügen, erklärten die Delegierten. Nicht-ärztliche Psychotherapeutinnen und -therapeuten verfügten nicht über die notwendige somato-medizinische und pharmakotherapeutische Qualifikation zur Erstellung und Überwachung des Gesamtbehandlungsplans (Antrag LDÄÄ, ÄrztINNEN, Fachärztinnen und Fachärzte Hessen, Marburger Bund).

## Kammern als Grundpfeiler demokratischer Mitbestimmung

Besorgt reagierten die Delegierten auf die politische Einflussnahme und die Angriffe (durch Aufhebung der Pflichtmitglied-



Anita Yusefpur, Dr. Cornelius Weiß, Ehrengast Dr. Margita Bert, Prof. Dr. Ulrich Finke (v. l.)



Dr. Sabine Olischläger, Dr. Lothar Born

schaft) auf die Ärztekammer in Ungarn. „Kammerinstitutionen sind Grundpfeiler demokratischer Mitbestimmung“, erklärten die Ärztevertreterinnen und -vertreter mehrheitlich: „Die Ärztekammern verstehen sich mit ihren Aufgaben der Selbstverwaltung und in Fragen der Gesundheitspolitik als Partner, Berater und Korrektiv gegenüber der Politik und öffentlichen Institutionen. Dies ist gelebte Demo-

kratie.“ Der Antrag von LDÄÄ und Marburger Bund wurde nach einer lebhaften Aussprache an das Präsidium überstellt.

## Gute Versorgung für Sterbende

Die Delegiertenversammlung forderte in einem Antrag von der Liste Fachärztinnen und Fachärzte Hessen et al. die Verhandlungspartner der Leistungserbringer und Kostenträger der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für Erwachsene und Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (SAPV-KJ), auf, eine gute Palliativversorgung in Hessen sicherzustellen. Deshalb soll sich die Landesregierung im Bundesrat dafür einsetzen, dass die Regelversorgung der SAPV auch durch psychosoziale Mitarbeitende (bspw. Psycho-

logen, Sozialarbeiter und Sozialpädagogen) unterstützt wird, so die Delegierten.

## Beschäftigungsverbot

Die Delegiertenversammlung forderte die hessischen Krankenhausarbeitgeber zudem auf, durch strukturierte Abläufe schwangere Ärztinnen bei dem Wunsch zur Ausübung des ärztlichen Berufes in der Schwangerschaft zu unterstützen und ihnen nicht ein pauschales Beschäftigungsverbot zu erteilen. Dies solle unter anderem durch individuelle Gefährdungsbeurteilungen und proaktives Beratungsangebot für Frauen erreicht werden (Antrag Marburger Bund et al.).

**Katja Möhrle, Lukas Reus**

Fotos: Isolde Asbeck (16), Manuel Maier (7), Archiv (2)

## Lebhafter Gedankenaustausch zwischen benachbarten Kammern

Foto: Ines Engelmoehr



Synergien nutzen und gemeinsam für die Anliegen der Ärzteschaft eintreten: Am 8. März trafen sich Präsidien und Geschäftsführungen der Ärztekammern Hessen und Rheinland-Pfalz in Frankfurt zu ihrem traditionellen Erfahrungsaustausch.



Foto: Isolde Asbeck

Gruppenbild im Foyer der Landesärztekammer Hessen in Frankfurt am Main, vorne die beiden Präsidenten. Kleines Foto: die Präsidenten Dr. med. Günther Matheis (LÄK-RLP, rechts) und Dr. med. Edgar Pinkowski (LÄKH, Mitte) sowie LÄK-RLP-Vizepräsident Dr. med. Bernhard Lenhard (links).

# Bericht des Versorgungswerkes

Nach wie vor keine Lösung gibt es in der Frage der Energiepreispauschale in Höhe von 300 €. Die Leistungsbezieher der berufsständischen Versorgungswerke, die kein Einkommen aus einer Tätigkeit erzielen (als Einkommen gelten auch die Zahlungen der Erweiterten Honorarverteilung der KV Hessen) oder nicht zusätzlich auch von der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Zahlungen erhalten, gehen weiterhin leer aus; und zwar trotz der Proteste der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV) gegenüber dem Bundessozialministerium oder der Versorgungswerke gegenüber den jeweiligen Landesregierungen. Auch die von der Delegiertenversammlung am 26.11.2022 verabschiedete Resolution konnte daran noch nichts ändern. Aus einigen Bundesländern hieß es inzwischen immerhin, man werde sich dafür einsetzen, dass alle Rentnerinnen und Rentner die Pauschale erhalten. Aus dem Bundessozialministerium verlautbarte, der Kreis der Empfänger werde noch einmal überprüft. Der Vorsitzende des Vorstandes des Versorgungswerkes, Dr. med. Titus Freiherr Schenck zu Schweinsberg, empfahl den Mitgliedern des Versorgungswerkes, die Steuerbescheide zu prüfen bzw. mit dem Steuerberater Rücksprache zu halten, da die Pauschale bei noch tätigen Ärztinnen und Ärzten bei den Steuervorauszahlungen im vergangenen Herbst oder bei der Steuererklärung für das Jahr 2022 berücksichtigt wurde.

## Deutsche Rentenversicherung

Die DRV hat angekündigt, dass die Renten ihrer Mitglieder im Juli um 4,39 % erhöht werden. Im vergangenen Jahr stiegen sie um 5,39 % und im Jahr 2021 gab es ein Nullrunde. Die zuletzt hohen Anpassungen sind der Tatsache geschuldet, dass in den letzten beiden Jahren auch das Gehaltsniveau stark gestiegen ist, wohingegen im ersten Pandemiejahr die Gehälter gesunken sind. Dies hätte eigentlich bei der Erhöhung im Jahr 2022 berücksichtigt werden müssen (da Kürzungen der Renten ausgeschlossen sind), aber eine entsprechende Regelung wurde vom Bundes-

sozialministerium ausgesetzt. In den Jahren 2009 bis 2019 stiegen die Renten um durchschnittlich 1,83 % pro Jahr. Der Vorstandsvorsitzende wies noch einmal auf den Systemunterschied zwischen DRV und berufsständischen Versorgungswerken hin. Im Versorgungswerk der Landesärztekammer sei die zugesagte jährliche Verzinsung nach der Beitrags- und Leistungstabelle von 4,0 %, 3,5 %, 3,0 % oder 2,5 % bei der Berechnung der Rente bereits einkalkuliert und Überschüsse würden unter den Mitgliedern zusätzlich verteilt. Natürlich habe er für die Sorgen vieler Rentner angesichts der derzeit hohen Inflation sehr großes Verständnis, aber das Versorgungswerk könne insofern nicht für Abhilfe sorgen, weil jedes Mitglied selbst für seine Rente anspare. Tatsache sei, dass die Inflation alle ärmer mache und deshalb Anstrengungen unternommen werden müssten, um sie herunterzudrücken.

Die Befreiung von der Mitgliedschaft in der DRV ist seit dem 01.01.2023 nur noch elektronisch über ein Portal möglich. Die Anträge in Papierform haben ausgedient. Der Link zu dem Portal und weitere Informationen dazu können von der Internetseite des Versorgungswerkes abgerufen werden.

## Entwicklung an den Kapitalmärkten

Licht und Schatten wechseln sich in diesem Jahr bei den Kapitalanlagen ab, erklärte Dr. von Schenck. Die Aktienkurse stiegen zu Beginn des Jahres deutlich an, bevor die weiterhin bestehenden geopolitischen Konflikte und die Schwierigkeiten einiger amerikanischer Bankhäuser und der Credit Suisse für einen Stimmungsumschwung sorgten; insgesamt sei die Entwicklung sehr volatil. Soweit bislang ersichtlich, hätten die Probleme dieser Banken keine Auswirkungen auf die Anlagen des Versorgungswerkes. Auch eine neue Bankenkrise hält der Vorstandsvorsitzende derzeit eher für unwahrscheinlich. Positiv sei hingegen die Entwicklung der Zinsen. Während man über viele Jahre um festverzinsliche Wertpapiere wegen der



Foto: Manuel Maier

Der Vorsitzende des Vorstandes des Versorgungswerkes, Dr. med. Titus Freiherr Schenck zu Schweinsberg.

unattraktiven Kupons eher einen Bogen gemacht hätte, würden diese für einen Langfristanleger wie das Versorgungswerk langsam wieder interessanter.

Soweit die Rendite stimmt und die Anlage zum Portfolio passt, werde auch in nachhaltige Anlagen investiert. So hat sich das Versorgungswerk z. B. mit 185 Mio. € an sechs Fonds beteiligt, die die Voraussetzungen von Art. 9 der EU-Richtlinie SFDR (Sustainable Finance Disclosure Regulation) erfüllen. Außerdem wurde vom Vorstand der Rahmen für nachhaltige Infrastrukturfonds kürzlich von 200 auf 350 Mio. € erhöht. Zwei Anträge der Liste Demokratischer Ärztinnen und Ärzte zu regelmäßigen Klimawirkungsanalysen und zur Vermeidung von Investitionen in Unternehmen, die sich mit der Förderung und Verarbeitung von fossilen Energien beschäftigen, wurden an den Vorstand überwiesen.

Zum Schluss des Berichtes ging der Vorsitzende noch einmal auf die Qualität des Mitgliederservice ein. Teilweise würden Anfragen nicht zeitnah beantwortet und bei Anrufen komme es zu längeren Wartezeiten. Dies sei in höchstem Maße unbefriedigend. Er habe Verständnis für den Ärger vieler Kolleginnen und Kollegen. Gleichzeitig gebe es aber auch erste positive Ergebnisse. So konnten etwa die Rückstände bei den Befreiungsanträgen fast komplett abgebaut werden. Die Mitglieder könnten sicher sein, dass dieses Thema für den Vorstand absolute Priorität habe.

**Johannes Prien**

Referent des Vorstandes

# Das Ehegattennotvertretungsrecht

## Neue Rechtslage bei dringenden lebenswichtigen Entscheidungen

Am 1. Januar 2023 ist ein neuer Paragraph in Kraft getreten, der Ärztinnen und Ärzte bei der Berufsausübung betrifft, vielen jedoch noch kaum bekannt ist und erhebliche rechtliche Konsequenzen haben kann. Es ist der neue § 1358 BGB: die „Gegenseitige Vertretung von Ehegatten in Angelegenheiten der Gesundheitssorge“.

Einfach gesagt, gibt es nun ein Notfallvertretungsrecht für Ehegatten und eingetragene Lebenspartner, wenn nicht rechtzeitig (andere) Bevollmächtigte oder Betreuer eingesetzt wurden. Bis dahin durfte ohne Vollmacht oder Betreuung auch im plötzlichen Notfall ein Ehepartner nicht für den anderen entscheiden. Ohne Vollmacht musste stets „unverzüglich“, das heißt regelmäßig spätestens am nächsten Werktag, eine gesetzliche Betreuung eingerichtet werden. Bis dahin galt für die Behandlung, das Leben des entscheidungsunfähigen Patienten unbedingt zu erhalten.

Das neue Notfallvertretungsrecht gilt begrenzt auf sechs Monate lang ab einem neu eingetretenen Ereignis (etwa Unfall, Schlaganfall). Zunächst muss eine Ärztin oder Arzt den Notfall testieren und das Ereignis dem vertretenden Ehegatten schriftlich dokumentieren. Dann muss durch den Ehegatten des Patienten bestätigt werden, dass das Notvertretungsrecht bisher wegen des aktuell vorliegenden, bedrohlichen Gesundheitszustandes des Patienten

- noch nicht ausgeübt wurde,
- die Ehegatten nicht getrennt leben,
- der Patient nach Kenntnis des Ehegatten weder eine solche Notvertretung ablehnt noch eine andere Person mit der Vertretung in Gesundheitsangelegenheiten bevollmächtigt hat, und
- auch kein gesetzlicher Betreuer für die Gesundheitsfürsorge vom Amtsgericht bestellt ist.

Soll die Ehegattennotvertretung korrekt ausgeübt werden, muss dazu Einiges gut dokumentiert werden. Dazu gibt es eine Mustervorlage zum Ausfüllen, die aber in juristischem Deutsch schwierig zu lesen und für Laien schwer zu verstehen ist. Deshalb hat die Deutsche Palliativ-Stiftung den Text inhaltlich übereinstimmend, jedoch leichter verständlich übertragen. Er kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden:

[https://www.palliativstiftung.de/images/downloads/vorsorgemappe/vorsorgen-mappe-2022/2022-01-03\\_dps\\_formular\\_ehegattenvertretung.pdf](https://www.palliativstiftung.de/images/downloads/vorsorgemappe/vorsorgen-mappe-2022/2022-01-03_dps_formular_ehegattenvertretung.pdf)

oder per Kurzlink: <https://tinyurl.com/h9p2j93x>, der QR-Code führt direkt dorthin.



Auf Grundlage dieser Bestätigungen kann die Ehegattin oder der Ehegatte dann detaillierte Auskunft von den behandelnden Ärzten erhalten und alle medizinischen Einwilligungen und Entscheidungen im Namen des Patienten im Falle treffen unter der Bedingung, dass keine Vorsorgevollmacht vorliegt.

Es bleibt demgegenüber allerdings auch weiterhin dringend ratsam, in gesunden Tagen eine solche Vollmacht zu verfassen. Auch diese Vorlagen auf neuestem Stand erhalten Sie kostenlos bei der Palliativstiftung: <https://www.palliativstiftung.de/de/shop/gedrucktes/vorsorgemappe>

Ärztinnen und Ärzten wurde im neuen Notfallvertretungsgesetz jetzt auch ein Einsichtsrecht in das freiwillige Zentrale Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer (ZVR) für den Fall ermöglicht, dass die Einsichtnahme in eine Vorsorgevollmacht für die Entscheidung über eine dringend medizinische Behandlung erforderlich ist. Über das Register ist zu klären, ob eine Vollmacht oder Verfügung registriert ist und wo sie hinterlegt wurde. Der Text bzw. der Inhalt ist dort jedoch nicht abrufbar.

Behandelnde Ärzte können aber nur elektronisch auf das Zentrale Vorsorgeregister zugreifen. Sie benötigen hierfür neben ihrem elektronischen Heilberufsausweis (eHBA) und einem Kartenlesegerät einen Zugang zur Telematikinfrastruktur über den Authenticator der Gematik. Bei einem Notfall im Pflegeheim, im Rettungswagen usw. wird dieser Zugriff auf das Register auf absehbare Zeit nicht gesichert möglich sein.

Das davon unabhängige, situative Vorgehen nach dem neuen Notfallvertretungsrecht ist somit eine sinnvolle und lebensnahe Hilfestellung des Gesetzgebers.

Prof. Dr. jur. utr.  
Carsten Schütz

Dr. med.  
Thomas Sitte  
(rechts)



Foto: Jörg Schmidt

Fotos: LZKH/Jörg Puckmüller



Dr. Doris Seitz ist neue Präsidentin der Landes Zahnärztekammer Hessen, neuer Vizepräsident ist Dr. Maik F. Behschad.

Nachricht aus dem Bündnis heilen & helfen: Die Delegierten der Landes Zahnärztekammer Hessen (LZKH) haben **Dr. Doris Seitz** aus Kelsterbach bei Frankfurt zur neuen Präsidentin gewählt. Ihr Vorgänger im Amt, **Dr. Michael Frank**, hatte sich nach 25 Jahren an der Spitze der LZKH dazu entschieden, nicht noch einmal für die Präsidentschaft zu kandidieren. Zum neuen Vizepräsidenten wählte die Versammlung **Dr. Maik F. Behschad** aus Kassel. **Dr. Wolfgang Klenner**, der seit 2013 Vizepräsident der LZKH war, wurde zum neuen Vorsitzenden der Delegiertenversammlung und Versammlungsleiter gewählt.



# Ja zur Kammerwahl!

**„Weil es ein Privileg ist, dass die Ärzteschaft sich selbst verwalten kann“**

Vom 23. Mai bis 14. Juni sind alle derzeit rund 39.600 hessischen Ärztinnen und Ärzte aufgerufen, ihr Ärzteparlament, die Delegiertenversammlung (DV) der Landesärztekammer Hessen, neu zu wählen. Elf Wahlvorschläge mit 478 Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich zur Wahl.

Auf der konstituierenden Sitzung der neuen DV am 9. September 2023 wird sich auch das Präsidium neu formieren – es ist das oberste Exekutivorgan der Ärztekammer und wird von der aus 80 Delegierten bestehenden Delegiertenversammlung für fünf Jahre gewählt.

## **Das Präsidium führt die Geschäfte der LÄKH**

Das ehrenamtlich tätige Präsidium führt die laufenden Geschäfte der Kammer gemeinsam mit der hauptamtlichen Geschäftsführung – Ärztliche Geschäftsführung, Justitiariat und Kaufmännische Geschäftsführung. Das Präsidium besteht aus Präsident/-in, Vizepräsident/-in und bis zu elf weiteren Mitgliedern, es

bereitet die Sitzungen der Delegiertenversammlung vor und führt die von ihr gefassten Beschlüsse aus. Außerdem vertreten die Präsidentin/der Präsident oder in Stellvertretung die Vizepräsidentin/der Vizepräsident die Kammer gerichtlich und außergerichtlich. Das Präsidium ist oberstes Exekutivorgan der hessischen Ärzteschaft.

Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie mit, wer Mitglied der Delegiertenversammlung wird und damit Einfluss auf die Wahl des Präsidiums hat. Alle Ärztinnen und Ärzte in Hessen, egal ob selbstständig, angestellt oder im Beamtenverhältnis tätig, können mit ihrer Stimme entscheiden, wer ihre Interessen in den kommenden fünf Jahren in der ärztlichen Selbstverwaltung vertreten soll.

## **Berufliche Rahmenbedingungen mitgestalten**

„Ärztinnen und Ärzte üben ihren Beruf frei aus; sie sind ausschließlich dem Wohl ihrer Patienten verpflichtet. Im Zweifel muss das Wohl der Patienten Vorrang ha-

ben vor wirtschaftlichen Interessen“, so hat der 112. Deutsche Ärztetag das Privileg und die Verpflichtung der ärztlichen Freiberuflichkeit betont. Auch angestellte Ärztinnen und Ärzte gehören den freien Berufen an. Durch Bürokratie und staatliche Regelungen wird der freie Arztberuf jedoch zunehmend gefährdet. Die Landesärztekammer Hessen setzt sich vehement für den Erhalt der ärztlichen Freiberuflichkeit ein. Im Hessischen Heilberufsgesetz ist das Aufgabenspektrum der Kammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts geregelt. Einerseits überträgt der Staat ihr die Pflicht, für Ordnung im Beruf zu sorgen. Andererseits hat die Kammer das Recht und die Pflicht, Politik und Staatsverwaltung in Fragen der Gesundheitspolitik fachlich zu beraten und – vor allem – die Belange des Berufsstandes insgesamt gegenüber Staat und Gesellschaft wahrzunehmen. Darin liegt die große Chance, die beruflichen Rahmenbedingungen von Ärztinnen und Ärzten mitzugestalten. Ihre Stimme dabei zählt!

**Katja Möhrle**

**NACHFOLGEND FINDEN SIE DIE WERBUNG DER WAHLVORSCHLÄGE**

Gestaltung: Lukas Reus; Bildrechte siehe Seite 312; Reihenfolge der Porträts zufällig



# Erste Wahl für unseren Beruf!

## Liste 1 Marburger Bund



Erste Wahl,  
damit Ärztinnen  
und Ärzte Reformen  
mitgestalten  
können

Dr. med. Christian Schwark  
Krankenhaus Nordwest  
Frankfurt

Dr. med. Susanne Johna  
St. Josefs-Hospital  
Rüdesheim

Mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen  
aus allen Bereichen, die für unsere  
Interessen eintreten, finden Sie hier:



[www.mbkammerwahl.de](http://www.mbkammerwahl.de)



Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. Christian Schwark, Maria Hummel



Erste Wahl,  
damit  
Weiterbildung  
funktioniert

Dr. med. Christoph Polkowski (Uniklinik Frankfurt)



Erste Wahl,  
damit  
Chancen-  
gleichheit  
auf dem  
Dienstplan  
steht

Dr. med. Susanne Johna (links, St. Josefs-Hospital Rüdesheim), Yvonne Jäger (Mitte, Vitos Bad Homburg) und Dr. med. Tanja Baumgarten (Klinikum Darmstadt)



Erste Wahl für  
Klimaschutz und  
Nachhaltigkeit

Dr. med. Vanessa Zink (Praxis) und Dr. med. Jörg Focke (Gesundheitszentrum Wetterau)



Erste Wahl  
für integrierte  
Notfall-  
versorgung

Dr. med. Lars Bodammer (Praxis Frankfurt-Sachsenhausen) und Fereschta Möhring (Markus Krankenhaus Frankfurt)



Erste Wahl,  
weil zwischen  
Familie und  
Beruf kein oder  
passt

Dr. med. Susanne Betz (Uniklinik Gießen Marburg)



Erste Wahl,  
damit es hier  
keine Lücke  
gibt: *Ren te*

Dr. med. Silke Engelbrecht (Gesundheitszentrum Wetterau) und Dr. med. Titus Freiherr Schenck zu Schweinsberg (Praxis)



Erste Wahl  
für Erfahrung  
und *junge Ideen*

Dr. med. Matthias Moreth (Rentner) und Dr. med. Tanja Baumgarten (Klinikum Darmstadt)



Erste Wahl  
für im Ausland  
ausgebildete  
Kolleginnen  
und Kollegen

MUDr. Juraj Bena (Kreiskrankenhaus Alsfeld)



**IHRE STIMME ZÄHLT!**  
FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE WÄHLEN!

WAHL DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG  
DER LANDESÄRZTEKAMMER  
HESSEN 2023

## LISTE 2



DR. EDGAR PINKOWSKI  
Facharzt für Anästhesie und  
spezielle Schmerztherapie



**FACHÄRZTINNEN  
& FACHÄRZTE  
HESSEN**  
DIE ÄRZTLICHE ARBEIT IST UNSERE PROFESSION

**UNSERE LISTE VERTRITT SIE IN ALLEN BEREICHEN,  
GANZ GLEICH OB SIE SELBSTÄNDIG ODER ANGESTELLT SIND:**

- Praxis • Klinik • Öffentlicher Gesundheitsdienst
- Sanitätsdienst der Bundeswehr • Forschung und Lehre

Das Team der Fachärztinnen und Fachärzte Hessen arbeitet zur Zeit mit 22 Delegierten für Sie in der Landesärztekammer.

### DAS HABEN WIR ERREICHT

- Stabilisierung der Kammerfinanzen
- Sicherung der Renten im Versorgungswerk
- Unabhängige Fortbildung in der Akademie
- Neue Weiterbildung mit besserer Beratung
- Benutzerfreundliches Portal und Digitalisierung
- Forum und Austausch für junge Ärztinnen und Ärzte

### UNSERE ZIELE

- Erhalt und Stärkung ambulanter fachärztlicher Versorgung (trotz Lauterbach)
- Erhalt des Facharztstandards in Kliniken und Praxen
- Keine Substitution ärztlicher Tätigkeiten
- Differenzierte Klinische Versorgungsplanung auf Landesebene für Kliniken, Fachärzte und Hausärzte
- Ausreichend Zeit für Patienten und weniger Bürokratie
- Bessere Vereinbarkeit von Familie und ärztlichem Beruf in Kliniken und in Praxen
- Begrenzung von Dienstzeiten und Freizeitausgleich
- Angemessene ärztliche Vergütungen in Klinik, Praxis und ÖGD, Vergütung von Überstunden
- Weiterbildung und Fortbildung
- Unbürokratische und qualifizierte Weiterbildung
- Zügige und umfangreiche Weiterbildungsbefugungen
- Sicherung der Weiterbildung während der Schwangerschaft und Elternzeit
- Förderung neutraler und digitaler Fortbildungsangebote durch Punkteplus

### UNSERE BESONDEREN ANLIEGEN

- Mehr Ärztinnen in den Gremien der Ärztekammer
- Erhalt der ärztlichen Freiberuflichkeit
- Förderung des medizinischen Nachwuchses durch mehr Studienplätze
- Klimaneutrale Kammer

**DIE LISTE FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE  
IHRE VERTRETUNG IN HESSEN**



Weitere Informationen erhalten  
Sie auf unserer Website.





**DR. CHRISTINE HIDAS**  
 Fachärztin Innere Medizin und Nephrologie,  
 Klinisch Akut- und Notfallmedizin



**DR. CORNELIUS WEIB**  
 Facharzt Innere Medizin,  
 Mitgründer Junge Kammer



**DR. SABINE DOMINIK**  
 Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,  
 Fachärztin für Pathologie



**DR. WOLF ANDREAS FACH**  
 Facharzt für Innere Medizin  
 und Kardiologie



**DR. GERD RAUCH**  
 Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie



**DR. KLAUS DOUBEK**  
 Facharzt für Frauenheilkunde  
 und Geburtshilfe



**PD DR. MARLENE TSCHERNATSCH**  
 Fachärztin für Neurologie



**DIRK PAULUKAT**  
 Facharzt für Augenheilkunde



**DR. SUSAN TRITTMACHER**  
 Fachärztin für Radiologie



**PROF. DR. MARTIN OHLMEIER**  
 Facharzt für Neurologie, Psychiatrie  
 und Psychotherapie



**DR. MILICA MILADINOVIC**  
 Ärztin in Weiterbildung  
 Kinderheilkunde



**DR. STEFFEN HELTSCHKE**  
 Arzt in Weiterbildung  
 Allgemeinmedizin



**DR. HEIKE RAESTRUP**  
 Fachärztin Chirurgie und  
 Viszeralchirurgie



**DR. FATMA NASSIR**  
 Fachärztin für Frauenheilkunde  
 und Geburtshilfe



**DR. PETER ZÜRNER**  
 Facharzt Innere Medizin



**DR. THOMAS MEYER**  
 Facharzt für Dermatologie



**PROF. DR. ALEXANDRA HENNEBERG**  
 Fachärztin für Neurologie  
 und Psychiatrie



**DR. GOTTFRIED VON KNOBLAUCH ZU HATZBACH**  
 Facharzt Innere Medizin



**DR. DETLEF OLDENBURG**  
 Facharzt für Hals-Nasen-  
 Ohrenheilkunde



**DR. MED. DR. MED. UNIV. (UBFM/BELGRAD) EVA SEE**  
 Ärztin in Weiterbildung für Radiologie



**DR. MICHAEL WEIDENFELD**  
 Facharzt für Urologie



**DR. RALUCA ROSSI**  
 Fachärztin für Neurologie,  
 Klinische Akut- und Notfallmedizin



**PROF. DR. MED. AHMED MADISCH**  
 Facharzt für Innere Medizin  
 und Gastroenterologie

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Christine Hidas

# Die Hausärzte

## Kammerwahl 2023 - Ihre Stimme zählt



### Weiterbildung

Wir setzen uns ein für

- ▶ die gleichberechtigte Weiterbildungsförderung für hausärztliche Internistinnen und Internisten
- ▶ die Vereinfachung der Weiterbildungsbefugnisse
- ▶ den Erhalt und Ausbau der Kompetenzzentren und Weiterbildungsseminare
- ▶ die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

### Altersvorsorge

Wir setzen uns ein für die Sicherstellung der Altersvorsorge der nächsten Generation von Ärztinnen und Ärzten.

Wir sitzen für Sie auch im Versorgungswerk!



## Wir machen Ihre Stimme stark!

### Wählen wirkt!

Vom 23. Mai bis 14. Juni 2023 stehen erneut die Wahlen der Landesärztekammer Hessen an. Und Ihre Stimme zählt, um in den nächsten fünf

Jahren mehr für uns Hausärztinnen und Hausärzte zu erreichen.

**Daher Liste 3  
„Die Hausärzte“ wählen.**

### Praxis

Wir setzen uns ein für

- ▶ das Erarbeiten von Lösungsansätzen zum Fachkräftemangel
- ▶ die Stärkung der Selbstständigkeit
- ▶ eine größere Attraktivität der Praxis als Arbeitsplatz für angestellte ÄrztInnen und MFA

### MFA

Wir setzen uns ein für

- ▶ eine Stärkung des Berufsbildes (Weiterqualifikation)
- ▶ die Refinanzierung einer angemessenen MFA-Vergütung
- ▶ den Erhalt der Fachkräfte für Praxen
- ▶ mehr Ausbildungsplätze für MFA

Verantwortlich für den Inhalt:  
Christian Sommerbrodt  
Jutta Willert-Jacob

Alle Infos und KandidatInnen: [www.hausaerzte-hessen.de/kammerwahl](http://www.hausaerzte-hessen.de/kammerwahl)

Hausärzteverband Hessen · Hofheimer Str. 16a · 65795 Hattersheim

Liste demokratischer Ärztinnen und Ärzte

Liste 4

Wir sind eine Gruppe von Kliniker\*innen, Niedergelassenen und Ärzt\*innen aus anderen medizinischen Bereichen, Haus- und Fachärzt\*innen, die für ein solidarisch verfasstes Gesundheitswesen eintreten.



**Dr. med. Barbara Jäger**  
FÄ psychosomatische Medizin, Psychoanalyse (DGPP, DGPT); Frankfurt; 2. Vors. DGPM Hessen; Greenpeace, Ärztinnenbund



**Dr. med. Bernhard Winter**  
FÄ Innere Medizin/Gastroenterologie; Offenbach; Ko-Vorsitzender vdaä\*, Vorst. solidarisches Gesundheitswesen e.V., Mezis



**Dr. med. Brigitte Ende**  
FÄ Innere Medizin, Psychotherapie, Buseck; Ärztenneubund, Pro Asyl, bvp



**Dr. med. Christof Stork**  
Kinder- und Jugendarzt, Wiesbaden; stellv. Mtgl. Härtefallkommission, BVKJ e.V., IPPNW, Pro-Asyl



**Prof. Dr. med. Jutta Peters**  
FÄ für Radiologie: Radiologie Sachsenhausen/Klinikum Wetzlar; Dt. Röntgengesellschaft, Dt. Gesellschaft für Senologie



**Dr. med. Rolf Teßmann**  
Ltd. Arzt Krankenhaushygiene, FA Anästhesie, Intensiv- + Palliativmed, Schmerzther. BDA, DGAI, Akad. Arztl. Fort- und Weiterb.



**Stefanie Minkley**  
FÄ Allgemeinchirurgie, Notfallmedizin, Frankfurt; ver.di, Marburger Bund



**Pierre E. Frevert**  
FÄ Psychosom. Medizin + Psychiatrie, Psychoanalyse; Frankfurt; Leiter Curric. Psychosom. Med. LAKH, KLUG, Health for Future



**Sabine Riese**  
Frauenärztin, Psychotherapie/ Psychoanalyse; Alsfeld; DGPT, DGPM, DGGG, AKF, Ärztinnenbund, Pro Choice, Pro Familia



**Dr. med. Thies Häfner**  
Kinder- und Jugendarzt, Frankfurt; Delegierter des BVKJ e.V., Tutor + Moderator Frühe Hilfen und interdisziplin. QZ



**Dr. med. Carmen Brosig**  
FÄ Psychosom. Medizin u. Psychotherap., Gießen; Ärztenneubund, amnesty intern.



**Dennis Rockenbach**  
Assistenzarzt Vitos Kinder- und Jugendpsychiatrie Herborn, Gießen; DGKJ, MEZIS



**Dr. med. Bettina Speiser**  
Hausarztpraxis Biebertal; Ärztinnenbund



**Prof. Dr. med. Johannes Kruse**  
Dr. Klinik für Psychosom. + Psychother. UKGM, Gießen; DGPM, wiss. Beirat Psychother., AG Arztl. Psychother., BAK, Stako Arztl. Psychother.



**Dr. med. Johanna Rockenbach**  
FÄ für Radiologie, Pulmologie UKGM, Gießen; DGIM, Humedica



**Dr. med. Ernst Girth**  
FA Innere Medizin und Kardiologie, Frankfurt



**Kristina Hänel**  
FÄ Allgemeinmedizin, Linden; Arbeitskr. Frauengesundh., Pro Familia, Pro Choice Deutschland, Doctors for Choice Germany



**Prof. Dr. med. Burkhard Brosig**  
FÄ Psychosom. Med. + Psychother., Leiter Ber. Familien-Kinderpsychosom., Kinderkr., UKGM Gießen; DPV, DGPT, BVPP F, Verdi



**Julia Heinrichs**  
FÄ für Radiologie, Ltd. OÄ Radiologie Wetzlar; Dt. Röntgengesellschaft, DNRG, DEGR, ERG



**Thomas Lenz**  
Kinder- und Jugendarzt, Niestetal; Obmann des BVKJ e.V. Bezirk Kassel



**Ingrid Moeslein-Teising**  
FÄ psychosom. Medizin u. Psychoth., Psychoanalytikerin; Bad Hersfeld; DGPT, DPV, DGPM, KV Hessen, KBV, G-BA



**Dr. med. Gerald Heimbuch**  
FÄ für Anästhesie, Intensivmedizin, Notarzt, Frankfurt; Health for Future, Mango e.V. (Medizinische Aktionen in Guinea)



**Dr. med. Lara Pfisterer**  
Assistenzärztin für Phoniatrie/ Pädaudiologie, Frankfurt



**Dr. med. Ralf Moebus**  
Kinder- und Jugendarzt, Frankfurt; Landesvorsitzender BVKJ e.V., LV Hessen, DGKJ, Paednetz Frankfurt, DGAAP



**Nora Szász**  
Frauenärztin, Kassel; Arbeitskr. Frauengesundh., Doctors for Choice, Dt. Gesellsch. Psychosom., Frauenheilk., + Geburtsh., DGGG



**Prof. Dr. med. Klaus Rauber**  
FÄ für Radiologie, Oberarzt, UKGM Gießen; Marburger Bund, Dt. Röntgengesellschaft



**Petra Schlosser**  
FÄ Allgemeinmedizin, Linden; DEGAM, ZAEN, Ärztenneubund, Tandia e.V. (Fraueneg. Geburtsst. Tansania), Ärzte ohne Grenzen



**Prof. Dr. med. Klaus-Peter Zimmer**  
Kinder- und Jugendmedizin, Kinder-gastroenterologie, Gießen; DGKJ, DGVS, CPGE, APS, GMPJ, ESPGHAN, IPPNW, KRÖDKIDS-Stiftung



**Astrid Rehner**  
angest. FÄ für Allgemeinmedizin, Frankfurt; Marburger Bund, Health for Future



**Dr. med. Bernd Hontschik**  
Chirurg und Publizist, Frankfurt; MEZIS, Uexküll-Akademie, Medico, IPPNW, Fritz-Bauer-Institut



**Christiane von Rauch**  
FÄ für Allgemeinmedizin, Frankfurt; DEGAM, Doctors for choice Germany e.V., Pro choice Deutschland e.V., Pro Familia, DMSG



**Dr. med. Bernd Hanewald**  
FÄ Psychiatrie + Psychother., Stellv. Dir. Psychiatrie + Psychotherap., UKGM Gießen; DGPPN, EMDRIA, IPPNW, Medinetz Gießen



**Doris Salmen**  
Ärztin Psychotherapie, Psychoneurologie, Balintgruppenleiterin, Frankfurt; KV Hessen, Bvp

Wählen Sie Liste 4 LDÄÄ  
Einblick in unsere Tätigkeiten in der LÄKH, alle Kandidatinnen und Kandidaten sowie unser Programm finden Sie unter [www.ldää-hessen.de](http://www.ldää-hessen.de)



Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Barbara Jäger



# Liste 4

## Kontaktadressen

**Dr. med. Barbara Jäger**  
Gronauer Str. 7 · 60385 Frankfurt  
E-Mail: dr.b.jaeger@t-online.de

**Dr. med. Brigitte Ende**  
Ziegelberg 19 · 35418 Buseck  
E-Mail: ende-kull@t-online.de

**Dr. med. Bernhard Winter**  
Falkstr. 34 · 60487 Frankfurt  
E-Mail: bfwinter@t-online.de

**Dr. med. Christof Stork**  
Bodelschwinghstr. 12 · 65191 Wiesbaden  
E-Mail: dr.christof-stork@t-online.de

**Werden Sie aktiv in der Mitgestaltung der Landesärztekammer Hessen. Unterstützen Sie die Selbstverwaltung hessischer Ärzt\*innen und bringen Sie ihre Anliegen in die LDÄÄ ein. Sprechen Sie die Delegierten in der LÄKH direkt an. Fachrichtung, Status, Geschlecht und Alter spielt bei der Mitarbeit in unserer Liste keine Rolle. Wir denken Medizin und Gesundheitswesen umfassend.**

**Für ein solidarisches Gesundheitswesen – gegen die Kommerzialisierung der Medizin, ambulant oder stationär**

**Gesundheit ist ohne Klimaschutz und Klimagerechtigkeit nicht denkbar.**

**Zugang für Alle zum Gesundheitswesen**

### Wir setzen uns ein für:

- Selbstbestimmung – auch digital
- Hausarztzentrierte Medizin
- An den spezifischen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientierte Medizinische Versorgung
- Stärkung ärztlicher Psychotherapie
- Gute Arbeitsbedingungen in Weiterbildung, Klinik und Praxis
- Mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Führungspositionen für Ärztinnen
- Flexibilität in der ärztlichen Weiterbildung, keine pauschalen Beschäftigungsverbote in der Schwangerschaft
- Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit
- Förderung industrieunabhängiger Forschung
- Pharmafreie Fortbildung
- Nachhaltig finanzierte, generationen- und geschlechtergerechte Rente im Versorgungswerk
- Stärkung des ÖGD und seiner Kompetenzen
- Ein Gesundheitswesen, das sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung und nicht an Gewinnmaximierung orientiert.

- In der letzten Legislaturperiode setzte sich die LDÄÄ für einen Anonymen Krankenschein für Nichtversicherte ein sowie menschenrechtliche Fragestellungen, auch im Zusammenhang mit Folter und Abschiebungen und machte Rassismus im Gesundheitswesen und geschlechtersensible Gesundheitsversorgung zum Thema in der Kammer.
- Auch nach der erkämpften Abschaffung des §219 a bleibt das Thema Reproduktive Rechte/Selbstbestimmung für uns auf der Tagesordnung; u.a. mit der Forderung nach hessenweit ausreichenden Angeboten und Unterbinden der Gehsteigbelastigung.
- Effektiver Umwelt- und Klimaschutz ist schon seit vielen Jahren unser Anliegen und unser Thema in Ausschüssen und Anträgen. Die konkrete Umsetzung in Forderungen und Maßnahmen werden wir weiterhin, auch gegen Widerstände in der Kammer, vorantreiben.
- Die paritätische Beteiligung von Kolleginnen in Gremien, Ausschüssen und Spitzenpositionen werden wir auch zukünftig konsequent einfordern und entsprechende Vorschläge einbringen. Unsere Liste setzt das seit 1988 auch in ihrem Namen um mit einen Frauenanteil von inzwischen mehr als 50%. Dies ist unser gemeinsam gelebtes Programm.



@lidaeehessen



# ÄRZTINNEN HESSEN

LISTE  
5

**KAMMERWAHL 2023**  
23. MAI – 14. JUNI



Gestalten  
Sie die ärztliche  
Selbstverwaltung  
mit!

Listenführerin  
**Monika Buchalik**

Allgemeinmedizin

## UNSERE ZIELE:

- Aufwertung der  
sprechenden Medizin
- Wertschätzung des freien Berufs
- Verbesserung der Weiterbildung
- Vereinbarkeit von  
Familie und Beruf
- zukunftsfähig Altersversorgung
- Förderung junger Kolleginnen  
und Kollegen in Klinik und Praxis
- Mehr Ärztinnen in  
Führungspositionen
- Nachhaltiger Umgang  
mit Ressourcen
- Sinnvolle Digitalisierung

Konzeption und Gestaltung: saarbourghdesign.de



**WÄHLEN NICHT  
VERGESSEN!**

Verantwortlich für den Inhalt: Monika Buchalik

## WÄHLEN SIE IHRE STIMME IN DER KAMMER!

Entscheiden Sie mit, wer Sie künftig vertritt und geben Sie bei der Kammerwahl vom 23. Mai bis zum 14. Juni 2023 Ihre Stimme ab.



Christiane Hoppe

Allgemeinmedizin



Dr. Lisa Maria Sahner

Orthopädie / Unfallchirurgie



Dr. Banu Gehrke

Innere Medizin,  
Arbeitsmedizin



Susanne Sommer

Allgemeinmedizin



Dr. Elke Neuwohner

Allgemeinmedizin



Dr. Silvia Steinebach

Kardiologie



Dr. Irina Prokofieva

Psychotherapeutische  
Medizin / Kinderpsychiatrie



Sophia Lomiento

Innere Medizin



Denise Furdu-Schrimpf

Innere Medizin



Prof. Erika Baum

Allgemeinmedizin



Dr. Fatma Kathenbach

Anästhesiologie



Dr. Marjan Kazemi

Pneumologie



Gisela Schell

Allgemeinmedizin



Renate Braun

Kinder- und Jugendmedizin  
Gesundheitsamt

## Wählen Sie Liste **6**

### LISTE ÄLTERE ÄRZTINNEN UND ÄRZTE



## Vielfalt – Erfahrung – Weitblick



v.l.n.r.:

Leimbeck

Waldeck

Michaelsen

Stürmer

Glatzel

Lickroth

Gehrke

Finke

**WIR** vertreten die **Interessen aller Ärztinnen und Ärzte** im Bereich der Haus- und Fachärzte, fachübergreifend in Klinik, Praxis und Ruhestand mit **Verantwortungsbewusstsein**

**WIR** sorgen insbesondere für eine **starke Altersversorgung** der beruflich inaktiven wie der aktiven Ärztinnen und Ärzte aller Versorgungsbereiche

**WIR** wehren uns unverändert **gegen mehr Bürokratie** und eine weitere Zersplitterung der Versorgungslandschaft durch realitätsfremde Qualitätshürden und Zusatzweiterbildungen

**WIR** engagieren uns mit großer **Erfahrung und Verlässlichkeit** in der bisherigen LISTE ÄLTERER ÄRZTE für eine bessere Kammerpolitik **seit über 25 Jahren**

**WIR** stehen für gute und reale Arbeitsbedingungen und einen **wohlverdienten Ruhestand** mit angemessenem Auskommen im Alter – heute und in Zukunft



**Helfen Sie uns, dies auch in der nächsten Legislaturperiode in der Landesärztekammer Hessen sachbezogen und aktiv zu vertreten in unser aller Interesse**

- |           |  |           |  |
|-----------|--|-----------|--|
| <b>1</b>  | <b>Dr. Hansjoachim Stürmer</b><br>Allgemeinarzt / Freigericht      | <b>18</b> | <b>Dr. Wolfgang Eckrich</b><br>Internist / Offenbach             |
| <b>2</b>  | <b>Prof. Dr. Ulrich Finke</b><br>Chirurg / Offenbach               | <b>19</b> | <b>Dr. Michael Müller</b><br>Allgemeinarzt / Gelnhausen          |
| <b>3</b>  | <b>Dr. Michael Gehrke</b><br>Allgemeinarzt / Dreieich              | <b>20</b> | <b>Dr. Thomas Klippstein</b><br>Internist / Frankfurt            |
| <b>4</b>  | <b>Dr. Holger Michaelsen</b><br>Internist / Wiesbaden              | <b>21</b> | <b>Dr. Michael Zaigler</b><br>Allgemeinarzt / Seligenstadt       |
| <b>5</b>  | <b>Erich Lickroth</b><br>Allgemeinarzt / Hösbach                   | <b>22</b> | <b>Prof. Dr. Wolfgang Knauf</b><br>Internist / Frankfurt         |
| <b>6</b>  | <b>Michael Waldeck</b><br>Chirurg / Bad Vilbel                     | <b>23</b> | <b>Dr. Ursula Richter</b><br>Allgemeinarzt / Freigericht         |
| <b>7</b>  | <b>Martin Leimbeck</b><br>Allgemeinarzt / Braunfels                | <b>24</b> | <b>Dr. Klaus-Peter Deusch</b><br>Chirurg / Wiesbaden             |
| <b>8</b>  | <b>Dr. Joachim Schmidt</b><br>Internist / Wiesbaden                | <b>25</b> | <b>Dr. Winfried Winter</b><br>Allgemeinarzt / Seligenstadt       |
| <b>9</b>  | <b>Dr. Egbert Reichwein</b><br>Allgemeinarzt / Villmar             | <b>26</b> | <b>Dr. Christoph Riemasch-Becker</b><br>Anaesthesist / Wiesbaden |
| <b>10</b> | <b>Dr. Jürgen Glatzel</b><br>Orthopäde / Bensheim                  | <b>27</b> | <b>Dr. Herbert Jaeger</b><br>Allgemeinarzt / Hohenstein          |
| <b>11</b> | <b>Dr. Burckhard Dietz-Magel</b><br>Allgemeinarzt / Eisenach       | <b>28</b> | <b>Dr. Christian Werner</b><br>Neurologe / Frankfurt             |
| <b>12</b> | <b>Dr. Margita Bert</b><br>Gynäkologin / Bensheim                  | <b>29</b> | <b>Otfrid Sachse</b><br>Allgemeinarzt / Freigericht              |
| <b>13</b> | <b>Dr. Rüdiger Günther</b><br>Allgemeinarzt / Altenstadt           | <b>30</b> | <b>Dr. Andreas Hahold</b><br>Chirurg / Frankfurt                 |
| <b>14</b> | <b>Dr. Peter Mantz</b><br>Internist / Offenbach                    | <b>31</b> | <b>Ernst Weingärtner</b><br>Allgemeinarzt / Hasselroth           |
| <b>15</b> | <b>Dr. Rosel Bachmann-Schmitt</b><br>Allgemeinärztin / Freigericht | <b>32</b> | <b>Dr. Franz-Ferdinand Henrich</b><br>Chirurg / Rödermark        |
| <b>16</b> | <b>Dr. Manfred Toll</b><br>Orthopäde / Wiesbaden                   | <b>33</b> | <b>Dr. Hans-Jürgen Reimann</b><br>Allgemeinarzt / Taunusstein    |
| <b>17</b> | <b>Heinz Heinzer</b><br>Allgemeinarzt / Idstein                    | <b>34</b> | <b>Hakan Taspinar</b><br>Allgemeinarzt / Wiesbaden               |

**Wählen Sie Liste 6**

**LISTE ÄLTERE ÄRZTINNEN UND ÄRZTE**

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hansjoachim Stürmer





## Neuer Name – alte Werte: Deine Liste 7 Jung.Nachhaltig.Fair für die Ärztekammerwahl!

*Als junge Ärztin oder junger Arzt hast Du die Chance, Deine Interessen in die Kammerarbeit einzubringen und Deine Arbeitsbedingungen in Deinem Sinne mitzugestalten.*

Die Ärztekammer ist verantwortlich für die Weiterbildungsordnung, die Dich ab dem ersten Arbeitstag begleitet, nimmt Deine Facharztprüfung ab und unterstützt Deine ärztliche Fortbildung.

Zusätzlich kontrolliert die Ärztekammer das Versorgungswerk und bestimmt damit über Deine Rente!

Mit der Liste „Junge Ärztinnen und Ärzte in Hessen“ haben wir bei der Ärztekammerwahl 2018 zwei Sitze gewinnen können.

### Was haben wir bisher erreicht

- Erweiterte Anerkennung von Weiterbildungszeiten und -inhalten in der Corona-Pandemie
- Mitdenken und Verfechten der Familienfreundlichkeit in allen Beschlüssen der Ärztekammer
- Handlungsbedarf gegen ein generelles Beschäftigungsverbot von schwangeren Kolleginnen erkannt, formuliert und mit verantwortlichen hessischen Behörden und Institutionen diskutiert
- Wahrung der Generationengerechtigkeit in den Beschlüssen des Versorgungswerkes
- Mitgliedschaft der Landesärztekammer Hessen bei der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit
- Planung von Klimaschutzfortbildungen im Bereich der Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinischer Fachangestellter
- Vertretung der Landesärztekammer bei der Erarbeitung des Hessischen Hitzeaktionsplans

- Mitarbeit in Gremien des ärztlichen Nachwuchses
- Mitgestaltung und Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung 2020 in Hessen
- Vertreten der Interessen junger Ärztinnen und Ärzte im hessischen Landtag

Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft auf Deine Unterstützung zählen können, um gemeinsam für die Belange junger Ärztinnen und Ärzte sowie für eine starke und zukunftsfähige Ärztekammer zu kämpfen!

### Unsere Liste 7 Jung.Nachhaltig.Fair setzt sich für Dich als Ärztin und Arzt ein:

- Wir wollen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern
- Wir stehen für eine Verbesserung der Qualität der Weiterbildung
- Wir setzen uns für Klimaschutz in der Medizin ein
- Wir möchten die Digitalisierung im Gesundheitssystem verbessern
- Wir legen Wert auf die Sicherung unserer Renten im Versorgungswerk
- Wir stellen das ärztliche Handeln über eine betriebswirtschaftliche Nutzenoptimierung.

Unsere Ziele sind eine motivierte und leistungsfähige Ärzteschaft und eine gesunde Nachwuchskultur sowie die Mitgestaltung der Versorgungsformen der Zukunft.

Um diese Ziele umsetzen zu können, brauchen wir junge Ärztinnen und Ärzte als Interessenvertreter in der Ärztekammer.

## Jung.Nachhaltig.Fair



Svenja Krück

**„Jung“** für junge Ärztinnen und Ärzte. Wir sind die Zukunft unseres Berufsstandes und müssen diesen stärken, digital werden lassen und gegen ökonomische Vereinnahmung verteidigen. Ganz nebenbei arbeiten wir in hochsensiblen Bereichen, gründen und versorgen unsere Familien und machen alles, außer pünktlich Feierabend.

**„Nachhaltig“** für weitsichtige Entscheidungen. Eine lebenswerte Zukunft ist nur durch konsequenten Klimaschutz möglich. Dieser muss an unserem Arbeitsplatz in Praxis und Krankenhaus und unserer Selbstverwaltung einen höheren Stellenwert erhalten.



Dr. med. Johannes Reichelt



Peter Bunders

**„Fair“** für faire Bezahlung der ärztlichen Kollegen in Klinik und Praxis. Daraus resultiert auch eine angepasste Finanzierung der Krankenhäuser und im weiteren Schritt eine Anpassung der GOÄ und eine Anpassung der Krankenkassenbeiträge.

**Gute Medizin kann es nicht zum Nulltarif geben!**

### Kandidaten:

1. Svenja Krück
2. Peter Bunders
3. Dr. med. Johannes Reichelt



© Leo Kavali, Shutterstock

Verantwortlich für den Inhalt: Svenja Krück

## Wählen Sie die Liste der kleinen Fachgebiete

### Die Stimme der kleinen Fachgebiete in der Landesärztekammer!

*In der jetzigen Wahlperiode haben wir den Anliegen der kleinen Fachgebiete eine Stimme verliehen. Ein Schwerpunkt der Arbeit war es, die neue Weiterbildungsordnung zu gestalten und uns bei der Nutzung der Digitalisierung in der Medizin für die Minimierung der Risiken einzusetzen. Auch die Praxis der Zertifizierung haben wir im Sinne der Ärzte begleitet.*



*Für die nächste Wahlperiode sehen wir die große Herausforderung darin, die vom Gesetzgeber verordneten strukturellen Änderungen im Gesundheitswesen im Sinne der kleinen Fachgebiete zu begleiten. Das wird die stationäre und ambulante Versorgung vor erhebliche Herausforderungen stellen. Auch die Notfallversorgung wird erhebliche Veränderungen erfahren.*



Wir engagieren uns in der Landesärztekammer, im Weiterbildungsausschuss und in der Schulung der Kollegen für die alternative betriebsärztliche Betreuung von Arztpraxen. Auf dem Deutschen Ärztetag konnten wir Ihre Interessen vertreten.

Weiterhin engagieren wir uns in der Berufsgenossenschaft (Rentenausschuss/Bewilligung von Berufskrankheiten) und in den Gremien der sozialen Selbstverwaltung. Diese Expertise möchten wir in die Landesärztekammer einbringen.

**Daher bitten wir Sie, geben Sie uns Ihre Stimme, damit wir uns weiterhin erfolgreich für die Interessen der kleinen Fachgebiete einsetzen können.**

### Zu den kleinen Fachgebieten zählen unter anderem:

Anatomie, Augenheilkunde, Diagnostische Radiologie, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kardiologie, Nephrologie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Neurologie, Nuklearmedizin, Psychiatrie, Orthopädie, Pathologie, Pharmakologie, Toxikologie, Physikalische Rehabilitative Medizin, Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Sprach-,Stimm- und kindliche Hörstörungen, Strahlentherapie und Urologie

Verantwortlich für den Inhalt: Adelheid Rauch



Dr. Adelheid Rauch



Dr. Johannes Knollmeyer



Dr. Patricia Schaub

## Die Kandidaten der Liste der kleinen Fachgebiete:

1. **Dr. Adelheid Rauch**  
Arbeitsmedizin
2. **Dr. Johannes Knollmeyer**  
Arzt in der Pharmaindustrie
3. **Dr. Patricia Schaub**  
Gefäßchirurgie
4. **Prof. Dr. Thomas Vogl**  
Radiologie
5. **Dr. Ulrike Lemberg**  
Labormedizin
6. **Dr. Oliver Wingenbach**  
Ästhetische und  
Plastische Chirurgie
7. **Veit Kappen**  
Arbeitsmedizin



# hessenmed :

Verbund hessischer Ärztenetze

## „Hessenmed – die Netzärzte“ tritt wieder an

Hessenmed e. V., der Verband der hessischen Ärztenetze, wurde 2009 gegründet. Wir vertreten rund 2000 niedergelassene Netzärzte, etwa zur Hälfte Haus- und Fachärzte.

Viele unserer Projekte können wir nur gemeinsam mit den Körperschaften durchsetzen – wie z. B. Modelle zum Erhalt der hausärztlichen Versorgung in der Fläche, Gründung von Weiterbildungsverbänden in den Netzen, Anpassung der Berufsordnung an die geänderte Gesetzgebung (§ 87b).

### Dafür werden wir uns in der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer besonders einsetzen:

- ✓ **Fortbildung mit Augenmaß ermöglichen**
  - weniger Hürden bei Zertifizierungen
  - vereinfachte Anmeldung für Befugte
  - schlanke Bürokratie in der Weiterbildung
  - statt Neubau, dezentral mit Netzen
- ✓ **Weiterbildung stationär und ambulant**
  - Berechtigung verschlanken
  - attraktivere WB für Allgemeinmedizin
- ✓ **Sinnvolle Delegation ärztlicher Leistungen**
  - Delegation statt Substitution
  - berufsübergreifende Zusammenarbeit stärken
  - unter ärztlicher Aufsicht
  - Telemedizin zeitgemäß einsetzen
- ✓ **Verbesserte Versorgung bis zum Lebensende**
  - Hürden in der Pflegeheimversorgung beseitigen
  - Palliativversorgung stärken
  - über Suizidassistenten sachlich aufklären
- ✓ **Ärzteversorgungswerk**
  - Altersversorgung sicherstellen
  - Versorgungswerk kontrollieren
- ✓ **Klima und Gesundheit**
  - KluG behandeln (Klima und Gesundheit)
  - ärztlicher Verantwortung gerecht werden
  - Sensibilität und Information fördern
- ✓ **Gutachterstelle und Schlichtungsstelle**
  - Bekanntheit fördern
- ✓ **Ethikkommission**
  - Ethikkommission fördern und fordern
- ✓ **Regionalität erhalten und fördern**
  - Wiesbaden, Gießen, Marburg, Darmstadt, ...
  - Grenzen an die Landkreisgrenzen anpassen.
- ✓ **Medizinische Fachangestellte stärken**
  - für den demografischen Wandel
  - fachübergreifende Kursangebote
  - wohnortnahe Umsetzung

## Netzärzte wählen Netzärzte Liste 9

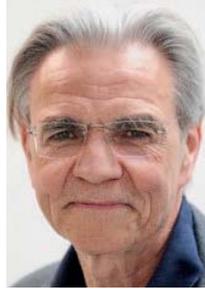
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. Thomas Sitte



1



2



3



4



5



## Unsere Kandidaten Listenplätze 1 - 5

### **Dr. med. Thomas Sitte**

Palliativmediziner, Fulda  
AiW Allgemeinmedizin, GNO eG  
Deutsche PalliativStiftung

### **Rosemarie Wagner**

Ärztliche Psychotherapeutin, Bad Camberg  
PIANO eG

### **Dr. med. Lothar Born**

Kardiologe, PriMa eG Marburg  
Kardiologieplattform Hessen eG

### **Ulrike Tondera**

Allgemeinmedizinerin, Limburg  
PIANO eG

### **Dr. med. Armin Schütz**

Internist, Bischofsheim  
Ärztendorf Rhein-Main e.V.

## Weitere Kandidaten

### **Dr. med. Johanna Liebmann**

Allgemeinmedizinerin, Kirchhain  
PriMa eG

### **Dr. med. Jörg Simon**

Internist, Diabetologe, Fulda  
GNO eG, Diabetologen Hessen eG

### **Stefanie Scheidt**

ÄiW Allgemeinmedizin, Marburg  
PriMa eG

### **Dr. med. Ortwin Schuchardt**

Allgemeinmediziner, Stadtallendorf  
PriMa eG

### **Dr. med. Daniel Nolte**

Internist, Fulda, GNO eG

### **Dr. med. Ralf George**

Urologe, Fulda, GNO eG, HUEG

### **Dr. med. Martin Heinzl**

Internist, Stadtallendorf, PriMa eG

Liste 9





Dr. Regine Bresler

## Liste Öffentlicher Gesundheitsdienst Liste 10

Die Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes arbeiten in den Gesundheitsämtern und den oberen Gesundheitsbehörden. Wir setzen uns ein für den Gesundheitsschutz der Bevölkerung und für die Gesundheitsförderung in Städten und auf dem Land. Dabei haben wir besonders die Menschen im Blick, die vom ambulanten und stationären Regelsystem nicht so gut erreicht werden können und arbeiten im Netzwerken mit allen ärztlichen Kolleginnen und Kollegen zusammen.

Die im Öffentlichen Gesundheitsdienst tätigen Ärztinnen und Ärzte sind überwiegend als angestellte Mitarbeitende tätig, daneben gibt es auch beamtete Ärztinnen und Ärzte.

Die Liste ÖGD hat sich als Interessenvertretung der dritten Säule des Gesundheitswesens in 2013 gegründet. Sie ist der „politische Arm“ des Landesverbandes Hessen der Ärztinnen und Ärzte im ÖGD.



Dr. Jürgen Krahn

Unser Ziel ist es unter anderem, die Stimme des öffentlichen Gesundheitsdienstes in die Diskussionen der Landesärztekammer einzubringen. Der ÖGD ist mittendrin in allen Themen des anstehenden Strukturwandels unseres Gesundheitssystems. Wir treten ein für eine sektorenübergreifende patient\*innen- und chancengerechte Versorgung aller Menschen in unserem Land.

Wir benötigen im Öffentlichen Gesundheitsdienst gut qualifizierte Ärztinnen und Ärzte genau wie auch im ambulanten und stationären Versorgungsbereich. Daher ist es uns wichtig, an der Weiterentwicklung der Weiterbildungsordnungen mitzuwirken und an tragfähigen Konzepten in Zeiten des Fachkräftemangels mitzuarbeiten. Wir treten ein für gute Rahmenbedingungen für alle Ärztinnen und Ärzte.

### Vernetzung stärken



Dr. Dorothee Hofmann

Die gesundheitlichen Folgen, die der Klimawandel mit sich bringt und entfalten wird, stellen uns alle vor immense Herausforderungen. Einmal mehr wird deutlich, wie wichtig vernetztes und vernetzendes Denken und Handeln ist.

Wir treten ein für eine besser abgestimmte Zusammenarbeit aller Sektoren und den ressourcenorientierten Einsatz ärztlichen Fachwissens und ärztlicher Arbeitskraft.

Dabei befürworten wir eine zügige Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie im Gesundheitswesen unter besonderer Beachtung der Datensicherheit und der Patient\*innenrechte.



Landesverband Hessen der  
Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen  
und Zahnärzte des Öffentlichen  
Gesundheitsdienstes e.V.



Dr. Birgit Wollenberg

## Liste Öffentlicher Gesundheitsdienst Liste 10

- Wir bringen den Blickwinkel des **ÖGD in die Landesärztekammer**
- Für Gesundheitliche Chancengleichheit
- Für angemessenen Bevölkerungsschutz
- Für die Stärkung aller Ärztinnen und Ärzte
- Für intelligente Nachwuchsgewinnung
- Für guten Zusammenhalt aller Ärztinnen und Ärzte
- Für eine gute Außendarstellung der gesamten Ärzteschaft
- Für den Erhalt des freien Arztberufes
- Für eine lebendige Selbstverwaltung

## Liste Öffentlicher Gesundheitsdienst

Dr. Birgit Wollenberg, Dr. Jürgen Krahn, Dr. Regine Bresler, Dr. Henrik Reygers,  
Dr. Peter Tinnemann, Dr. Dorothee Hofmann, Prof. Dr. Dirk Breitmeier



Landesverband Hessen der  
Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen  
und Zahnärzte des Öffentlichen  
Gesundheitsdienstes e.V.

## Wählen Sie die Liste Integrative Medizin in die Ärztekammer Hessen

Die LIMed – Liste Integrative Medizin – ist ein Zusammenschluss von Ärztinnen und Ärzten, die Naturheilkunde, Homöopathie, Anthroposophische Medizin, Akupunktur und andere integrativ-medizinische Methoden in ihre tägliche ärztliche Tätigkeit integrieren. Wir stehen für Methodenvielfalt und eine sinnvolle Vernetzung konventioneller mit komplementärer Medizin.

Viele Patientinnen und Patienten wünschen und profitieren von einem individuellen auf sie abgestimmten integrativ-medizinischen Behandlungsplan.

Die LIMed vertritt die Interessen der Integrativen Medizin in der Landesärztekammer. Wir stehen für Pluralismus in der Medizin und einen kollegialen Dialog auf Augenhöhe.

Die Integrative Medizin braucht eine starke politische Repräsentanz auch in den Gremien der Ärzteschaft, um den Pluralismus in der Medizin zu erhalten und den Dialog auf Augenhöhe führen zu können. Diese Aufgabe übernimmt die Liste Integrative Medizin mit ihren Delegierten in den Landesärztekammern.



Marianne Krug  
FÄ für Allgemeinmedizin  
Ärztin im (Un)Ruhestand



Dr. med. Bernhard Weber  
FA für Allgemeinmedizin  
Niedergelassen in Privatpraxis  
in Marburg



Dr. med. Reinhold Weidmann  
FA für Allgemeinmedizin  
ZB Naturheilverfahren,  
Sportmedizin, Chirotherapie.  
Niedergelassen in Gemein-  
schaftspraxis in Bad Vilbel  
Dortelweil



Dr. med. Cordula Krause  
FÄ für Allgemeinmedizin  
ZB Homöopathie  
Niedergelassen in eigener  
Praxis in Frankfurt / Höchst

**Sie entscheiden die Zukunft – jede Stimme zählt.**

## Gemeinsam – Integrativ – Vernetzung konventioneller mit komplementärer Medizin

### Unser Programm



Dr. Marike Albrecht  
Ärztin  
Niedergelassen in  
Privatpraxis Bioidenticum  
in Bad Hersfeld



Dr. med. Christa Ratjen  
FÄ für Innere Medizin  
ZB Homöopathie, Ernährungs-  
medizin, Palliativmedizin  
Niedergelassen in eigener  
Praxis in Königstein



Dr. med. Ananda Samir  
Chopra  
FA für Allgemeinmedizin  
Leitender Arzt  
Ayurveda-Klinik Kassel



Dr. med. Anne Kelzenberg  
FÄ für Gynäkologie  
Akupunktur-Diplom  
Niedergelassen in  
Gemeinschaftspraxis  
in Frankfurt



[www.LIMED.info](http://www.LIMED.info)

Verantwortlich für den Inhalt: Marianne Krug

# Kammerwahl 2023

## Bekanntmachung der Wahlvorschläge für die Wahl der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen

### 17. Wahlperiode 2023–2028

Gemäß § 10 Abs. 2 der Satzung zur Wahl der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen vom 26. März 2022 (HÄBL 7/8/2022 S. 478–481) werden die Wahlvorschläge in der Reihenfolge nummeriert, die sich nach der Zahl der Stimmen ergibt, die sie bei der letzten Wahl erreicht haben; die übrigen Wahlvorschläge schließen sich in der Reihenfolge an.

Die Wahlleitung gibt bekannt, dass der Wahlausschuss für die Wahl der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen folgende Wahlvorschläge zugelassen hat:

#### Wahlvorschlag 1:

##### Marburger Bund – Erste Wahl für alle Ärztinnen und Ärzte

- |   |  |   |
|---|--|---|
| 1. Dr. med. Susanne Johna<br>65399 Kiedrich                                   | 13. Dr. med. Susanne Betz<br>35460 Staufenberg                               | 35. Dr. med. Nadine Hülpiusch<br>61169 Friedberg                    |
| 2. Dr. med. Christian Schwark<br>60438 Frankfurt                              | 14. Dr. med. Jörg Focke<br>61231 Bad Nauheim                                 | 36. Jörg Kley<br>34632 Jesberg                                      |
| 3. Dr. med. Silke Engelbrecht<br>65779 Kelkheim                               | 15. Dipl.-Psych. Frank Seibert-Alves<br>BMedSci<br>60325 Frankfurt           | 37. Klaus Thole<br>36282 Hauneck                                    |
| 4. Dr. med. Lars Bodammer<br>60596 Frankfurt                                  | 16. Dr. med. Vanessa Zink<br>60318 Frankfurt                                 | 38. Dr. med. Stephan Dörfler<br>34266 Niestetal                     |
| 5. Dr. med. Tanja Baumgarten<br>63165 Mühlheim                                | 17. Dr. med. Christoph Polkowski<br>60594 Frankfurt                          | 39. Dr. med. Andreas Fischer<br>65719 Hofheim                       |
| 6. Dr. med. Titus Freiherr Schenck<br>zu Schweinsberg<br>35260 Stadtallendorf | 18. Dr. med. Kolja Deicke<br>34131 Kassel                                    | 40. Dr. med. Daniel Sommerlad<br>63225 Langen                       |
| 7. Yvonne Jäger<br>61138 Niederdorfelden                                      | 19. Prof. Dr. med. Dirk Rüsich<br>35469 Allendorf                            | 41. Martina Fontana<br>35390 Gießen                                 |
| 8. PD Dr. med. habil. Andreas Scholz<br>35398 Gießen                          | 20. Dr. med. Dipl.-Chem. Paul Otto Nowak<br>35066 Frankenberg                | 42. Dr. med. Mohammed Isah<br>63456 Hanau                           |
| 9. Dr. med. H. Christian Piper<br>65199 Wiesbaden                             | 21. Prof. Dr. med. Dr. med. habil.<br>Bernd Kronenberger<br>36124 Eichenzell | 43. Dr. med. Bernd Sattler<br>35085 Ebsdorfergrund                  |
| 10. Anne Kandler<br>34131 Kassel  | 22. Dr. med. Matthias Moreth<br>65760 Eschborn                               | 44. Dr. med. Lea Stiller<br>65594 Runkel                            |
| 11. Stephan Bork<br>34128 Kassel  | 23. Dr. med. Gertrud Susanne Schmich<br>B. Sc., M. Sc.<br>35037 Marburg      | 45. Dr. med. David Carl<br>35440 Linden                             |
| 12. Jan Henniger<br>60439 Frankfurt   | 24. Dr. med. Ansgar Schütz<br>61231 Bad Nauheim                              | 46. Dr. med. Anja-Undine Stücker<br>60314 Frankfurt                 |
|   | 25. MUDr. Juraj Bena<br>36304 Alsfeld  | 47. Frank Hillmann<br>61276 Weilrod                                 |
|   | 26. Fereschta Möhring<br>65929 Frankfurt                                     | 48. Dr. med.<br>Philipp Dietze-Leuschner<br>60599 Frankfurt am Main |
|   | 27. Dr. med. Nils Lenz<br>35392 Gießen                                       | 49. Sukhdeep Arora<br>60386 Frankfurt                               |
|   | 28. Ines Gießler<br>60325 Frankfurt  | 50. Dr. med. Ayse Cetinkaya<br>61231 Bad Nauheim                    |
|   | 29. Marco Leo<br>64832 Babenhausen   | 51. Dr. med. univ. Philipp Kaiser<br>60385 Frankfurt                |
|   | 30. Jasmin Nagl<br>35466 Rabenau   | 52. Dr. med. Eike Peter Schäfer<br>35043 Marburg                    |
|   | 31. Dr. med. Brunhild Redemann-Fibi<br>35041 Marburg                         | 53. Marc-André Holl<br>64625 Bensheim                               |
|   | 32. Dr. med. Felix Wiemers<br>35037 Marburg                                  | 54. Guido Hanisch<br>55124 Mainz                                    |
|   | 33. Dr. med. Claus Klug<br>60316 Frankfurt                                   | 55. Prof. Dr. med. Johannes Schulze<br>60438 Frankfurt              |
|   | 34. Dr. med. Christian Hoh<br>63075 Offenbach                                | 56. Karin Schröpl<br>55124 Mainz                                    |
|   |  | 57. Evgeny Voronkov<br>35287 Amöneburg                              |

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 58. Dr. med. Carolin Blüml<br>35043 Marburg                                 | 85. Dr. med. Arndt Rosenthal<br>60594 Frankfurt         | 113. Dr. med. Franz-Josef Schmitz<br>35041 Marburg             |
| 59. Kai Siebenbrodt<br>60318 Frankfurt                                      | 86. Jennifer Grunebach<br>35586 Wetzlar                 | 114. PD Dr. med. Emmanuel Schneck<br>35398 Gießen              |
| 60. Martin Köllner<br>35039 Marburg   | 87. Dr. med. Matthias Kiefer<br>36043 Fulda             | 115. David Ostendorf<br>60431 Frankfurt am Main                |
| 61. Kathrin Emmerich<br>61137 Schöneck                                      | 88. Marius Buschmann<br>65191 Wiesbaden                 | 116. Dr. med. Christian Keil<br>35043 Marburg                  |
| 62. Marcel Krug<br>35394 Gießen   | 89. Dr. med. Andreas Kirschbaum<br>79232 March          | 117. Dr. med. Britta Husemann<br>55122 Mainz                   |
| 63. Dr. med. Ralf Schneider<br>36039 Fulda                                  | 90. Dr. med. Silke Lubik<br>65779 Kelkheim              | 118. Dr. med. Christian Arndt<br>35085 Ebsdorfergrund          |
| 64. Thomas Gerhardus<br>61169 Friedberg                                     | 91. Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Kock<br>64285 Darmstadt  | 119. Dr. med. Karlhans Baumgartl<br>64404 Bickenbach           |
| 65. Dr. med. Christian Haas<br>23898 Sandesneben                            | 92. Dr. med. Ann-Kristin Schubert<br>35457 Lollar       | 120. Dr. med. univ. Martin Gschnell<br>35274 Kirchhain         |
| 66. Dr. med. Christian Schmidt<br>61118 Bad Vilbel                          | 93. Dr. med. Erhard Heger<br>63303 Dreieich             | 121. James Jacobsen<br>60431 Frankfurt                         |
| 67. Matthias Grosch<br>55263 Wackernheim                                    | 94. Dr. med. Andreas Siedow<br>63065 Offenbach          | 122. Prof. Dr. med.<br>Volker von Loewenich<br>60529 Frankfurt |
| 68. Moritz Link<br>63225 Langen   | 95. Herbert Jorgall<br>61231 Bad Nauheim                |  |
| 69. Malte Keller<br>63075 Offenbach   | 96. Prof. Dr. med. Peter Alter<br>34587 Felsberg        |  |
| 70. Maximilian Moreth<br>65760 Eschborn                                     | 97. Dr. med. Detlev Debertshäuser<br>63500 Seligenstadt |  |
| 71. PD Dr. med. Michaela Müller<br>65189 Wiesbaden                          | 98. Dr. med. Benjamin Albert<br>60316 Frankfurt am Main |  |
| 72. Ltd. Med.-Dir. Dr. med. Dr.-Ing.<br>Hans-Dieter Rudolph<br>34128 Kassel | 99. Stephanie Nolte<br>35039 Marburg                    |  |
| 73. Tobias Kleinschmidt<br>35039 Marburg                                    | 100. Dr. med. Franz Xaver Lindenberg<br>65817 Eppstein  |  |
| 74. Dr. med. Barbara Hanussek<br>60316 Frankfurt                            | 101. Colin Ochs<br>35039 Marburg                        |  |
| 75. Prof. Dr. med. Markus Schönburg<br>61231 Bad Nauheim                    | 102. Dr. med. Urs Schiefer<br>35394 Gießen              |  |
| 76. Dr. med. Kai Milke<br>61267 Neu-Anspach                                 | 103. Dr. med. Arnulf Göbel<br>36088 Hünfeld             |  |
| 77. Dr. med. Sabine Wächter<br>35037 Marburg                                | 104. Dr. med. Helge-Lothar Förster<br>60386 Frankfurt   |  |
| 78. Dr. med. Ursula Stüwe<br>65197 Wiesbaden                                | 105. Guido Nickel<br>37269 Eschwege                     |  |
| 79. Christoph Brunner<br>35392 Gießen                                       | 106. Dr. med. Svenja Albrecht<br>35039 Marburg          |  |
| 80. Dr. med. Simon Schmich<br>35037 Marburg                                 | 107. Dr. med. Frank Schreiber<br>34128 Kassel           |  |
| 81. Guido Bock<br>35398 Gießen  | 108. Kai Hoheisel<br>64283 Darmstadt                    |  |
| 82. Dr. med. Bernhard Seeber<br>61130 Nidderau                              | 109. Dr. med. Daniel Fries<br>65830 Kriftel             |  |
| 83. dr. med. Raphaela Börner<br>65343 Eltville                              | 110. Stefan Hoffmann<br>34270 Schauenburg               |  |
| 84. Prof. Dr. med. Ulrich Köhler<br>35043 Marburg                           | 111. Dr. med. Robert Johna<br>65399 Kiedrich            |  |
|   | 112. Wilhelm Rheinhard<br>35392 Gießen                  |  |

## Wahlvorschlag 2:

### Fachärztinnen und Fachärzte Hessen

1. Dr. med. Edgar Pinkowski  
35415 Pohlheim
2. Dr. med. Christine Hidas  
64285 Darmstadt
3. Dr. med. Wolf Andreas Fach  
63486 Bruchköbel
4. Dr. med. Susan Trittmacher  
60318 Frankfurt
5. Dr. med. Klaus Doubek  
65193 Wiesbaden
6. Dr. med. Sabine Dominik  
61348 Bad Homburg
7. Dr. med. Cornelius Weiß, M. Sc.  
64521 Groß-Gerau
8. Dr. med. Heike Raestrup  
61440 Oberursel
9. Dr. med. Peter Zürner  
37083 Göttingen
10. Prof. Dr. med.  
Alexandra Henneberg  
61209 Echzell
11. Dr. med. Detlef Oldenburg  
63454 Hanau
12. Dr. med. Dr. med./Univ. Belgrad  
Eva See  
61191 Rosbach v.d. H.
13. Dr. med. Michael Weidenfeld  
65201 Wiesbaden



- |   |  |   |
|---|--|---|
| 14. Prof. Dr. med. Ahmed Madisch<br>30657 Hannover                          | 40. Prof. Dr. med. Marion Haubitz<br>36039 Fulda                                 | 67. Prof. Dr. med. Inga Peters<br>65812 Bad Soden             |
| 15. Dirk Paulukat<br>65520 Bad Camberg                                      | 41. Patrick Müller-Nolte<br>35041 Marburg  | 68. Christoph Sucke<br>60489 Frankfurt                        |
| 16. Dr. med. Thomas Meyer<br>34131 Kassel                                   | 42. Dr. med. Sina Diem<br>63225 Langen   | 69. Jörg Schröder<br>65189 Wiesbaden                          |
| 17. Dr. med. Gerd Rauch<br>34212 Melsungen                                  | 43. Prof. Dr. med. Eberhard Merz<br>55296 Gau-Bischofsheim                       | 70. Hans Martin Kuhlbrodt<br>61250 Usingen                    |
| 18. Dr. med. Gottfried von Knoblauch<br>zu Hatzbach<br>35260 Stadtallendorf | 44. Dr. rer. soc. Albrecht Köhl<br>35578 Wetzlar                                 | 71. Frank Forst<br>63571 Gelnhausen                           |
| 19. Prof. Dr. med. Martin Ohlmeier<br>34132 Kassel                          | 45. Mustafa Keskin<br>65428 Rüsselsheim am Main                                  | 72. Jan-Christopher Walbeck<br>34117 Kassel                   |
| 20. Dr. med. Milica Miladinovic<br>60389 Frankfurt                          | 46. Dr. med. Bernd Knoblauch<br>35423 Lich                                       | 73. Andreas Hartung<br>36039 Fulda                            |
| 21. Dr. med. Steffen Heltsche<br>65195 Wiesbaden                            | 47. Dr. med. Andreas Hild<br>64297 Darmstadt                                     | 74. Dr. med. Magdalena Lange<br>63075 Offenbach               |
| 22. Dr. med. Fatma Nassir<br>60438 Frankfurt                                | 48. Dr. med. Séverine Banek<br>60326 Frankfurt                                   | 75. Dr. med. Oliver Krumm<br>63225 Langen                     |
| 23. Dr. med. Raluca-Mihaela Rossi<br>63607 Wächtersbach                     | 49. PD Dr. med. Achim Battmann<br>61440 Oberursel                                | 76. Dr. med. Martin Schmitt<br>63179 Obertshausen             |
| 24. PD Dr. med.<br>Marlene Tschernatsch-Gerriets<br>61231 Bad Nauheim       | 50. Dr. med. Monika Deutscher<br>35578 Wetzlar                                   | 77. Dr. med. Kurt Özdemir<br>63628 Bad Soden-Salmünster       |
| 25. Dr. med. Susanne Otten<br>55252 Mainz-Kastel                            | 51. Dr. med. Stefan Specht<br>64720 Michelstadt                                  | 78. Dr. med. Carmen Caspari<br>34246 Vellmar                  |
| 26. Dr. med.<br>Wiegand Müller-Brodmann<br>35041 Marburg                    | 52. Prof. Dr. med. Bernd Krüger, MHBA<br>68165 Mannheim                          | 79. PD Dr. med. habil. Jörg Herold<br>64287 Darmstadt         |
| 27. Dr. med. Hans-Martin Hübner<br>35428 Langgöns                           | 53. Dr. med. Erich Herrmann<br>35428 Langgöns                                    | 80. Jan Fach<br>61137 Schöneck                                |
| 28. Susanne Christmann<br>65203 Wiesbaden                                   | 54. Dr. med. Lutz-Hendrik Holle<br>63452 Hanau                                   | 81. Dr. med. Anna Franziska Bozer<br>61440 Oberursel          |
| 29. Dr. med. Klaus König<br>45239 Essen                                     | 55. Dr. med. Dipl.-Humanbiologe<br>Christian von Mallinckrodt<br>65193 Wiesbaden | 82. Majda Saric<br>64807 Dieburg                              |
| 30. Dr. med. Ulrich Jürgens<br>65812 Bad Soden                              | 56. Dr. med. Denis Moebus<br>64297 Darmstadt                                     | 83. Dr. med. Axel Valet<br>35767 Breitscheid                  |
| 31. Dr. med. Carmen Welte<br>60488 Frankfurt                                | 57. Dr. med. Wolfgang Tacke<br>61449 Steinbach                                   | 84. Dr. med. Vera Marbun<br>60322 Frankfurt                   |
| 32. Stefan Hansen<br>64342 Seeheim-Jugenheim                                | 58. Dr. med. Florian Unbehaun<br>64846 Groß-Zimmern                              | 85. Dr. med. Wilfried Thiel<br>56414 Dreikirchen              |
| 33. Dr. med. Ingeborg Reckel-Botzem<br>63512 Hainburg                       | 59. Dr. med. Norbert Schmidt<br>36093 Künzell                                    | 86. Anke Budde<br>65193 Wiesbaden                             |
| 34. PD Dr. med. Wolfgang Jäger<br>55131 Mainz                               | 60. Dr. med. Anne-Rose Schardt<br>65203 Wiesbaden                                | 87. Dr.-medic Donald Doron Sternberg<br>65375 Oestrich-Winkel |
| 35. Dr. med. Annegret Schneiders<br>34225 Baunatal                          | 61. Carsten Dehler<br>65817 Eppstein   | 88. Dr. med. Norbert Kolck<br>60385 Frankfurt                 |
| 36. Dr. med. Joachim Kleinert<br>36039 Fulda                                | 62. Omid Yousefi<br>60598 Frankfurt  | 89. Dr. med. Bernarda Heseding<br>65396 Walluf                |
| 37. Prof. Dr. med. Frederik Roos<br>55131 Mainz                             | 63. Dr. med. Heide Grünewald<br>60322 Frankfurt                                  | 90. Dr. med. Linda Bert<br>64625 Bensheim                     |
| 38. PD Dr. med. Maurizio Podda<br>60596 Frankfurt                           | 64. Dr. med. Peter Kollenbach<br>34128 Kassel                                    | 91. Dr. med. Stephen Kaendler<br>60528 Frankfurt              |
| 39. Dr. med. Marc Wolfram<br>35781 Weilburg                                 | 65. Johannes Boris Schmidt<br>60439 Frankfurt                                    | 92. Dr. med. Hubert Miles<br>24235 Laboe                      |
|   | 66. Dr. med. Elke Schulze Spüntrup<br>55130 Mainz                                | 93. Dr. med. Karin Schmitt-Hessemer<br>64285 Darmstadt        |
|   |  | 94. Dr. med. Eva Maria Moebus<br>64297 Darmstadt              |

95. Eckhard Wendt  
65812 Bad Soden
96. Helena Schrattenecker  
64293 Darmstadt
97. Dr. med. Gerd Lautenschläger  
63755 Alzenau
98. Dr. med. Thomas Beerboom  
35452 Heuchelheim
99. Dr. med. Rainer Straße  
65779 Kelkheim
100. Dr. med. Mircea Iancu  
68309 Mannheim

### Wahlvorschlag 3:

#### Die Hausärzte

1. Jutta Willert-Jacob  
35083 Wetter
2. Michael Thomas Knoll  
35423 Lich
3. Armin Beck  
65439 Flörsheim
4. Michael Andor  
64521 Groß-Gerau
5. Christian Sommerbrodt  
65207 Wiesbaden
6. Dr. med. Christoph Claus  
34393 Grebenstein
7. Dr. med. Wolfgang Seher  
60433 Frankfurt
8. Dr. med. Sabine Olischläger  
63486 Bruchköbel
9. Dr. med. Detlev Steininger  
64297 Darmstadt
10. Dr. med. Tobias Gehrke  
63303 Dreieich
11. Petra Hummel-Kunhenn  
61350 Bad Homburg
12. Dr. med. Iris Günther  
64347 Griesheim
13. Dr. med. Dietmar Kurz  
65205 Wiesbaden
14. Dr. Johann Trutz  
64289 Darmstadt
15. Dr. med. Dirk Torsten Bender  
34508 Willingen
16. Dr. med. Simon Fachinger  
65551 Limburg
17. Peter Franz  
35630 Ehringshausen
18. Nadine Spatz  
65199 Wiesbaden
19. Dr. med. Anna-Lena Wiesmann  
65199 Wiesbaden

20. Dr. med. Jürgen Burdenski  
60435 Frankfurt
21. Dott./Univ.Neapel  
Donato Lomiento  
63452 Hanau
22. Dr. med. Christian Haffner  
61184 Karben
23. Dr. med. Alexander Jakob  
61273 Wehrheim
24. Dr. med. Sabine Frohnes  
34131 Kassel
25. Dr. med. Uwe Wolfgang Popert  
34119 Kassel
26. Dr. med. Anette Spyra  
35578 Wetzlar
27. Dr. med. Philip Sängler  
63263 Neu-Isenburg
28. Dr. med. Ursula Frühauf  
63071 Offenbach
29. Dr. med. Rudi Ralf Günther  
63867 Johannesberg
30. Dr. med. Stefan Grenz  
61348 Bad Homburg
31. Bernhard Wagner  
64711 Erbach

### Wahlvorschlag 4:

#### Liste demokratischer Ärztinnen und Ärzte LDÄÄ

1. Dr. med. Barbara Jäger  
60385 Frankfurt
2. Dr. med. Bernhard Winter  
60487 Frankfurt
3. Dr. med. Brigitte Ende  
35418 Buseck
4. Dr. med. Christof Stork  
65191 Wiesbaden
5. Prof. Dr. med. Jutta Peters  
60596 Frankfurt
6. Dr. med. Rolf Teßmann  
63128 Dietzenbach
7. Stefanie Minkley  
60389 Frankfurt
8. Pierre Frevert  
60316 Frankfurt
9. Sabine Riese  
36304 Alsfeld
10. Dr. med. Thies Häfner  
60433 Frankfurt
11. Dr. med. Carmen Brosig  
35394 Gießen
12. Dennis Rockenbach  
35392 Giessen

13. Dr. med. Bettina Speiser  
35394 Gießen
14. Prof. Dr. med. Johannes Kruse  
35578 Wetzlar
15. Johanna Rockenbach  
35392 Gießen
16. Dr. med. Ernst Girth  
60323 Frankfurt
17. Kristina Hänel  
35440 Linden
18. Prof. Dr. med. Burkhard Brosig  
35394 Gießen
19. Julia Heinrichs  
35085 Ebsdorfergrund
20. Thomas Lenz  
34266 Niestetal
21. Ingrid Möslein-Teising  
36251 Bad Hersfeld
22. Dr. med. Gerald Heinbuch  
60435 Frankfurt
23. Dr. med. Lara Pfisterer  
60596 Frankfurt
24. Dr. med. Ralf Moebus  
60435 Frankfurt
25. Nora Szasz  
34119 Kassel
26. Prof. Dr. med. Klaus Rauber  
35633 Lahnau
27. Petra Schlosser  
35440 Linden
28. Dr. med. Siegmund Drexler  
64625 Bensheim
29. Marie Rehner  
60433 Frankfurt
30. Dr. med. Bernd Hontschik  
60323 Frankfurt
31. Dr. med. Margaret Bautz  
63128 Dietzenbach
32. Dr. med. Jürgen Seeger  
60316 Frankfurt
33. Barbara Mühlfeld  
60489 Frankfurt
34. Dr. med. Stephan Heinrich Nolte  
35039 Marburg
35. Dr. med. Soraya Seyyedi  
65388 Schlagenbad
36. Prof. Dr. med. Klaus-Peter Zimmer  
35390 Gießen
37. Christiane von Rauch  
60318 Frankfurt
38. Prof. Dr. med. Ralf Nickel  
65388 Schlagenbad
39. Soyoung Kim  
60322 Frankfurt
40. Dr. med. Thomas Müller  
65207 Wiesbaden



- |   |   |   |
|---|---|---|
| 41. Dr. med. Ulrike Müller<br>35435 Wettenberg        | 69. Christine Bauer<br>65760 Eschborn                   | 6. Gisela Margarete Schell<br>63075 Offenbach                             |
| 42. Dr. med. Bernd Hanewald<br>35392 Gießen           | 70. Prof. Dr. med. Hans-Ulrich Deppe<br>60322 Frankfurt | 7. Doctor-medic<br>Denise Furdu-Schrimpf<br>36341 Lauterbach              |
| 43. Doris Salmen<br>60598 Frankfurt                   | 71. Dr. med. Ulrike Spengler<br>60488 Frankfurt         | 8. Dr. med. Fatma Kathenbach<br>63477 Maintal                             |
| 44. Dr. med. Burkhard Voigt<br>60528 Frankfurt        | 72. Dr. med. Rüdiger Leinweber<br>60316 Frankfurt       | 9. Dr. med. Irina Prokofieva<br>60435 Frankfurt                           |
| 45. Dr. med. Isabel Pia Laumanns<br>35398 Gießen      | 73. Dr. med. Ulrike Neirich<br>60316 Frankfurt          | 10. Prof. Dr. med. Erika Baum<br>35444 Biebertal                          |
| 46. Achim Wanner<br>63071 Offenbach                   | 74. Dr. med. Tim Gründler<br>63067 Offenbach            | 11. Corinna Kertel<br>60439 Frankfurt                                     |
| 47. Dr. med. Martina Heßler-Klee<br>35325 Mücke       | 75. Julia Koerlin<br>65239 Hochheim                     | 12. Sophia Lomiento<br>60594 Frankfurt                                    |
| 48. Matthias Jochheim<br>60326 Frankfurt              | 76. Dr. med. Michael Roser<br>60386 Frankfurt           | 13. Dr. med. Juliane Albrecht<br>63477 Maintal                            |
| 49. Elke Röming<br>35418 Buseck                       | 77. Dr. med. Christine Rost<br>60385 Frankfurt          | 14. Dr. med. Claudia Jacobi<br>64521 Groß-Gerau                           |
| 50. Dr. med. Winfried Beck<br>63067 Offenbach         | 78. Dr. med. Burkhard Staude<br>35460 Staufenberg       | 15. Prof. Dr. med. Annette Becker<br>35091 Cölbe                          |
| 51. Dr. med. Kirsten Schlee-Böckh<br>65193 Wiesbaden  | 79. Dr. med. Eva Maria Becker<br>35392 Gießen           | 16. Susanne Schachtrupp<br>34225 Baunatal                                 |
| 52. Klaus-Dieter Grothe<br>35398 Gießen               | 80. Frank Mihm-Speiser<br>35394 Gießen                  | 17. Dr. med. Lale Hercek<br>61138 Niederdorfelden                         |
| 53. Dr. med. Sabine Singer<br>65191 Wiesbaden         | 81. Dr. med. Adelheid Höche<br>61231 Bad Nauheim        | 18. Dr. med. Marlis Caesar<br>60314 Frankfurt                             |
| 54. Robert Kullmann<br>35418 Buseck                   | 82. Mark Dauster<br>56288 Kastellaun                    | 19. Dr. med. Sigrid Klimaschewski<br>60431 Frankfurt                      |
| 55. Dr. med. Andrea Jaeger-Leu<br>35392 Gießen        | 83. Dr. med. Barbara Bornheimer<br>65933 Frankfurt      | 20. Jana Löckermann<br>64289 Darmstadt                                    |
| 56. Alfons Fleer<br>34123 Kassel                      | 84. Dr. med. Gudrun Behrens-Hardt<br>35578 Wetzlar      | 21. Mathilde Dürr-Hohenthanner<br>36269 Philippsthal                      |
| 57. Alice Brückmann<br>60322 Frankfurt                | 85. Dr. med. Heidrun Popovic<br>35415 Pohlheim          | 22. Dr. med. Christiane Kunz<br>65931 Frankfurt                           |
| 58. Dr. med. Christoph Bornhöft<br>64625 Bensheim     | 86. Dr. med. Dorothee Löber<br>60323 Frankfurt          | 23. Dr. med. Bettina Conrad<br>34134 Kassel                               |
| 59. Dr. med. Sabine Bormeth<br>63263 Neu-Isenburg     |   | 24. Dr. med. Anika Sobbe<br>35781 Weilburg                                |
| 60. Dr. med. Ulrik Winkelmann<br>65193 Wiesbaden      |   | 25. Dr. med. univ.<br>Marjan Kazemi Moomavandi<br>60318 Frankfurt am Main |
| 61. Dr. med. Gudrun Günther Jorns<br>64285 Darmstadt  |   | 26. Dr./Med.Pharm.Institut<br>Jasi Mathäus Arnold<br>63073 Offenbach      |
| 62. Dr. med. Andreas Stumpf<br>61476 Kronberg         |   | 27. Dr. med. Silvia Steinebach<br>36154 Hosenfeld                         |
| 63. Stephanie Domay<br>65199 Wiesbaden                |   | 28. Dr. med. Birgit Lang<br>35096 Weimar                                  |
| 64. Dr. med. Wolf Amrein<br>65343 Eltville            |   | 29. Prof. Dr. med. Ulrike Blum<br>63549 Ronneburg                         |
| 65. Dr. med. Gabriele Nickel-Stork<br>65191 Wiesbaden |   | 30. Katrin Fitzler<br>63505 Langenselbold                                 |
| 66. Dr. med. Manfred Mirgel<br>65189 Wiesbaden        |   | 31. Stefka Yancheva<br>63477 Maintal                                      |
| 67. Dr. med. Ute Oestreich<br>63457 Hanau             |   |   |
| 68. Dr. med. Martin Gunkel<br>64342 Seeheim-Jugenheim |   |   |

## Wahlvorschlag 5:

### ÄRZTINNEN Hessen (Fachärztinnen, Hausärztinnen, Angestellte Ärztinnen, Niedergelassene Ärztinnen, Ärztinnen in Weiterbildung und Ärztinnen im Ruhestand)

1. Monika Buchalik  
63454 Hanau
2. Susanne Sommer  
35325 Mücke
3. Christiane Hoppe  
60388 Frankfurt
4. Dr. med. Elke Neuwohner  
35039 Marburg
5. Dr. med. Banu Gehrke  
63303 Dreieich

32. Andreea-Nelida Sultan  
36367 Wartenberg
33. Marina Borisov  
64521 Groß-Gerau
34. Dr. med. Susanne Lautenschläger  
63755 Alzenau
35. Wasiliki Procou  
60439 Frankfurt
36. Pia Mandler  
60596 Frankfurt
37. Susanne Wettich-Boufarra  
61137 Schöneck
38. Dr.-medic Adriana-Pacica Marinescu  
63067 Offenbach
39. Lilia Renner  
61130 Nidderau
40. Gotlind Zipper  
63486 Bruchköbel
41. Dr. med. Sabine Zabolitzky  
63075 Offenbach
42. Docteur en Médecine/Univ. Algier  
Nacera Ait-Mansour  
60438 Frankfurt
43. Dr. med. Lisa Maria Sahner  
63477 Maintal
44. Dr. med. Maria Goetzens  
60439 Frankfurt
45. Dr. med. Payam Katebini  
35039 Marburg
46. Dr./Univ.Pisa  
Martin Seeger-Tabatabai  
63517 Rodenbach
47. Dr. med. Aksel Aydin  
60435 Frankfurt
48. Christina Naser  
65779 Kelkheim
49. Dr.-medic Mirella Dinu  
63477 Maintal
50. Dr. med./Univ. Novi Sad  
Snezana Matijevic Jasic  
64289 Darmstadt
51. Dipl.-oec. troph. Renate Braun  
35390 Gießen
52. Daniella Martis-Lang  
60389 Frankfurt
53. Stefanie Steinert  
63128 Dietzenbach
54. Dr. med. Jutta Okon  
61130 Nidderau
55. Dr. med. Ursula Ranecky  
63303 Dreieich
56. Yvonne Kinet  
60433 Frankfurt
57. Dr. med. Petra Kulak  
60388 Frankfurt

58. Dr. med. Emine Kubat  
60598 Frankfurt
59. Dr. med. Martina Stratmann  
61352 Bad Homburg
60. Evangelos Zinonidis  
63179 Obertshausen
61. Sonja Frewert  
60388 Frankfurt
62. Dr. med. Brigitte Wilhelm-Probst  
60318 Frankfurt
63. Andrea Assenmacher  
60385 Frankfurt
64. Maike Reutter  
63110 Rodgau
65. Dr. med. Wolfgang Payne  
82467 Garmisch-Partenkirchen
66. Dr. med. Kristina Hess  
63549 Ronneburg
67. Ann-Kathrin Nina Pokorny  
60599 Frankfurt

15. Dr. med. Rosa Maria Bachmann-Schmitt  
63579 Freigericht
16. Dr. med. Manfred Toll  
65189 Wiesbaden
17. Heinz Heinzer  
65510 Idstein
18. Dr. med. Wolfgang Eckrich  
63069 Offenbach
19. Dr. med. Michael Müller  
63571 Gelnhausen
20. Dr. med. Thomas Klippstein  
60389 Frankfurt
21. Dr. med. Michael Zaigler  
63500 Seligenstadt
22. Prof. Dr. med. Wolfgang Knauf  
60322 Frankfurt
23. Dr. med. Ursula Richter  
63579 Freigericht
24. Dr. med. Klaus Peter Deusch  
65193 Wiesbaden
25. Dr. med. Winfried Winter  
63500 Seligenstadt
26. Dr. med.  
Christoph Riemasch-Becker  
65193 Wiesbaden
27. Dr. med. Herbert Jaeger  
65329 Hohenstein
28. Dr. med. Christian Werner  
65929 Frankfurt
29. Otfried Sachse  
63579 Freigericht
30. Dr. med. Andreas Siegfried Hahold  
60386 Frankfurt
31. Ernst Weingärtner  
63594 Hasselroth
32. Dr. med. Franz-Ferdinand Henrich  
63322 Rödermark
33. Hans-Juergen Reimann  
65232 Taunusstein
34. Dr. med. Hakan Taspinar  
65193 Wiesbaden

## Wahlvorschlag 6:

### ÄLTERE ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

1. Dr. med. Hansjoachim Stürmer  
63579 Freigericht
2. Prof. Dr. med. Ulrich Finke  
63067 Offenbach
3. Dr. med. Michael Gehrke  
63303 Dreieich
4. Dr. med. Holger Michaelsen  
65185 Wiesbaden
5. Erich Lickroth  
63768 Hösbach
6. Michael Waldeck  
61118 Bad Vilbel
7. Martin Leimbeck  
35619 Braunfels
8. Dr. med. Joachim Schmidt  
55246 Mainz-Kostheim
9. Dr. med. Egbert Reichwein  
65606 Villmar
10. Dr. med. Jürgen Glatzel  
64625 Bensheim
11. Dr. med. Burckhard Dietz-Magel  
99817 Eisenach
12. Dr. med. Margita Bert  
64625 Bensheim
13. Dr. med. Rüdiger Günther  
63674 Altenstadt
14. Dr. med. Peter Mantz  
63067 Offenbach

## Wahlvorschlag 7:

### Jung.Nachhaltig.Fair

1. Svenja Krück  
35390 Gießen
2. Peter Bunders  
65187 Wiesbaden
3. Dr. med. Johannes Reichelt  
35041 Marburg



## Wahlvorschlag 8:

### Liste der kleinen Fachgebiete

1. Dr. med. Adelheid Rauch  
65549 Limburg
2. Dr. med. Johannes Knollmeyer  
65929 Frankfurt
3. Dr. med. Patricia Schaub  
65549 Limburg
4. Prof. Dr. med. Thomas Vogl  
60322 Frankfurt
5. Dr. med. Ulrike Lemberg  
55435 Gau-Algesheim
6. Dr. med. Oliver Wingenbach  
60318 Frankfurt
7. Veit Kappen  
65239 Hochheim

## Wahlvorschlag 9:

### Hessenmed – die Netzärzte

1. Dr. med. Thomas Sitte  
36041 Fulda
2. Rosemarie Wagner  
65520 Bad Camberg
3. Dr. med. Lothar Born  
35041 Marburg
4. Ulrike Tondera  
65604 Elz
5. Dr. med. Armin Schütz  
65428 Rüsselsheim
6. Dr. med. Johanna Liebmann  
35274 Kirchhain

7. Dr. med. Jörg Simon  
36039 Fulda
8. Stefanie Scheidt  
35043 Marburg
9. Dr. med. Ortwin Schuchardt  
35287 Amöneburg
10. Dr. med. Daniel Nolte  
36088 Hünfeld
11. Dr. med. Ralf Adam George  
36093 Künzell
12. Dr. med. Martin Heinzl  
35287 Amöneburg

## Wahlvorschlag 10:

### LISTE ÖFFENTLICHER GESUNDHEITSDIENST

1. Dr. med. Birgit Wollenberg  
35043 Marburg
2. Ltd. Medizinaldirektor  
Dr. med. Jürgen Krahn  
63263 Neu-Isenburg
3. Regine Bresler  
34369 Hofgeismar
4. Dr. med. Henrik Reygers  
36304 Alsfeld
5. PD habil. Dr. med.  
Peter Tinnemann  
10961 Berlin
6. Dr. med. Dorothee Hofmann  
36124 Eichenzell
7. Prof. Dr. med. Dirk Breitmeier  
36148 Kalbach

## Wahlvorschlag 11:

### Liste integrativer Medizin LIMED

1. Marianne Krug  
60326 Frankfurt
2. Dr. med. Bernhard Weber  
35037 Marburg
3. Dr. med. Reinhold Weidmann  
60594 Frankfurt
4. Dr. med. Cordula Krause  
65817 Eppstein
5. Dr. med. Ananda Samir Chopra  
34260 Kaufungen
6. Mohamad Adam  
64331 Weiterstadt
7. Dr. med. Christa Ratjen  
61462 Königstein
8. Dr. med. Anne Kelzenberg  
60487 Frankfurt
9. Dr. med. Marike Albrecht  
36286 Neuenstein

**Frankfurt am Main, 5. April 2023**  
**Landesärztekammer Hessen**

**gez. Günter Wiegand**  
**Die Wahlleitung**

## Infos zur Kammerwahl online unter [www.laekh.de/kammerwahl2023](http://www.laekh.de/kammerwahl2023)

Die Mitglieder der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) sind vom 23. Mai bis 14. Juni 2023 aufgerufen, die Delegiertenversammlung und das Präsidium der Kammer für die kommende 17. Wahlperiode 2023–2028 zu bestimmen. Informationen zur Kammerwahl sind auf der Website der Kammer unter [www.laekh.de](http://www.laekh.de), Stichwort „Kammerwahl 2023“ eingestellt.

Hier finden Sie häufig gestellte Fragen (FAQs) sowie die Wahlwerbung der Wahlvorschläge (hier abgedruckt S. 272 bis 293) sowie die offizielle Bekanntmachung der Wahlvorschläge des Wahlausschusses (hier abgedruckt S. 294 bis 300). Folgender Link oder der QR-Code für Smartphones führt Sie direkt dorthin: [www.laekh.de/kammerwahl2023](http://www.laekh.de/kammerwahl2023)



## 40 Medizinische Fachangestellte aus Ausbildungsverhältnissen verabschiedet

Im Rahmen der Absolventenfeier fand Ende März im Bildungszentrum der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) eine feierliche Zeugnisübergabe statt. Die Bezirksärztekammer Gießen der LÄKH verabschiedete 40 Absolventinnen aus ihren Ausbildungsverhältnissen.

Dr. med. Hans-Martin Hübner, Vorsitzender der Bezirksärztekammer Gießen, führte durch das Programm und begrüßte die anwesenden Absolventinnen, die Vertreterinnen und Vertreter der Berufsschulen und der MFA-Prüfungsausschüsse. Er gratulierte den Prüflingen zum erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung. Aus der Notenstatistik geht hervor, dass von 44 Absolventinnen 40 bestanden haben. Zwei Leistungen sind an diesem Tag besonders hervorzuheben: Lisa-Marie Lindt und Celina Weirich haben sowohl den schriftlichen als auch den praktischen Teil der MFA-Abschlussprüfung mit der Note 1 bestanden – hessenweit als Einzige. Beide besuchten die Beruflichen Schulen am Gradierwerk in Bad Nauheim. Während Lindt die Berufsausbildung in der Praxis Dr. med. Lutz Ehnert und Partner in Bad Nauheim absolvierte, durchlief Weirich ihre Ausbildung in der Praxis Dr. med. Holger Mahn in Bad Vilbel.

Beide Einser-Kandidatinnen wurden jeweils mit einem Glückwunschscheiben vom hessischen Ärztekammerpräsidenten Dr. med. Edgar Pinkowski, einem Gutachten und einem Blumenstrauß geehrt. Eine weitere Absolventin der Beruflichen Schulen am Gradierwerk in Bad Nauheim und zwei Absolventinnen der Käthe-Kollwitz-Schule Wetzlar haben in dem Praktischen Teil die Note „sehr gut“ erzielt und wurden ebenso mit jeweils einem Blumenstrauß geehrt.

„Der Beruf der Medizinischen Fachangestellten (MFA) erwartet von Ihnen Menschlichkeit und Freundlichkeit, fachliches Wissen, Organisationstalent und Freude am Beruf“, so Dr. Hübner in seiner Rede. „Dieser Beruf ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. MFA arbeiten sowohl im medizinisch-pflegerischen Bereich als auch im Verwaltungsbereich.“ Medizini-



Start ins Berufsleben: Die Einserkandidatinnen Celina Weirich (l.) und Lisa-Marie Lindt.

sches Fachwissen sei gefragt, und so werde auch künftig die berufliche Weiterbildung notwendig sein. „Im Alltag betreuen die MFA die Patienten während der Behandlung, nehmen Blut ab, legen Infusionen, wechseln Wundverbände, geben Spritzen und sehr viel mehr. Die Vielfältigkeit des Berufes hat deutlich zugenommen.“ Dieser Beruf bringe außerdem zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten mit sich, die sich in jüngerer Zeit deutlich verändert hätten. Die digitale „Transformation“ bewirke Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt durch den Einsatz moderner Technologien. Im Gesundheitswesen werde in Zukunft vermehrt „künstliche Intelligenz“ neue Wege aufzeigen bei Behandlungen

gen und Diagnostik. Somit würden auch die Ansprüche an den Beruf deutlich größer.

Die Ansprachen für die Berufsschulen hielten Studiendirektorin Ria Ruppert, Abteilungsleiterin der Beruflichen Schulen am Gradierwerk in Bad Nauheim, sowie für den Verband Medizinischer Fachberufe e. V. Jutta Hartmann. Sie wünschten den Medizinischen Fachangestellten viel Erfolg, hoben die hohe Verantwortung und die Gewissenhaftigkeit hervor, die für den MFA-Beruf notwendig sind.

Musikalisch eingerahmt wurde die Feier durch den Gitarristen und Sänger Jakob Gaitzsch der Musikschule Bad Nauheim.

**Sandina Gall**

# Krankenhausreform: Neu- oder Fehlstart in die Zukunft der Krankenhausversorgung?

Prof. Dr. med. habil. Andreas J. W. Goldschmidt

Hier wird eine gekürzte Version des Artikels abgedruckt. Die Langversion findet sich auf der Website [www.laekh.de](http://www.laekh.de) unter der Ausgabe 05/2023.

## Ergebnisse aus einem Workshop mit Oberärztinnen und Oberärzten aus Kassel sowie Besuchern eines Krankenhausmanagementkongresses in Wiesbaden

Der Präsident der Landesärztekammer Hessen, Dr. med. Edgar Pinkowski, erläuterte in seinem Editorial im April 2023 die Herausforderungen der Patientenversorgung vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, der Überalterung der Ärzteschaft, verringerter Arbeitszeiten, eingeschränkter Mittel und unzureichender IT-Systeme [1]. Diese Probleme erfordern Reformen in der Krankenhaus- und Notfallversorgung. Oberärztinnen und -ärzte (am 10. Februar in Hofgeismar bei Kassel [2]) sowie Krankenhausmana-

gementexperten (am 2. März in Wiesbaden [3]) wurden zu vom Autor geführten Workshops eingeladen, um sich über die kürzlich vorgestellte von Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. med. Karl Lauterbach geplante Krankenhausreform zu informieren und alternative Lösungen zu diskutieren.

## Welche Krankenhausversorgung wollen wir – und welche können wir uns leisten?

Der Vorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Dr. rer. pol. Gerald Gaß, sagte am 20. Februar in der FAZ, dass die heutigen Versorgungsstrukturen die notwendigen Gesundheitsleistungen von morgen nicht erbringen könnten [4]. In den Workshops wurde deshalb die Frage gestellt, welche Art von Krankenhausversorgung gewünscht werde. Die Antwort sollte aus der Sicht von Ärzten, administrativen Verantwortlichen und Versicher-

ten der gesetzlichen Krankenkassen kommen. Die Kernfrage lautete also: „Welche Krankenhausversorgung wollen wir – und welche können wir uns als Gesellschaft leisten?“

## Wie sieht die für 2024 geplante Krankenhausreform aus?

Ab 2024 soll die von Lauterbach geplante Reform umgesetzt werden, die eine neue Krankenhausplanung einführt. In dieser soll es eine Hierarchie auf drei Ebenen,

**Level III:** Maximalversorgung

**Level II:** Regel- und Schwerpunktversorgung,

**Level I:** kleinere Grundversorger (mit und ohne Notfallversorgung)

und eine Zuordnung neu definierter Leistungsgruppen (LG) geben.

Die kleineren **Level II** (Grundversorger ohne Notfallversorgung) sind dann keine Krankenhäuser im heutigen Sinne mehr, da mit der integrierten Versorgung vor

## Die Fundamente für die Zukunft

Nach Goldschmidt AJW 2020 [13]

**Finanzierung:** Unser Finanzierungssystem ist äußerst kompliziert und bietet vielerlei Fehlanreize. Zunächst müsste die Finanzierung vereinfacht werden und eine maßvollere Rechnungsprüfung durch den Medizinischen Dienst nach sich ziehen. Gelänge es uns, die beiden Sektoren ambulante und stationäre Versorgung besser zu verzahnen, könnte sehr viel Geld gespart und gerechter verteilt werden.

**Duale Finanzierung:** Alle Kosten, die für die Behandlung von Patienten entstehen, werden von den Kassen finanziert. Investitionskosten sollen von den Ländern finanziert werden. Das tun diese aber nur zu einem Bruchteil, weshalb viele Krankenhäuser an mehreren Ecken

sparen oder Kredite aufnehmen, die sie in die roten Zahlen treiben. Hier müssen die Bundesländer im Zuge der Krankenhausreform in die Pflicht genommen werden.

**Krankenhausedichte:** Wir haben in Deutschland immer noch deutlich mehr Krankenhäuser und mit gut acht Betten bezogen auf 1.000 Einwohner fast doppelt so viele wie im OECD-Durchschnitt, obwohl diese bereits seit Jahren abgebaut werden. Die wirtschaftlichen Probleme eskalieren vor allem, weil viele, meist kleinere ländliche Krankenhäuser, Leistungsangebote vorhalten, ohne sich die zugehörige kostspielige Hochtechnologie eigentlich leisten zu können. Eine klassische Abwärtsspirale.

**Mobilitätskonzepte:** Wenn die Akutversorgung immer zentralisierter wird, wer-

den die Wege länger. Daher brauchen wir eine erweiterte Gesundheitslogistik. Alles kommt in Bewegung: Pflegekräfte und Fachärzte bis hin zu den Patienten.

**Digitalisierung:** Für eine Neustrukturierung der Kliniklandschaft ist eine leistungsfähige Gesundheitslogistik verbunden mit einer flächendeckenden Telematikinfrastruktur notwendig.

**Von Nachbarn lernen:** Niederlande und Dänemark: Hier hat der Staat eine klare Gesundheitsversorgungsstrategie. Er lässt seine kleinen ländlichen Kliniken nicht wirtschaftlich sterben, sondern investiert sehr umfangreich in große neue zentrale Krankenhäuser, in neue Mobilitätskonzepte mit massiv verstärkten Rettungsdiensten, in die Telematikinfrastruktur sowie in ausgefeilte Personalentwicklungskonzepte.

allein die ambulante Behandlung mit Allgemeinmedizin und Pflege im Vordergrund stehen soll. Die Finanzierung der medizinisch-pflegerischen Leistungen wird geändert. Erstmals werden Vorhaltekosten gesondert finanziert (40 %, bei der Pädiatrie und in der Geburtshilfe sogar 60 %). Damit soll die Grundfinanzierung der Krankenhäuser stabilisiert werden. Die Verantwortung der Bundesländer für Krankenhausinvestitionen über Fördermittel soll bestehen bleiben. Die genaue Zuordnung zu Versorgungsstufen und die Definition von Leistungsgruppen und reformierten DRGs sind noch Gegenstand von Diskussionen.

### Eine gute Krankenhauszukunft gibt es nicht umsonst

Der Vorsitzende des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), Prof. Josef Hecken, weist darauf hin, dass die anstehende Krankenhausreform hohe Kosten verursachen und ein sehr langer und teuer Prozess sein werde [9]. Viele Abgeordnete und Minister werden wahrscheinlich versuchen, ihre jeweiligen Strukturen vor Ort zu schützen. Einige Überlegungen sind zudem noch unausgereift und könnten ggf. sogar gefährlich für die Patientenversor-

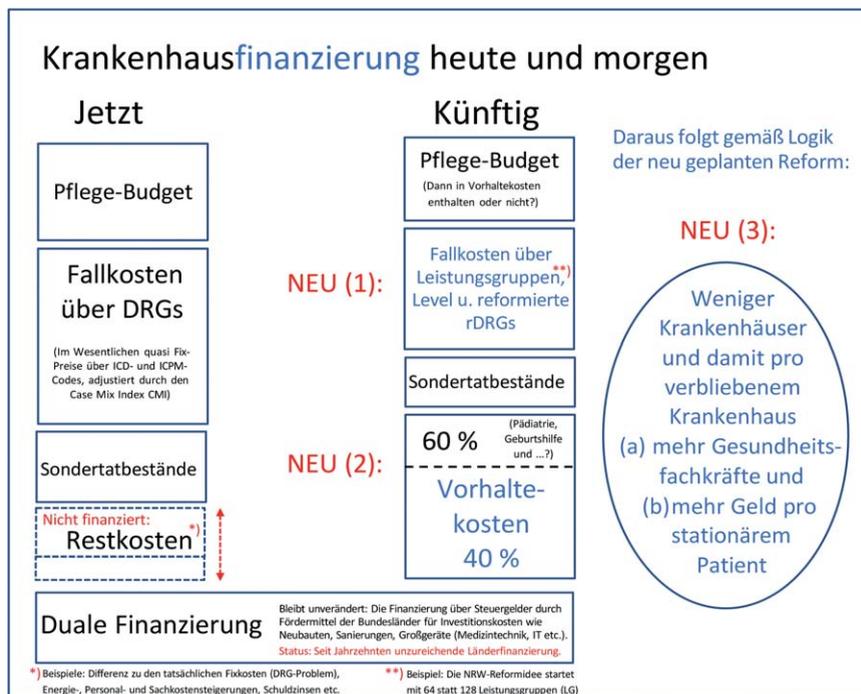


Abb. 1: Eigene Darstellung der künftigen Krankenhausfinanzierung in Anlehnung an [15].

gung in einigen Bundesländern und deren ländlichen Regionen werden. Das zeigte sich nicht zuletzt an der eiligen Nachjustierung durch sogenannte Öffnungsklauseln für die Planungshoheit der Länder [10].

### Ergebnisse: Welche Krankenhausversorgung wollen wir?

Zunächst wurden die Grundannahmen für beide Workshops (siehe Kästen „Fundamente für die Zukunft“) und die neue Re-

## Kommentar

### Zunehmende Verantwortung durch Krankenhäuser der Maximalversorgung

Ich begrüße aus Sicht eines Maximalversorgers und eines Krankenhauses der höchsten Stufe der Notfallversorgung die Reformvorschläge zur Einstufung von Krankenhäusern in drei Level, ausgerichtet nach den Leistungsgruppen. Das ermöglicht an den Standorten der Level III-Häuser zukünftig das komplette Leistungsangebot 24/7 sicherzustellen. Aber nicht jedes Krankenhaus muss alles machen. Mit der geplanten dreiteiligen Ausdifferenzierung der Versorgungsrollen der Krankenhäuser erhalten Patientinnen und Patienten eine nachvollziehbare Orientierung, welches Krankenhaus für welchen Versorgungsbedarf zuständig und geeignet ist. Gleichzeitig werden redundante Strukturen verringert und

dem Fachkräftemangel wird begegnet, so dass Fachpersonal effizienter eingesetzt werden kann und eine flächendeckende Versorgung bedarfsgerecht steuerbar ist. Die Level III-Krankenhäuser brauchen insbesondere die Häuser in Level I. Einerseits für Patientinnen und Patienten, die nicht mehr die Ressourcen eines Level III-Hauses benötigen, aber noch pflegerisch betreut werden müssen. Gleichzeitig können die Level I-Häuser sinnvoll für alle ambulanten Behandlungskonzepte eingesetzt werden. Nicht wenige Krankenhäuser in Hessen verfügen über max. 100 Betten, und weit über 400 Krankenhäuser in Deutschland wurden in das Level II eingestuft. Das zeigt deutlich das in der Reform angedachte

Potenzial für eine Konzentration auf. Aber selbstverständlich gibt es Unterschiede zwischen Ballungsräumen und ländlicher Struktur. Hier sind die Bundesländer gefordert, regionale Konzepte zu entwickeln. Die Lage der Krankenhäuser jetzt ganz aktuell ist dramatisch, das heißt, es muss schnell gehandelt werden.

#### Clemens Maurer

Geschäftsführer der Klinikum Darmstadt GmbH; Vorstandsmitglied der Hessischen Krankenhausgesellschaft e. V.; Vorstandsvorsitzender des Klinikverbundes Hessen e. V.; das Klinikum Darmstadt ist Mitglied in der Allianz der kommunalen Großkrankenhäuser (AKG)

Grafiken: Rechte beim Autor [15]

# Geplante Krankenhausreform 2024

## Überblick über die wichtigsten Elemente

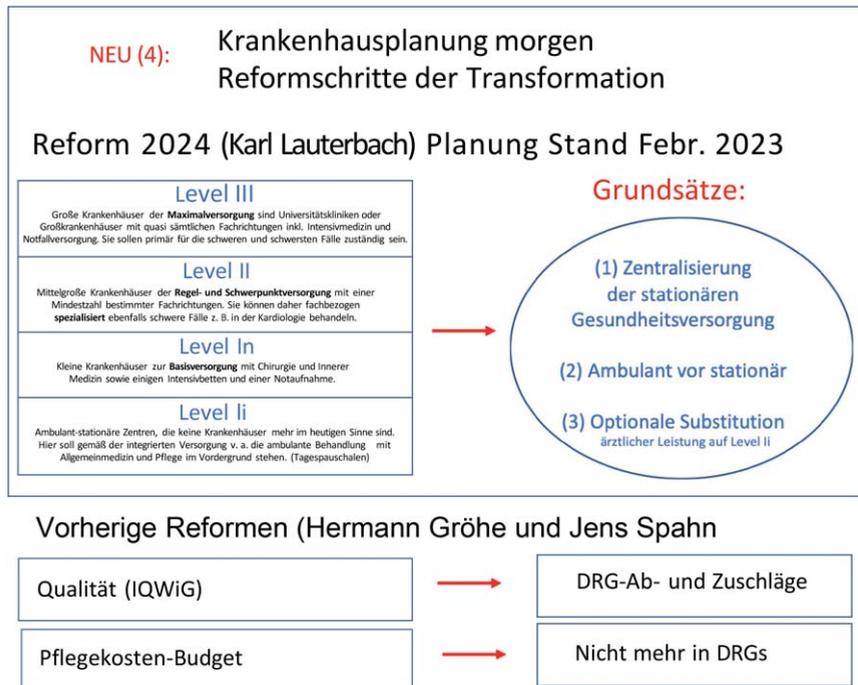


Abb. 2: Eigene Darstellung der künftigen Krankenhausplanung in Anlehnung an [15].

form vorgestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gebeten, Vorschläge für die Zukunft der Krankenhausversorgung zu machen. Vorab wurden Erfahrungen zu vergangenen Reformen in den Niederlanden und Dänemark sowie Grundsatzfragen zu Themen wie Deutungshoheit und Zentralisierung erläutert. Die Deutungshoheit, also wer über relevante Parameter für eine Krankenhausplanung entscheidet, ist dabei herausragend. Primär sollten Ärzte mit ihren Fachgesellschaften eingebunden werden, aber auch die Pflege, Patienten und die Erfahrung von Krankenhausleitungen sind wichtig.

### Ergänzende Vorschläge aus Kassel

Die Oberärztinnen und Oberärzte aus Kassel schlagen vor, vor der Umsetzung einer Krankenhausreform eine gründliche Strukturanalyse der vorhandenen Krankenhäuser durchzuführen. Sie fordern die Akademisierung der Pflegekräfte auf Bachelor-Niveau und die Organisation der ambulant-stationären Versorgung von alten und betagten Patienten in geriatrischen Zentren in Zusammen-

arbeit mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Sie kritisieren die Vielfalt der gesetzlichen Krankenkassen und befürworten eine gesetzliche Versicherungspflicht mit der Möglichkeit einer privaten Zusatzversicherung für alle Bürger. Sie fordern eine Verschlinkung des Bundesministeriums für Gesundheit und bundeseinheitliche Regelungen bei der Krankenhausplanung. Die Trägervielfalt der Krankenhäuser wird abgelehnt, denn in Zukunft solle es nicht um Wettbe-

werb, sondern um ein besseres, integriertes Miteinander aller Beteiligten gehen. Eventuell erwirtschaftete Gewinne von Krankenhäusern sollten komplett in der betreffenden Gesundheitseinrichtung reinvestiert werden. Zudem wird über die Lehren aus der Pandemie nachgedacht, bei der es zu Engpässen in der Versorgung mit einigen Medikalprodukten und Arzneimitteln kam. Neben daher besseren, zentralen Beschaffungsoptionen solle auf Bundesebene auch ein europäisches In-Sourcing der Produktion von Arzneimitteln und Medizinprodukten angestrebt werden.

### Reformvorstellungen beim Managementkongress in Wiesbaden

Zwei unterschiedliche Geschäftsführungspositionen (siehe Kommentare) bildeten die Diskussionsgrundlage. Beim Workshop auf dem Krankenhausmanagementkongress in Wiesbaden befürworteten die Teilnehmenden mehrheitlich die Notwendigkeit von Reformen, mehr Zentralisierung der Gesundheitsversorgung, eine gesetzliche Krankenversicherungspflicht für alle mit optionaler privater Zusatzversicherung und den Erhalt der Trägervielfalt, bei der aber innerhalb einer Versorgungsregion nur „einer den Hut aufhaben“ sollte. Einige Aussagen und Vorschläge waren zu erwarten, andere eher überraschend. Aber natürlich sind Ergebnisse solch konzentrierter Workshops mit kleinen Gruppen nicht repräsentativ. Aber sie sind – wie Experteninterviews – Ideengeber für

### Zeitplan für die geplante Krankenhausreform

Nach ihrem Auftakttreffen am 5. Januar 2023, bei dem sich die Bund-Länder-Gruppe darauf verständigt hat, die geplante Krankenhausreform gemeinsam anzugehen, liegt aus dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) nun ein konkreter Zeitplan vor. Eckpunkte sollen danach Mitte Juli 2023 stehen und vom BMG anschließend über die sitzungsfreie Zeit zu einem im Bundesrat zustimmungsbedürftigen Gesetzentwurf aus-

formuliert werden, den das Bundeskabinett im September beschließt. Das parlamentarische Verfahren soll möglichst im Dezember abgeschlossen werden, damit das Gesetz zum 1. Januar 2024 in Kraft treten kann.

Quelle: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) [12]

Link zur Timeline: <https://www.bvmed.de/downloads-rostohar/timeline-fuer-die-geplante-krankenhausreform> oder Kurzlink: <https://tinyurl.com/4zarj7p6>

## Kommentar

### Versorgungssicherheit in ländlichen Regionen durch kleine Standorte im Wandel

Insbesondere kleine Krankenhäuser stehen vor einem schwierigen Spagat, denn auf der einen Seite nimmt der Versorgungsbedarf in der Bevölkerung zu und auf der anderen Seite erhalten Kliniken keine adäquate Refinanzierung. Dies führt in einer Abwärtsspirale dazu, dass die ohnehin raren Pflegekräfte noch weniger Zeit für ihre Patienten haben. Es entsteht Frust und Stress, auch auf ärztlicher Seite, der noch durch wachsende Bürokratiepflichten verstärkt wird.

Der Krankenhausreformentwurf des Bundesgesundheitsministers hat diese Probleme erkannt. Zukünftig soll der schwere ökonomische Druck von den Schultern der Kliniken genommen werden, damit der Patient wieder in den Fokus rücken kann. Auch die ländliche Versorgung soll gesichert sein.

Gute Idee, schlechte Umsetzung, denn die im Papier aufgeführte Neuordnung ist nicht nur praxisfern, sie geht auch an den selbst gesteckten Zielen vorbei.

- Wettbewerb bleibt bestehen: Die DRG-Fallpauschalen bilden weiterhin die Fi-

nanzierungsbasis, ein Hinzutreten von Vorhaltepauschalen ist nicht ausreichend, um den wirtschaftlichen Druck aus dem System zu nehmen.

- Kalter Strukturwandel inbegriffen: Kleine ländliche Krankenhäuser werden je nach Leistungseinteilung zur Umstrukturierung in Pflegeheime mit Hausarztbetreuung und MVZ gezwungen, damit sind Krankenhäuser der „Level I i“ keine Krankenhäuser mehr und werden entsprechend aus der Klinikfinanzierung entkoppelt und an ambulante Abrechnungen geschlossen.
- Dass in ländlichen Regionen ein Maximalversorger flächendeckend den klinischen Bedarf der Bevölkerung decken soll, ist Wunschdenken – es verlängern sich die Rettungswege und es entstehen Versorgungslücken.
- Der Patientenwille wird außer Acht gelassen: Viele Patienten entscheiden sich bewusst für eine wohnortnahe Behandlung in familiärer Atmosphäre.
- Ärzte und Pflegekräfte werden wie Humankapital behandelt: Die Annahme,

man könne kleine Krankenhäuser schließen, um die medizinischen Fachkräfte an große Häuser zu bewegen, ist falsch. Ein solcher Schritt würde vielmehr zu noch mehr Berufsausstiegen führen.

- Kleinen Krankenhäusern wird Leistungsqualität abgesprochen: Klar ist, dass komplexe und seltene Eingriffe nur an Häusern mit ausreichend Erfahrung durchgeführt werden sollten. Kleine Häuser verlegen daher solche Fälle an die entsprechenden Experten und nehmen im Gegenzug pflegeaufwendige Normalpatienten auf, demente, multimorbide und alte Patienten. Hier punkten kleine Häuser mit individueller Betreuung und enger Bindung zwischen Patient und Pflegekraft bzw. Arzt.

**Prof. Dr. Erika Raab**

MBA, Geschäftsführerin der Kreisklinik Groß-Gerau GmbH;  
Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Medizincontrolling e. V., Heidelberg

umfangreichere Umfragen unterschiedlicher Gruppen (nach Krankenhausgrößen, für verschiedene Regionen und Gesundheitsberufe etc.) und regen daher zum Nachdenken an.

Zur Wahrheitsfindung gehören auch eine ehrliche Folgenabschätzung und eine Aufklärung der Versicherten, bspw. über künftig etwaige längere Wartezeiten für eine elektive Operation. Unklar ist auch, wie die de facto Lotsenfunktion der künftigen Ii-Häuser funktionieren wird. Erfahrungen mit der Facharzt-Instanz im Krankenhaus als Schleuse hinter dem Hausarzt – bzw. hinter dem General practitioner (GP) – als Lotse in ein Krankenhaus sind in Großbritannien und in den Niederlanden eher ernüchternd.

## Fazit

Der gegenwärtige Überfluss ist nicht mehr aufrecht zu erhalten. In beiden Workshops wird die Notwendigkeit einer

Krankenhausreform klar bejaht. Die in der täglichen Versorgung aktiven Oberärztinnen und -ärzte setzten dabei erwartungsgemäß einige andere Schwerpunkte als das Krankenhausmanagement. Dennoch gibt es bei genauem Hinsehen viele Gemeinsamkeiten. Auch eine gemeinsame Position der beiden sehr unterschiedli-

chen Krankenhäuser konnte – trotz unterschiedlicher Interessenlagen – erarbeitet werden (siehe „Zusammenfassung“).

**Prof. Dr. med. habil.**

**Andreas J. W. Goldschmidt**

E-Mail: goldschmidt@med.uni-frankfurt.de

Literatur und die Langfassung finden sich online unter [www.laekh.de](http://www.laekh.de), Ausgabe 05/2023.

## Zusammenfassung

- Eine Reform ist notwendig, da die Krankenhausfinanzierung an der Realität vorbeigeht und auf wachsende Herausforderungen reagiert werden muss.
- Unterschiede in der Versorgungsstruktur müssen an die Infrastruktur und den Bevölkerungsbedarf angepasst werden (Städte, Ballungsgebiete, ländliche Regionen).
- Eine Aufteilung der Krankenhäuser in Versorgungsrollen, die auf den Versorgungsbedarf ausgerichtet sind, ist wichtig – beim Vorgehen bzw. den Kriterien für die Einteilung eines Krankenhauses und dessen Leistungsangeboten bestehen jedoch unterschiedliche Auffassungen.

Literatur zum Artikel:

# Krankenhausreform: Neu- oder Fehlstart ...

**Grundlage für die Inhalte der beiden Workshops bildeten:**

1. Eine Zusammenfassung des Vorschlags der „Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung“ (Regierungskommission) im Deutschen Ärzteblatt [6].
2. Berücksichtigt wurden auch die wesentlichen Ergebnisse aller diesbezüglichen politischen Diskurse auf Bundes- und Länderebene, die bislang vier Empfehlungen der Regierungskommission zwischen 11. Juli 2022 und 13. Februar 2023 [7] sowie die Stellungnahmen der Deutschen Krankenhausgesellschaft bis zum jeweiligen Zeitpunkt der Workshops.
3. Wichtig war auch festzuhalten, dass zur gesundheitspolitischen Akzeptanz, für eventuelle Anpassungen und letztlich zur Durchsetzung der Vorschläge der Regierungskommission als verbindliches Bundesgesetz eine eigens dafür eingerichtete „Bund-Länder-Gruppe“ für die geplante Krankenhausreform eine entscheidende Rolle spielt, die am 5. Januar 2023 zum vierten Mal getagt hatte [8]. Alle Aussagen der Regierungskommission haben daher nur einen empfehlenden Charakter und sind nicht rechtsverbindlich.

**Quellen:**

[1] Pinkowski E: Editorial. Zu Patientenrechten, Qualitätssicherung und Krankenhausreform. Hessisches Ärzteblatt 4/2023

[2] Goldschmidt AJW: Nationales Gesundheitswesen. Vom Gesundheitswesen zur Gesundheitswirtschaft – Herausforderungen und Chancen. Workshop. In: Gesundheit Nordhessen Kassel (Veranstalter): Managementqualifizierung für Oberärztinnen und Oberärzte (Wissenschaftlicher Leiter: Goldschmidt AJW), Hofgeismar, 10. Febr. 2023

[3] Maurer C, Raab E, Goldschmidt AJW: Versorgungsstrukturen für die Zukunft gestalten. Welche Versorgungsstrukturen wollen wir? Workshop (Moderation: Goldschmidt AJW). In: Klinikverbund Hessen e. V. (Veranstalter): Zukunft Gesundheit Fachkongress, Wiesbaden, 2. März 2023

[4] Keller M: Lauterbachs Krankenhausreform: Weniger Kliniken, bessere Versorgung? FAZ Plus, 20. Febr. 2023 – URL: <https://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin-ernaehrung/karl-lauterbachs-krankenhausreform-schaden-zu-viele-kliniken-18686017.html> – Abruf: 4. März 2023 07:27 Uhr

[5] Greiner W, Tutt C: Wir sehen derzeit eine planlose, kalte Strukturbereinigung. Interview. Wirtschaftswoche, 20. Febr. 2023 – URL: <https://www.wiwo.de/unternehmen/dienstleister/anstehender-umbau-deutscher-krankenhaeuser-wir-sehen-derzeit-eine-planlose-kalte-strukturbereinigung/28985918.html> – Abruf: 4. März 2023 07:50 Uhr

[6] Karagiannidis C, Busse R, Augurzky B, Schmitt J, Bschor T: Vorschlag für eine grundlegende Vergütungsreform. Deutsches Ärzteblatt 119 (51–52) 27. Dez. 2022: A2290-A2292

[7] Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung: Erste bis vierte Stellungnahme der Regierungskommission. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/krankenhausreform.html> – Letztmaliger Abruf: 3. März 2023 09:29 Uhr

[8] Bund-Länder-Gruppe für die Krankenhausreform: Krankenhausreform – Lauterbach: Es braucht eine neue Vergütungs- und Planungsstruktur. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/meldungen/krankenhausreform-4-sitzung-bund-laender-gruppe-fuer-die-krankenhausreform.html> – Letzter Abruf: 3. März 2023 09:46 Uhr

[9] Ärztezeitung (Hrsg.): G-BA-Chef Hecken warnt vor Kostenexplosion bei geplanter Klinikreform. Ärztezeitung, 1. März 2023 – URL: <https://www.aerztezeitung.de/Politik/G-BA-Chef-Hecken-warnt-vor-Kostenexplosion-bei-geplanter-Klinikreform-437068.html> – Abruf: 5. März 2023 08:50 Uhr

[10] Deutsches Ärzteblatt (Hrsg.): Bundesländer setzen Ausnahmeregelungen bei Krankenhausreform durch. [aerzteblatt.de](https://www.aerzteblatt.de), 23. Febr. 2023 – URL: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/141220/Bundeslaender-setzen-Ausnahmeregelungen-bei-Krankenhausreform-durch> – Abruf: 5. März 2023 09:16 Uhr

[11] Klose K: Krankenhausreform: Politik und Praxis. Eröffnungsrede. In: Klinikverbund Hessen e. V. (Veranstalter): Zukunft Gesundheit Fachkongress, Wiesbaden, 1. März 2023. In: Rippegather J: Hessens Krankenhäuser vor gewaltigem Umbruch. Frankfurter Rundschau, 2. März 2023 – URL: <https://www.fr.de/rhein-main/landespolitik/hessens-krankenhaeuser-vorgewaltigem-umbruch-92119640.html> – Abruf: 4. März 2023 14:57 Uhr

[12] Bundesverband Medizintechnologie e. V. (BVMed) (Hrsg.): Timeline für die geplante Krankenhausreform. Stand 27.01.2023. – URL: <https://www.bvmed.de/downloads-rostohar/timeline-fuer-die-geplante-krankenhausreform> – Abruf: 7. März 2023 09:40 Uhr

[13] Goldschmidt AJW: Einfachere Finanzierungswege und Gesundheitslogistik können Kliniken helfen. Ärzteblatt Rheinland-Pfalz 3/2020: 7+9

zwischen Signifikanz und Relevanz. Hilfe durch die Methodik evidenz-basierter Medizin? Der Onkologe 5/1999: 1008–1014

Darstellung in Anlehnung an: Karagiannidis C, Busse R, Augurzky B, Schmitt J, Bschor T: Vorschlag für eine grundlegende Vergütungsreform. Deutsches Ärzteblatt 119 (51–52) 27. Dez. 2022: A2290A2292

[14] Goldschmidt AJW, Weißbach L: The- rapieforschung im Spannungsfeld

[15] Univ.-Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt, 9. & 28. Dez. 2022. Eigene

### Aktive Mitwirkung bei den beiden Workshops in Hofgeismar und in Wiesbaden im Februar und März 2023



Foto: privat

Oberärztinnen und -ärzte ergänzten mit eigenen Vorschlägen die geplante Krankenhausreform im Workshop „Nationales Gesundheitswesen. Vom Gesundheitswesen zur Gesundheitswirtschaft – Herausforderungen und Chancen“ bei der Managementqualifizierung der Gesundheit Nordhessen Kassel (GNH, Veranstalter) in Hofgeismar am 10. Februar 2023 (wissenschaftlicher Leiter: Univ.-Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt) [2].



Foto: Jochen Kratschmer

Rege Beteiligung beim Workshop „Versorgungsstrukturen für die Zukunft gestalten. Welche Versorgungsstrukturen wollen wir?“ auf dem „Zukunft Gesundheit Fachkongress“ für das Krankenhausmanagement am 2. März 2023 in Wiesbaden [3].

## Biografisches zum Autor

**Univ.-Prof. Dr. med. habil.**

**Andreas J. W. Goldschmidt:**

- Leiter der Präsidiumskommission Ethische Fragen der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e. V. (GMDS) seit 2019
- Gastwissenschaftler am Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Goethe-Universität Frankfurt/Main seit 2018
- Bis 2017 C4-Lehrstuhlinhaber für Gesundheitsmanagement im Fb WiSo an der Universität Trier



© Fotostudio Pfeiffer

- Mitglied des Aufsichtsrats der Klinikum Darmstadt GmbH seit 2013
- Mitglied des Aufsichtsrats der Universitätskliniken des Saarlandes 2016–2019
- Mitglied der Klasse „Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften“ der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste seit 2012
- Außerordentliches Mitglied der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft seit 2012

# Covid-19-Pandemie – wirkliche Aufarbeitung tut not

Hier wird eine gekürzte Version des Artikels abgedruckt. Die Langversion findet sich auf der Website [www.laekh.de](http://www.laekh.de) unter der Ausgabe 05/2023.

„Das Schließen von Kitas ist definitiv medizinisch nicht angemessen (und wäre auch in dem Umfang, wie wir es damals gemacht haben, nach heutigem Wissen nicht nötig) gewesen“, konnte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) im November 2022 erkennen [1].

„Als eine Journalistin fragte, ob er seinen Irrtum nicht bedaure, antwortete er (gemeint ist Lauterbach) kühl: ‚Ich halte nichts von Schuldzuweisungen. Man muss immer den guten Künsten und der Wissenschaft folgen und das, was neu ist nutzen, um nach vorn zu gehen.‘ Kein Wort

des Bedauerns. Kein Wort des Mitgefühls. Kein Versprechen, in Zukunft etwas vorsichtiger zu sein, wenn man ‚den guten Künsten und der Wissenschaft‘ folgt, die man gerade für richtig hält“ [3].

Im Januar 2023 räumte Lauterbach dann ein, dass auch das Schließen von Schulen ein Fehler gewesen sei [4], allerdings hätten Wissenschaftler dazu geraten. Wenig später hieß es, die wissenschaftliche Beratung sei natürlich korrekt gewesen, schuld sei vielmehr der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) gewesen, der angekündigt hatte, alle Schulen in Bayern zu schließen, woraufhin alle anderen Länder umgekippt seien. Dem Einwand des Journalisten, dass Kinderärzte bereits im April/Mai 2020 vor den Folgen der Schulschließungen gewarnt hätten und der Fra-

ge, ob er das schlicht nicht ernst genug genommen habe, hält Lauterbach entgegen: „Die Stimmen, die eine Ansteckungsgefahr durch Kinder anerkannt haben und sich trotzdem gegen Schulschließungen ausgesprochen haben, waren nicht laut genug“ [5].

## „Nicht laut genug“

Jetzt wissen wir, was falsch gelaufen ist: Die Fachleute, die Pädiater, die Hygieniker, die Elterninitiativen waren nicht laut genug. Diese haben sich zwar bereits früh und immer wieder evidenzbasiert und kritisch zu Wort gemeldet und zahlreiche Stellungnahmen verfasst [z. B. 6–23], aber das wurde nicht wahrgenommen, auch nicht von Lauterbachs Vorgänger Jens Spahn (CDU).

Nicht laut genug also. Man war damals (wie heute?) schnell in der – sehr großen und ständig anwachsenden – Gruppe der „Querdenker“, Corona-Leugner etc., was für die Regierenden Grund genug war, sich nicht mit unangenehmen Fragen und Stellungnahmen befassen zu müssen, die der aktuellen eigenen Sichtweise entgegenliefen. So einfach war (und ist?) das. Die Zeitung „Die Zeit“ hat im Januar 2023 Politiker und Wissenschaftler gefragt, wo sie sich in der Pandemie geirrt haben. Einige – zumeist Modellierer – meinten, sie hätten nicht ausreichend kommuniziert und ihre Positionen (z. B. No Covid) nicht gut genug erklärt. Die politischen Maßnahmen hätten aber immer nur auf Basis des aktuellen Wissensstandes getroffen werden können.

Bemerkenswert hingegen die Stellungnahme des damaligen Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen Armin Laschet (CDU), der die im Rückblick überzogene Regelungswut ansprach und fortfuhr: „Wir haben uns davon noch nicht ganz erholt, bis heute sind Reste dieser Coronaregeln, vor allem aber dieses Denkens übrig geblieben. Die Methode, die wir da angewandt haben, halte ich für hochgefährlich: Wenn man auf dem Verordnungswege – nicht über parlamentarisch beschlossene Gesetze – fundamen-

## § 1 Grundgesetz Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

### Ausgrenzende Äußerungen aus Politik und Medien

„Ich hingegen möchte an dieser Stelle ausdrücklich um gesellschaftliche Nachteile für all jene ersuchen, die freiwillig auf eine Impfung verzichten. Möge die gesamte Republik mit dem Finger auf sie zeigen.“ Nikolaus Blome, Journalist [a]

„Was es jetzt braucht, ist nicht mehr Offenheit, sondern ein scharfer Keil. Einer, der die Gesellschaft spaltet. Richtig und tief eingeschlagen, trennt er den gefährlichen vom gefährdeten Teil der Gesellschaft.“ Christian Vooren, Journalist [b]

„Kein Impfgegner wird wie ein Staatsfeind behandelt. Er darf nur, hoffentlich bald, nicht mehr unter die Leute gehen, weil er ein gefährlicher Sozialschädling ist.“ Rainer Stinner, FDP-Politiker [c]

„Wenn man das Geld nicht bezahlen will, muss man sich halt impfen lassen, oder man muss demnächst leben wie ein Einsiedler, das ist die Wahrheit.“ Josef Laumann, CDU Politiker [d]

„Ungeimpfte Besucher:innen erhalten keinen Zutritt.“ St. Vincenz-Krankenhaus Limburg 7.8.2022 [e]

„Man kann die Nichtgeimpften zwar nicht abführen oder zwangsimpfen, aber wir können sie von allen Möglichkeiten ausschließen und uns so vor ihnen schützen.“ Prof. Dr. Borwin Bandelow, Psychologe, Angstforscher [f]

„Aber wenn sie ungeimpft auch nicht mehr arbeiten können, brauchen sie auch keinen öffentlichen Nahverkehr, um dahin zu kommen. Ja, so hart ist das.“ Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Weltärztebund [g]

„Nach 21 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit trennt sich der Philharmonische Chor Liedertafel Neustadt von seinem hochgeschätzten Dirigenten Hans Jochen Braunstein. Der Grund ist die Weigerung des Chorleiters, sich impfen zu lassen.“ Die Rheinpfalz, 14.01.2022 [h]

Die Beiträge in der Rubrik „Ansichten & Einsichten“ geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

tale Grundrechte außer Kraft setzt, und zwar ohne große öffentliche Beteiligung, geht man keinen guten Weg. Ich habe Sorge, dass künftig auch zu anderen Zwecken und zu jedem beliebigen Thema so agiert wird. Von Klimaaktivisten ist die Forderung ja schon zu hören. Ich würde das heute nicht noch einmal so mitmachen. Das sollte sich nicht etablieren“, so Laschet [24].

### „Halbseidene Pandemie-Nachlesen“ und vor allem Rechthaberei?

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung sieht unter dem Titel „Halbseidene Pandemie-Nachlesen“ Rechthaberei, gezielte Desinformation und Anfeindungen auf einem weiteren Höhepunkt [25]. Die Süddeutsche Zeitung meint im Blick auf die derzeit stattfindende Rückschau, dass die meisten, die sich jetzt äußern, vor allem recht gehabt haben wollen [27].

Mir liegt Rechthaberei fern. Es geht hier nicht um ein Bashing von Lauterbach, Drosten & Co., wenngleich manche Äußerungen und Daten ein durchaus bemerkenswertes Wahrheits- und Wissenschaftsverständnis zeigen [28–35]. Wir sollten – auf allen Seiten – nüchtern die Fehler der vergangenen drei Jahre betrachten und uns fragen, wie es dazu kommen konnte, und vor allem: Was wir für die Zukunft daraus lernen können und müssen. Seit Ende 2022 ziehen Experten aus den verschiedensten Fachrichtungen in Gastbeiträgen in der Berliner Zeitung in der Reihe „Corona Debatte“ ihre Schlussfolgerungen [36]. Einige davon und weitere aus anderen Medien werden nachfolgend auszugsweise vorgestellt.

### Mikroskop-Wissenschaft statt Public-Health-Perspektive

Die Politik ist stets nur der Wissenschaft gefolgt?

Nein. So schreibt der Psychologe Peter Wiedemann: „... die Politik verfolgte ihre eigene Agenda: Es ging ihr um vorsorglichen Alarmismus. Der Trick, um dennoch behaupten zu können, man folge der Wissenschaft, war simpel: Politik reduzierte die Wissenschaft auf diejenigen Wissenschaftler, die ihr für die Mobilmachung gegen das Virus brauchbar erschienen. Poin-

tiert ausgedrückt: Dem Slogan ‚Following the Science‘ ging zunächst immer die eigene Entscheidung voraus, welche Wissenschaftler die Leitwölfe sein sollten – von einer Ergebnisoffenheit der Politik, die ‚der‘ Wissenschaft folgt, konnte also von Beginn an keine Rede sein. ... Politik orientiert sich somit an einigen Protagonisten einer Mikroskop-Wissenschaft, wo eigentlich eine breit gefächerte Public-Health-Perspektive nötig gewesen wäre“, so Wiedemann weiter, er war bis Ende 2013 am Forschungszentrum Jülich tätig mit den Schwerpunkten Risikokommunikation, Kommunikation und Evidenzbewertung [37].

Martin Haspelmath, vergleichender Sprachforscher am Max Planck-Institut in Leipzig, sieht den Grundsatz jeglicher Wissenschaft, nämlich die Skepsis, angesichts weitreichender Schlussfolgerungen, nicht beachtet. „Dass viele politische Maßnahmen nicht durch gute wissenschaftliche Evidenz gedeckt waren, drang nicht an die Öffentlichkeit durch. Das Netzwerk für evidenzbasierte Medizin hat immer wieder darauf hingewiesen, aber in den Medien kamen vor allem meinungsstarke Persönlichkeiten zu Wort, die die Marschrichtung zu kennen schienen und denen man vertraute.“ Am ehesten hätte „die Allianz der Wissenschaftsorganisationen oder die Leopoldina (die nationale Akademie der Wissenschaften) (...) die Prinzipien der Wissenschaft hochhalten können (und müssen), und auf das mangelhafte Wissen und die schlechten Daten hinweisen müssen.“ Aber das Gegenteil sei der Fall gewesen, so Haspelmath weiter: „... als bereits alle Impfwilligen gut geschützt waren, forderte die Leopoldina ‚klare und konsequente Maßnahmen‘ und beklagte sogar die ‚Vielstimmigkeit der Einschätzungen‘, statt sie einzufordern“ [38]. Der Wissenschaftsphilosoph Michael Eilsfeld schreibt: „Wissenschaft, die sich in der Coronapolitik für die technokratische Steuerung der Bevölkerung missbrauchen lässt, schadet sich und der Gesellschaft.“ Er sieht in der Corona-Politik den „bisherigen Höhepunkt eines neuen Szientismus und Kollektivismus“ und „eine durch Wissenschaft, Politik und Medien geleitete Entmündigung des Menschen“ [39].

### Fachleute wurden nicht gefragt

Viele Fachleute wurden nicht gefragt: Nicht das Institut für Qualität und Wissenschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), eine international anerkannte Institution, die sich mit der Bewertung von medizinischen Maßnahmen beschäftigt; auch nicht Institutionen der Evidenzbasierten Medizin oder das Cochrane Zentrum in Freiburg [43, 44].

Menschen wurden als Querdenker, als Sozialschädlinge diffamiert und diskriminiert. Dies betraf insbesondere – aber nicht nur – diejenigen, die sich nicht impfen ließen, die „Impfgegner“. Es ist erschreckend und beschämend, auf welche Weise und mit welchem Vokabular über sie geurteilt wurde [72, 73]. Die Ausgrenzung der Ungeimpften (obwohl auch Geimpfte sich infizieren und das Virus übertragen können) und der nicht dem Mainstream Folgenden sowie eine Spaltung der Gesellschaft wurde gefordert – und das in unserer Gesellschaft, die Antidiskriminierung und Inklusion anstrebt. Die Achtung der Menschenwürde (§ 1 Grundgesetz) schien nicht nur aus dem Repertoire von vielen Journalisten, sondern auch von nicht wenigen Politikern jeder Couleur geschwunden zu sein, die doch zur Achtung des Grundgesetzes verpflichtet wären.

Anhand der genannten Beispiele, aber auch weiterer Beispiele aus dem Bildungswesen, dem Gesundheitswesen insbesondere auch der Altersmedizin und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst wird in der Langfassung dieses Beitrags aufgezeigt, dass eine Aufarbeitung – in vielen Bereichen – dringlich ist, um gleiche Fehler bei der nächsten Pandemie zu vermeiden. Wir sollten die Chance zur Aufarbeitung nutzen.

**Prof. Dr. med.  
Ursel Heudorf**  
Ehem. Stellv. Leiterin  
des  
Gesundheitsamtes  
Frankfurt am Main



Foto: Salome Roesler

Umfangreiche Literatur ist der Langfassung im Internet unter [www.laekh.de](http://www.laekh.de), Ausgabe 05/2023 eingestellt.

# Das Institut für Sexualwissenschaft Frankfurt am Main – zum Tod von Prof. Dr. Volkmar Sigusch (1940–2023)

Volkmar Sigusch wurde am 11. Juni 1940 in Bad Freienwalde (Oder) geboren. Sein Vater, Revisor bei einer lokalen Sparkasse [1], starb während des Zweiten Weltkrieges. Er wuchs in der späteren DDR bei seiner Mutter, der Großmutter und dem älteren Bruder auf. Nach dem Abitur, das er mit Auszeichnung ablegte, begann er ein Medizinstudium an der Humboldt-Universität Berlin. Als ihm eine Anklage wegen Gründung einer „Widerstandsgruppe“ drohte, die u. a. heimlich in der DDR verbotene philosophische Frühschriften von Karl Marx las, floh er im Jahr des Mauerbaus als 21-Jähriger in die BRD [2].

Er setzte sein Medizinstudium in Frankfurt und Hamburg fort, studierte außerdem Philosophie und Soziologie bei Theodor W. Adorno und Max Horkheimer. Die Methoden der Frankfurter Schule wendete er später auch in der Sexualwissenschaft an. 1963 wechselte Sigusch nach Hamburg zu Hans Bürger-Prinz und Hans Giese, dem Direktor des neu gegründeten Instituts für Sexualforschung. Er promovierte hier 1966 mit einer Studie über die Genese von Vorurteilen. Nach seiner psychiatrischen Weiterbildung wurde Volkmar Sigusch 1972 an der Universität Hamburg in dem neuen Fach Sexualwissenschaft habilitiert [3].

Das Hamburger Institut für Sexualforschung war der Versuch eines Neuan-



Foto: privat

Prof. Dr. med. Volkmar Sigusch (\* 11.06.1940 † 07.02.2023) gründete 1972 das Institut für Sexualwissenschaft in Frankfurt und war bis zu seiner Emeritierung und Schließung des Instituts im Jahr 2006 dessen Direktor.

fangs nach der Nazidiktatur. Das von Magnus Hirschfeld 1919 in Berlin gegründete Institut für Sexualwissenschaft war am 6. Mai 1933 von Anhängern des NS-Studentenbundes zerstört worden. Von dem Schlag, den der Nationalsozialismus der Sexualwissenschaft versetzte, hat sie sich bis heute nicht wirklich erholt. Siehe weiterer Artikel über Hirschfeld S. 310.

## Das Sexualwissenschaftliche Institut Frankfurt 1973–2006

Sigusch wurde 1973 als Professor für Sexualwissenschaft an die Medizinische Fakultät in Frankfurt am Main und gleichzeitig für Spezielle Soziologie (Soziologie der Sexualität) an den Fachbereich Gesellschaftswissenschaften berufen. Von 1973 bis zu seiner Emeritierung 2006 war er Direktor der neu gegründeten „Abteilung“, ab 1996 „Institut“ für Sexualwissenschaft im Klinikum der J. W. Goethe-Universität Frankfurt/M. [4].

Sigusch wurde bei der Gründung besonders von den Psychoanalytikern Alexander Mitscherlich und Tobias Brocher unterstützt [3]. Der damalige Kultusminister Ludwig von Friedeburg (Amtszeit von 1969–1974) hatte einen wesentlichen Anteil an der Neugründung des eigenständigen Instituts für Sexualwissenschaft, unabhängig von der Psychiatrie.

Das Institut bestand anfangs nur aus drei Personen: Prof. Sigusch, dem wissenschaftlichen Assistenten Reimut Reiche und der Sekretärin Gudrun Völker, geb. Amler. Später kamen noch zwei wissenschaftliche Stellen, eine Dokumentationsassistentin (Agnes Katzenbach) und eine halbe Stelle für eine Verwaltungsangestellte dazu. Dennoch erlangte das Institut bald internationales Renommee – durch empirische Forschungen, theoretische Beiträge und gesellschaftspolitische Stellungnahmen, wie zum Beispiel zum § 175 StGB (Strafbarkeit von Homosexualität), zu den homophoben Anti-AIDS-Kampagnen, zur Transsexualität.

Als Vorläufer kann das von Hirschfeld mitgegründete Wissenschaftlich-humanitäre Komitee (1897–1933) gelten sowie die Weltliga für Sexualreform (1928–1935), die für eine Reform des Sexualstrafrechts eintrat: Nur der „wirkliche Eingriff in die Geschlechtsfreiheit einer zweiten Person“ sollte strafbar sein und „nicht Geschlechtshandlungen, welche auf den übereinstimmenden Geschlechtswillen erwachsener Menschen beruhen“ [5].

## Kritische Sexualwissenschaft

Volkmar Sigusch beschreibt die Kritische Sexualwissenschaft wie folgt:

„... Kritische Sexualwissenschaft denkt vom Widerspruch her, versucht, den Prozess der Aufklärung dialektisch zu begreifen, geht beidem nach, Licht und Schatten, auch in sich selber. Fortschrittliche Sexualwissenschaft denkt von der Veränderung als solcher her, ist betörend direkt wie ein Reformhauskatalog. Affirmative Sexualwissenschaft denkt gar nicht, das heißt als System. Für fortschrittlich-affirmative Sexualwissenschaft ist sexuell, im Zweifelsfall sogar sexuell befreit, wer von dem Augenblick an, in dem er technisch

dazu in der Lage ist, Beischlaf, nein: man muss sagen Koitus oder dergleichen praktiziert (...) Kritische Sexualwissenschaft weiß, dass die sexuelle Frage, nur ein Teil der sozialen, immer mehr meinte und auch heute meint, als die jeweils technologisch beste Fortpflanzungsverhinderung und irgendein vom Zeitgeist thematisierter Waffenstillstand zwischen den Geschlechtern. Die sexuelle Frage stand immer für die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach Glück und Leidenschaft, nach erregter Harmonie, nach dem Verhältnis von Mensch zu Mensch als einem menschlichen...“ [6].

International bekannt wurde Sigusch als Mitbegründer der International Academy of Sex Research. 1988 gründete er die Zeitschrift für Sexualforschung [2a]. Neben Sigusch als Begründer der Kritischen Sexualwissenschaft erlangte der außerplanmäßige Professor Martin Dannecker einen Ruf als international beachteter Theoretiker der männlichen Homosexualität und der psychosozialen AIDS-Forschung. PD Reimut Reiches Arbeiten befassten sich mit dem Mann-Frau-Verhältnis („Geschlechterspannung“) sowie der psychischen Struktur von Perversionen. Dr. phil. Sophinette Becker (1950–2019) leitete die Sexualmedizinische Ambulanz des Instituts und galt als Experte auf dem Gebiet der Geschlechtsidentitätsstörungen und der weiblichen Perversionen. Das Institut war an der Erarbeitung von „Standards der Behandlung und Begutachtung Transsexueller“ wie auch an den „Leitlinien der Diagnostik und Therapie sexueller und geschlechtlicher Störungen“ beteiligt.

Organisiert von Agnes Katzenbach und mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung von Jan Philipp Reemtsma konnte es die nach dem Kinsey-Institut umfangreichste Fachbibliothek aufbauen. Diese ist nach der Auflösung größtenteils an die Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft in Berlin vermittelt worden.

### Auflösung des Instituts für Sexualwissenschaft

Sigusch hatte explizit gewarnt, dass die „Komplexität der vielfältigen sexuellen Probleme und sexuellen Störungen“ nicht durch Fächer wie „Urologie, Gynäkologie und Endokrinologie noch durch die Psychiatrie gewährleistet“ sei [3a].

Vergeblich. Der Dekan und eine Kommission des Fachbereichs Medizin beabsichtigten, das Frankfurter Institut für Sexualwissenschaft nach dem Ausscheiden von Sigusch zu schließen. Und so ist es trotz eines Aufrufs, den mehr als 3.000 Wissenschaftler\*innen unterschrieben haben, dann gekommen. „Der 30. September 2006 ist ein schwarzer, ein schlimmer Tag für aufgeklärtes, aufklärendes Denken und Handeln in Deutschland. An diesem Tag wird das Institut für Sexualwissenschaft in Frankfurt, bislang angesiedelt im Klinikum der Universität, abgewickelt, geschlossen, also beseitigt“ [7]. Nach dem Institut für Sexualwis-

senschaft wurde wenig später das Zentrum für Psychosoziale Grundlagen der Medizin durch den medizinischen Fachbereich der Goethe-Universität abgewickelt und die verbliebenen personellen und finanziellen Mittel einer biologisch ausgerichteten Psychiatrie zugeschlagen [8].

Mit der Schließung verkümmerte der Fachbereich Medizin in Frankfurt am Main. Denn fast zeitgleich verlor die Psychosomatische Medizin ihre selbstständige Professur und wurde als kleine Spezialeinheit der Psychiatrie zugeschlagen und die Psychoanalyse aus der Frankfurter Universität verbannt.

Volkmar Sigusch hatte es zwar geschafft, Sexualmedizin und Sexualwissenschaft zum Wahlpflichtfach in der ärztlichen Approbationsordnung zu verankern. Aber erst Jahre nach seiner Emeritierung wurde auf dem Deutschen Ärztetag 2018 die „Sexualmedizin“ als Zusatzbezeichnung in die Musterweiterbildungsordnung aufgenommen. Seit 2020 ist sie auch in der Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer Hessen implementiert.

### Persönliche Erinnerungen

Zehn Jahre nach Gründung des Instituts für Sexualwissenschaft in Frankfurt war ich von 1983 bis 1985 studentischer Tutor für die „Psychosozialen Grundlagen in der Medizin“ an Prof. Siguschs Institut und nahm auch an seinen interdisziplinären Seminaren zur „Dialektik der Aufklärung“ von Adorno und Horkheimer teil. Ich lernte dabei Siguschs breiten medizinischen wie geisteswissenschaftlichen, aber auch bemerkenswerten literarischen Hintergrund kennen und seine Lust, den Diskurs am Widerspruch zu schärfen.

Zu dieser Zeit hat er mir eine Dissertation zur „Geschichte der Sexualforschung in Italien“ angeboten, die mich durch Bibliotheken und Institute in Italien führen sollte. Trotz Materialfülle und wichtigen Entdeckungen beendete ich meine Doktorarbeit leider nie. Sigusch forderte in einer fast pedantischen Genauigkeit, Belege für die Überprüfung von Quellenangaben vorzubringen. Jahre später, 2009, bot er mir an, über einige der italienischen Vorläufer der Sexualwissenschaft,

In einem Interview 2011 in seiner Praxisklinik Vitalicum in Frankfurt, in der er als Emeritus Patienten behandelte, sagte Sigusch: „Für die Zukunft der Sexualmedizin wünsche ich mir, dass sie von den Universitäten endlich allgemein anerkannt wird, in der Lehre und in der Forschung. Das ist ja bisher nicht der Fall.“ [9]

Korrespondierender Autor:

**Dr. med. Hermann J. Berberich**

Facharzt für Urologie, Andrologie,  
Psychotherapie & Sexualmedizin  
Breckenheimer Straße 1, Hofheim a. T.  
E-Mail: hermann.berberich@gmx.de

**Pierre E. Frevert**

Facharzt für Psychosomatische Medizin &  
Psychotherapie sowie für Psychiatrie &  
Psychotherapie/Psychoanalyse  
Oederweg 9, 60318 Frankfurt  
E-Mail: info@pierre-frevert.de

Die Literaturhinweise finden sich auf unserer Website [www.laekh.de](http://www.laekh.de) unter der Rubrik „Hessisches Ärzteblatt“.

über die ich geforscht hatte, darunter Paolo Mantegazza, in seinem Personenlexikon der Sexualforschung [10] zu schreiben.

Seither bin ich als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung Abonnent der Zeitschrift für Sexualforschung, die mein Wissen als Arzt und Psychoanalytiker mitgeprägt hat. Nicht zuletzt hat sein Einfluss wie auch der der ihm teils auch kritisch gegenüberstehenden Sexualwissenschaftlerin Dr. phil. Sophinette Becker, die in ihren letzten Lebensjahren meine Praxiskollegin wurde, mich dazu bewogen, zusammen mit meinem Co-Autor Dr. med. Hermann Berberich von der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft und anderen engagierten ärztlichen Kolleg\*innen für die Akademie der Landesärztekammer Hessen das erste Modul für die neue Zusatzbezeichnung Sexualmedizin zu entwerfen und durchzuführen und an den weiteren zu arbeiten.

**Pierre E. Frevert**

## Literatur zum Artikel

# Nachruf auf Prof. Dr. Volkmar Sigusch (1940–2023)

von Dr. med. Hermann J. Berberich und Pierre E. Frevert

- [1] Florian G. Mildenerger | Nachruf | 24.02.2023: Volkmar Sigusch. Ein Nachruf. Fußnote 1 In: <https://www.sozio.polis.de/volkmar-sigusch.html>. Abruf 19.03.2023
- [2] Stefan Hain: Keine Freiheiten im kritischen Sinne. Ein Interview mit Volkmar Sigusch über die Dämmerung der kritischen Sexualwissenschaft. In: Die Platypus Review Ausgabe #11 | Winter 2019. The Platypus Affiliated Society – <https://platypus1917.org/2019/01/12/keine-freiheiten-im-kritischen-sinne-interview-volkmar-sigusch-kritische-sexualwissenschaft/> Abruf 19.03.2023
- [3] Volkmar Sigusch (2011). Auf der Suche nach der sexuellen Freiheit. Über Sexualforschung und Politik. Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main
- [3a] Ebenda, S. 221
- [4] Goetheuniversität Frankfurt am Main, Medizinbereich 16, Emeriti mortui. Prof. Dr. med. Volkmar Sigusch. In: [https://www.uni-frankfurt.de/60718256/Sigusch Volkmar](https://www.uni-frankfurt.de/60718256/Sigusch%20Volkmar)
- [5] Weltliga für Sexualreform. In: [https://de.wikipedia.org/wiki/Weltliga\\_für\\_Sexualreform](https://de.wikipedia.org/wiki/Weltliga_für_Sexualreform) Aufruf: 22.03.23.
- [6] Sigusch V (2019) Kritische Sexualwissenschaft: Ein Fazit. Campus Verlag, S. 73–74.
- [7] Klaus Podak (2006). Am Grunde der Liebe. Das Ende von Volkmar Siguschs Institut für Sexualwissenschaft. In: Süddeutsche Zeitung (München) vom 29. September 2006
- [8] Lutz Garrels (2019) Laudatio für Volkmar Sigusch anlässlich der Verleihung des Sigmund-Freud-Kulturpreises am 30. Mai 2019 in Frankfurt am Main. In: <https://dpg-psa.de/laudatio-fuer-volkmar-sigusch.html>
- [9] Ärzte Exklusiv (30–04–2011). Ein sexueller Revoluzzer. Prof. Dr. Volkmar Sigusch, Direktor em., Institut für Sexualwissenschaft im Klinikum der Goethe-Universität Frankfurt/Main, Praxisklinik Vitalicum am Opernplatz, – einer der international bedeutendsten Sexualforscher – im Wordrapl: <https://archiv.aerzte-exklusiv.at/news/article/ein-sexueller-revoluzzer.html> Abruf 19.03.2023
- [10] Pierre Frevert und Volkmar Sigusch (2009) Paolo Mantegazza.. In: Personenlexikon der Sexualforschung Herausgegeben von Sigusch, Volkmar / Grau, Günter, Campus Verlag ISBN 978–3–593–39049–9, Umfang: 813 S., Mit 150 Abbildungen – 22,8 x 15,2 cm, 1. Aufl. 14.09.2009, Seiten: 442–451

# Magnus Hirschfeld und das Erbe der Sexualwissenschaft

In den 1980er-Jahren distanzierte sich der jüngst verstorbene Sexualforscher Volkmar Sigusch (siehe S. 308) mit Nachdruck von dem Sexualwissenschaftler und -reformer Magnus Hirschfeld (1868–1935). Dieser hatte sich bereits Ende des 19. Jahrhunderts für die Rechte von Homosexuellen eingesetzt und 1896 das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee mitgegründet, das die Abschaffung jenes § 175 forderte, der „die widernatürliche Unzucht“ zwischen Personen männlichen Geschlechts unter Strafe stellte.

Hirschfeld fungierte als Gutachter in Sexualstrafprozessen und gründete 1919 in Berlin das Institut für Sexualwissenschaft. Als jüdischer, homosexueller und sozialdemokratischer Sexualwissenschaftler war er kontinuierlich Anfeindungen aus dem rechtsextremen Lager ausgesetzt und wurde 1920 fast zu Tode geprügelt. Nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten wurde sein Institut geplündert und zerstört. Hirschfeld befand sich zu dieser Zeit auf einer Weltreise. Er starb 1935 im Exil in Nizza [1].

Sigusch würdigte Hirschfeld durchaus als humanitären Kämpfer für sexuelle Befreiung, charakterisierte ihn 1985 in einem Spiegel-Essay jedoch als eine Art ‚Vordenker der Vernichtung‘, der wissenschaftlich und ethisch begründet habe, warum bestimmte Menschen ‚minderwertig‘ und ‚lebensunwert‘ seien. Zehn Jahre später korrigierte Sigusch, dass er in Hirschfeld nicht den „geistigen Vorläufer des Faschismus“ sehe, um aber sofort zu ergänzen, dass dieser jedoch in einem „biologistisch-somatologisch-eugenischen Diskurs“ mitgeschwommen habe. Diese vehement vorgetragene Ablehnung, mit der Sigusch zugleich deutlich machte, dass er Hirschfeld in keiner Weise als seinen Vorgänger verstehe, ist durchaus erklärungsbedürftig [2].

## Eine biologische Ordnung der sexuellen Vielfalt

Als ‚unnatürlich‘ wurden im 19. Jahrhundert alle sexuellen Akte bezeichnet, die

nicht der Fortpflanzung dienten. Ein Leitmotiv der frühen Sexualwissenschaft war es hingegen, zwischen Fortpflanzung und Sexualtrieb zu unterscheiden. Mittels des biologischen Triebbegriffs konnten auf die Homosexualität angewandte pathologisierende Theorien der moralischen Schwäche und des Erworbenenseins (etwa durch Masturbation oder Verführung) widerlegt werden. Wenn der Trieb angeboren ist, dann kann Homosexualität kein Verbrechen sein, lautete das zentrale Argument Hirschfelds. Homosexualität sei weder Krankheit noch Entartung, sondern stelle ein Stück der Naturordnung dar [3].

Hirschfeld postulierte, dass jeder Mensch zunächst männliche und weibliche Anlagen in sich trage, die sich nur idealtypisch zum vollkommen weiblichen oder männlichen Typus entwickelten. Jedes Individuum sei eine Mischung männlicher und weiblicher Anteile. Der Grad der Mischung bestimme die spezifische geschlechtliche Varietät. Hirschfeld bezeichnete dies als Theorie sexueller Zwischenstufen. Sie diene ihm vor allem dazu, Hermaphroditismus – heute wäre der Begriff Intersexualität angebracht – und Homosexualität zu erklären.

Als in den 1910er-Jahren der Wiener Physiologe Eugen Steinach Aufsehen erregend verkündete, mittels Transplantationen von Ovarien und Hoden bei Nagetieren Effekte der ‚Verweiblichung‘, ‚Vermännlichung‘ und ‚Hermaphrodisierung‘ hervorgerufen zu haben, sah Hirschfeld seine ‚Zwischenstufenlehre‘ bestätigt [4]. Steinachs Experimente, die von großer Bedeutung für die frühe Sexualhormonforschung waren, stützten Hirschfelds spekulative Theorie. Danach seien Geschlecht und Sexualität angeboren, würden aber durch Hormone reguliert und ließen sich in der Körpergestalt konstitutionsbiologisch identifizieren. Die Zwischenstufentheorie ermöglichte eine biologische Ordnung der Diversität von Geschlecht und Sexualität. Aber ebenso erschien es auch möglich, Homosexualität ‚zu heilen‘.



Magnus Hirschfeld, Postkarte für Jenny.

Hirschfeld selbst war 1920 daran beteiligt, dass einem homosexuellen Mann, der sich dazu freiwillig gemeldet hatte, nach Kastration der Hoden eines als heterosexuell identifizierten Mannes eingepflanzt wurde. Er distanzierte sich Jahre später von diesem zum Scheitern verurteilten Menschenversuch. Nachdem um 1930 Sexualhormone isoliert worden waren, gingen einige Endokrinologen – wie Günter Dörner noch in den 1970er-Jahren an der Charité – davon aus, dass Homosexualität hormontherapeutisch ‚behandelbar‘ sei [5].

Hirschfelds Wahlspruch lautete per scientiam ad iustitiam. Er bezog sich dabei, neben der hochmodernen Hormonforschung, auch auf Wissensbestände des 19. Jahrhunderts. Dies umfasste die ‚Degenerationslehre‘, gemäß der in Gemeinschaften, deren natürliche Selektion geschwächt sei, die Vererbung negativer Eigenschaften zum Niedergang der Art führen würde. Es sei deshalb die konzertierte Aufgabe einer als ‚hygienisch‘ verstandenen Sozialpolitik, mit eugenischen Maßnahmen gegenzusteuern. Hirschfeld befürwortete dabei keineswegs eine rassenhygienische Selektion. Eugenik, so verkündete er eine zeitgenössisch verbreitete Utopie, bezwecke durch die Hervorbringung besserer und glücklicherer Menschen die Entstehung einer besseren und glücklicheren Menschheit [6].

## Ein vergessener, umstrittener und wiederentdeckter Sexualwissenschaftler

Nach 1945 war Hirschfeld in beiden deutschen Staaten fast vergessen. Da von seinen zahlreichen Schriften ausgerechnet eine Monografie zur Sexualpathologie neu publiziert wurde, galt er zunächst vor allem als ein Sammler sexueller Abweichungen. Der berühmte amerikanische Sexologe Alfred C. Kinsey zitierte zwar Hirschfelds Arbeiten, erinnerte aber nicht an die deutsche Sexualwissenschaft vor 1933. Stattdessen grenzte sich Mitte der 1950er-Jahre in Westdeutschland eine Sexualanthropologie explizit von der „Epoke des kasuistischen Beschreibens“ ab, die auch mit Hirschfeld assoziiert wurde. Ebenso wurde in einzelnen psychoanalytischen Publikationen Hirschfelds Konzept eines ‚Dritten Geschlechts‘ ausdrücklich abgelehnt. Zugleich begann sich seit 1949 in Frankfurt und Hamburg sukzessive wieder eine Sexualforschung zu institutionalisieren, die in den späten 1960er-Jahren eine sozialpsychologische Orientierung erhielt [7].

In den frühen 1970er-Jahren setzte in den USA eine Geschichtsaufarbeitung des Kampfes für die Emanzipation von Homosexuellen ein. So wurde dann auch daran erinnert, dass Hirschfeld im vornazistischen Deutschland eine ähnliche Bewegung initiiert habe, wie dies nun in den USA der Fall sei. Während Hirschfeld also als Ahnherr der Schwulenbewegung entdeckt wurde, wurde in den 1980er-Jahren die frühe Sexualwissenschaft selbst – namentlich durch die Studien Michel Foucaults – kritisch betrachtet. Insbesondere Hirschfelds konstitutionsbiologische Definition der Homosexualität wurde abgelehnt. Foucault selbst deutete Hirschfelds Rolle eher vorsichtig. Dessen Kategorien hätten zwar zu einer Pathologisierung der Homosexualität geführt, aber zugleich auch einen gewissen Schutz bedeutet, „da man auf ihrer Grundlage Rechte einfordern konnte“ [8]. Grundsätzlich passte jedoch Hirschfelds biologische Argumentation nicht zu einer psychoanalytisch und sozialpsychologisch orientierten Sexualwissenschaft.

In Westdeutschland traf die Kritik des ‚Biologismus‘ auf eine Debatte über die

nationalsozialistische Vergangenheit in der Medizin. Dies betraf gerade jene eugenischen Vorstellungen, die zumindest implizit weiterhin in Anthropologie, Reproduktionsmedizin und Bevölkerungswissenschaft vertreten wurden. Hier schlossen Sigusch und andere Vertreter einer neuen Sexualforschung an. Hirschfelds Gleichsetzung von naturwissenschaftlichem mit moralisch-politischem Fortschritt habe konsequent zu der Faszination durch die Eugenik geführt [9]. Tatsächlich ließ sich anhand seiner Veröffentlichungen problemlos nachweisen, dass Hirschfeld ein Befürworter von eugenisch indizierten Sterilisierungen war, solange dies freiwillig geschah. Zwangssterilisierungen sollten nur in besonders schweren Fällen erlaubt sein. Die zu Beginn der 1980er-Jahre vorgebrachte Kritik war also in der Sache durchaus angemessen, konstruierte aber sofort eine Verbindung zur nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. Historische Studien zum differenzierten Feld der Eugenik, die auch deren sexualreformerische Richtung berücksichtigten, wurden erst seit Mitte der 1980er-Jahre veröffentlicht [10].

Zugleich gab es in Westberlin Versuche, Hirschfeld endlich als Vorkämpfer der Homosexuellenbewegung zu inaugurieren. So kam es 1982 zur Gründung der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, die sich – veranlasst gerade auch durch Siguschs Verdikt – seitdem intensiv um die geschichtswissenschaftliche Forschung zu Hirschfeld bemüht. Alle diese Veröffentlichungen konzentrierten sich zunehmend auf Hirschfeld als Aktivist, Netzwerker und Reformator. Der Streit um den Degenerationstheoretiker und Eugeniker Hirschfeld trat deutlich in den Hintergrund. Im Jahr 2018, anlässlich dessen 150. Geburtstag, sah auch Sigusch von Hirschfelds Biologismus ab, denn dazu habe er genug gesagt. Was dann blieb, war der von den Nazis verfolgte Menschenrechtler [11].

Aber Hirschfeld hat gerade in jüngerer Zeit eine erstaunliche Renaissance erfahren. So wird er zunehmend als jemand wahrgenommen, der, insbesondere durch eine Weltreise, die Sexualforschung auch in außereuropäischen Ländern beeinflusst hat. Zugleich prägte er auch früh eine für Geschlechteridentitäten maßgebliche Nomenklatur. Insbesondere seine Theorie

sexueller Zwischenstufen entspricht aktuellen Konzepten zur sexuellen und geschlechtlichen Diversität [12]. Hirschfeld wird entsprechend auch als ein bedeutender Zeuge vielfältiger sexueller Identitäten aufgerufen, wie sie in den 1920er-Jahren am Berliner Institut für Sexualwissenschaft geradezu behütet wurden [13].



In Nizza: Magnus Hirschfeld und sein langjähriger Lebensgefährte, der Arzt Li Shiu Tong.

Wenn Siguschs Intervention auch dem Wirken Hirschfelds in seiner Zeit nicht ganz gerecht wurde, so stand sie doch am Beginn einer intensiven Auseinandersetzung mit einem der interessantesten Sexualwissenschaftler des frühen 20. Jahrhunderts, der auf widersprüchliche Weise bereits jene Geschlechterfragen stellte, die auch noch hundert Jahre später wissenschaftlich und öffentlich diskutiert werden.

### Prof. Dr. phil. Heiko Stoff

Institut für Ethik, Geschichte

und Philosophie der  
Medizin

Medizinische Hochschule Hannover  
Carl-Neuberg-Str. 1  
30625 Hannover  
E-Mail: [stoff.heiko@mh-hannover.de](mailto:stoff.heiko@mh-hannover.de)



Foto: privat

Die Literaturhinweise finden sich in der Online-Ausgabe 05/2023 unter [www.laekh.de](http://www.laekh.de).

Literatur zum Artikel:

# Magnus Hirschfeld ...

von Prof. Dr. phil. Heiko Stoff

- [1] Herrn, Rainer: Der Liebe und dem Leid. Das Institut für Sexualwissenschaft 1919–1933. Berlin: Suhrkamp, 2022; Herzer, Manfred: Magnus Hirschfeld und seine Zeit. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017; Dose, Ralf: Magnus Hirschfeld. Deutscher – Jude – Weltbürger. Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2005.
- [2] Sigusch, Volkmar: „Man muß Hitlers Experimente abwarten“, in: Der Spiegel 39 (1985) S. 244–250; Sigusch, Volkmar: Albert Moll und Magnus Hirschfeld. Über ein problematisches Verhältnis vor dem Hintergrund unveröffentlichter Briefe Molls aus dem Jahr 1934, in: Zeitschrift für Sexualforschung 8 (1995), S. 122–159.
- [3] Hirschfeld, Magnus: Die Homosexualität des Mannes und des Weibes. Berlin: Marcus, 1914.
- [4] Hirschfeld, Magnus: „Die Untersuchungen u. Forschungen von Professor E. Steinach über künstliche Vermännlichung, Verweiblichung und Hermaphrodisierung“, in: Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen 17 (1917), S. 3–20.
- [5] Mildenberger, Florian: „Verjüngung und ‚Heilung‘ der Homosexualität: Eugen Steinach in seiner Zeit“, in: Zeitschrift für Sexualforschung 15 (2002), S. 302–322.
- [6] Hirschfeld, Magnus: Die Weltreise eines Sexualforschers. Brugg: Bözberg, 1933, S. VII.
- [7] Gebattel, Viktor Emil Freiherr von: Prolegomena einer Medizinischen Anthropologie. Berlin, Heidelberg: Springer, 1954, S. 212; Stoff, Heiko: „Hirschfeld für alle! Zur Rezeptionsgeschichte eines modernen Aktivisten und Wissenschaftlers“, in: James Steakley (Hg.): Magnus Hirschfeld. Ein Schriftenverzeichnis. Hamburg: Männerschwarm, 2021, S. 195–249.
- [8] Foucault, Michel: Gespräch mit M. Foucault, in: Daniel Defert und François Ewald (Hg.): Michel Foucault. Dits et Ecrits. Schriften. Band IV. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 341–353.
- [9] Schmidt, Gunter: Zur Eröffnung der Ausstellung „Magnus Hirschfeld – Leben und Werk“. Vortrag am 31. Juli 1985 in der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin, in: Mitteilungen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft 7 (1986) S. 9–13.
- [10] Insbesondere Weingart, Peter et al.: Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1988.
- [11] Sigusch, Volkmar: Magnus Hirschfeld zum 150. Geburtstag, in: Zeitschrift für Sexualforschung 31 (2018) S. 379–384.
- [12] Bauer, Heike: The Hirschfeld Archives. Violence, Death, and Modern Queer Culture. Philadelphia: Temple University Press, 2017; Leng, Kirsten: Magnus Hirschfeld’s Meanings. Analysing Biography and the Politics of Representation, in: German History 35 (2017), S. 96–116.
- [13] Beachy, Robert: Gay Berlin. Birthplace of a Modern Identity. New York: Knopf, 2014.

**Buchvorstellung:**

In „Der Liebe und dem Leid“ (erschienen 6/2022 im Suhrkamp-Verlag) [1] erzählt Rainer Herrn erstmals die wechselvolle Geschichte des von Magnus Hirschfeld gegründeten Instituts für Sexualwissenschaft in Berlin (fester Einband, 36 €, auch als E-Book)



# „Stark gegen Krebs“ feiert Jubiläum

## Gemeinnütziger Verein wird zehn Jahre alt und spendet 30.000 Euro

Der Verein Stark gegen Krebs aus Frankfurt feierte kürzlich sein zehnjähriges Bestehen mit einer Jubiläumsveranstaltung im Kulturkeller Frankfurt-Höchst. Diesen Anlass nutzte der Vereinsgründer und 1. Vorsitzende Dr. med. Bernd Schmude, um drei Schecks in Höhe von je 10.000 Euro an das Ambulante Kinderhospiz in Frankfurt sowie an die Palliativstationen der Universitätsklinik Frankfurt und des Krankenhauses Nordwest zu überreichen. Ein besonderer Meilenstein für Bernd Schmude, der für den Verein einen Großteil seiner freien Zeit und private Mittel investiert.

### Krebserkrankten Hoffnung geben

Alles begann im Sommer 2012, als er auf Bitte eines Freundes einen Vortrag über den Zusammenhang von Krebserkrankungen und der Psyche hielt. Die positive Resonanz war groß. Schmude, der selbst vor über 20 Jahren eine Krebsdiagnose mit ei-



Foto: privat

Hessischer Ministerpräsident Volker Bouffier und Dr. med. Bernd Schmude bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes im Kloster Eberbach 2021.



Foto: Michelle Spillner

Freude über das zehnjährige Bestehen „Stark gegen Krebs“: (von links) Dr. med. Bernd Schmude (1. Vorsitzender des Vereins), Prof. Dr. med. Elke Jäger (Chefärztin der Onkologie des Nordwestkrankenhauses Frankfurt), Dr. med. Thomas Kramer (Leiter der Palliativstation der Uniklinik Frankfurt), Prof. Dr. med. Christian Brandts (Direktor des Universitären Centrum für Tumorerkrankungen Uniklinik Frankfurt), Frank Wempe (Vorsitzender des gemeinnützigen Vereines „Die Brücke“), Tim Frühling (Schirmherr des Ambulanten Kinderhospizes Frankfurt), Dr. Angela Möchter-Reither (Leiterin des Kinderhospizes).

ner Lebenserwartung von drei Jahren erhielt und heute als geheilt gilt, beschloss, daraus mehr zu machen. Seine Mission: Krebserkrankten und ihren Angehörigen Mut und Hoffnung geben.

Seit der Vereinsgründung im Februar 2013 reist er mit seinem Vortrag „Diagnose Krebs – Mit Optimismus Leben verändern“ durch ganz Deutschland. 120 Vorträge sind es bislang. Buchen kann ihn jeder, Kosten entstehen keine, denn seine Reisekosten trägt Schmude selbst. Immer dabei: die Spendendose.

### Zehn Jahre persönlicher Einsatz = 200.000 Euro Spendengelder

Mit den Spenden unterstützt der Verein Krebs- und Palliativstationen und Hospize; so konnten unter anderem das Nordwest-

krankenhaus und die Uniklinik Frankfurt in der Pandemiezeit mit Tablets ausgestattet werden, so dass Patienten mit ihren Familien in Kontakt bleiben und an Therapiestunden teilnehmen konnten. Darüber hinaus betreibt der Verein eine Telefon-Hotline und organisiert Theater- und Filmvorführungen, alles für den guten Zweck. In zehn Jahren sind so über 200.000 Euro an Spendengeldern zusammengekommen.

Für sein Engagement wurde Dr. Bernd Schmude 2021 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. (red)

www.starkgegenkrebs.de  
Spendenkonto:  
Stark gegen Krebs e. V.:  
IBAN: DE93 5125 0000 0002 2286 88

Die Einzelfotos von Titelbild und S. 271 orientieren sich an der Wahlwerbung der elf Listen und wurden nach dem Zufallsmodus zusammengestellt. Bildrechte: Fotos privat: 152; Katarina Ivanisevic: 4; Monika Buchalik: 1, Isolde Asbeck: 5, Gesundheitsamt Marburg-Biedenkopf: 1, Manuel Maier: 1, Stadt Frankfurt am Main: 1, Katja Kölsch: 1.

# Platanenhusten – eine neue Differentialdiagnose zur Pollenallergie in Hessen?

## Hintergrund

Im Rahmen des Klimawandels kann es in Folge der Erderwärmung und Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Konzentration zu verlängerten Pollenflugzeiten und zur Zunahme saisonaler Allergien kommen. Parallel nehmen bei zunehmenden Außentemperaturen und Luftbewegungen auch irritative Phänomene zu, die von Pollenallergien abzugrenzen sind.

## Fallbericht

Am 11. Mai 2022 kam es an einer Gesamtschule in Wiesbaden-Biebrich zu einem Großeinsatz von Feuerwehr und Rettungsdiensten. Ca. 40 Schüler klagten in den Klassenräumen bei geöffneten Fenstern über Atemnot, Husten, Reizungen der Augen und des Rachenraumes. Die Symptome verstärkten sich, nachdem die Schüler zum Verlassen des Schulgebäudes aufgefordert wurden und sich im umbauten Schulhof aufhielten, der dicht bepflanzt ist mit Platanen.

Zunächst wurde ein Reizgasunfall bzw. ein Gasaustritt in einem nahe gelegenen Industriegebiet vermutet. Die Außentemperatur lag bei über 29 °C, es war sehr trocken und es gab lokale Windböen bis 50 km/h.

25 Kinder wurden nach Triage durch Notärzte vor Ort zur Überwachung in die Kinderklinik gebracht.

Diese zeigten folgende Symptome: Hyperventilation (8), konjunktivale Rötung, Fremdkörpergefühl (2), Brennen im Hals (3), Reizhusten (4), Dyspnoe (3), Kopfschmerzen (4). Die SaO<sub>2</sub>-Werte waren bei allen Kindern normal. 14 von 25 Kindern (13 w, 1 m) wurden symptomatisch behandelt mit Beutel-Rückatmung (6), Lorazepam 1 mg (6), Salbutamol inhalativ (2). Eine Fremdgaseinwirkung konnte von der Feuerwehr ausgeschlossen werden. Wenige Wochen später kam es – bei ähnlichen Außenbedingungen – erneut zu einem Großeinsatz an der gleichen Schule.

## Diskussion

Platanenallergien sind in Deutschland selten (Blütezeit: Mai); die Sensibilisierungsraten liegen bei unter 5 %. Die hohe Anzahl zeitgleich Betroffener macht somit eine Platanen-Allergie als Ursache des geschilderten „Massenanfalls“ unwahrscheinlich. Auch eine „Gräserpollenwolke“ war aufgrund der lokalen Gegebenheiten auszuschließen.

Nach Einschätzung aller beteiligten Fachkräfte handelte es sich um eine irritative Einwirkung von Pflanzenstäuben: An den Unterseiten von frisch ausgetriebenen Platanenblättern und deren Knospen finden sich sogenannte Trichome (Sternhaare, so genannte spiky hairs).

Im Frühsommer können diese bei Wind und Trockenheit abbrechen und als „airborne particles“ irritative Kontaktphänomene an den Schleimhäuten sowie respiratorische Symptome auslösen. Bekannt ist dieses Phänomen seit langem unter Baumpfleger\*innen, die den Platanenschnitt im Frühsommer vermeiden und angehalten sind, Schnittmaßnahmen an Platanen nur in der laubfreien Jahreszeit mit Schutzbrillen und Masken auszuführen.

Systematische Untersuchungsdaten und medizinische Literatur zu dem Phänomen fehlen bislang.

In einer Feldstudie in Australien von 2012 konnte bei 64 Betroffenen, welche ihre Symptomatik auf die lokale Konzentration von Platanen zurückführten gezeigt werden, dass 25 % auf Platanen sensibilisiert waren, 75 % auf andere Pollen. In den lokalen Pollenfallen auf den umliegenden Gebäuden fanden sich zu zwei Dritteln Platanenpollen und Trichome, in individuellen nasalen Pollenfallen (die über 30 Minuten während der Symptomzeiten getragen wurden) bei acht Betroffenen überwiegend Trichome.

Ein präventives Fällen von Platanen wurde in betroffenen australischen Kommunen wie u. a. Melbourne propagiert – es ist aber unserer Einschätzung nach nicht sinnvoll, da Trichome als natürliche Biofilter für Luftschadstoffe (z. B. Feinstaub-

partikel PM 2.5) wirken. Zudem bestehen Präventionsmöglichkeiten:

- Auf individueller Ebene das Vermeiden einer Exposition bei Kenntnis der Umgebungsbedingungen (und ggf. das Tragen von Schutzbrille/-maske).
- Auf lokaler Ebene kann (wie auch jetzt in Wiesbaden vom Grünflächenamt praktiziert) das saisonale Aufsprühen eines Apfelspektin-Wassergemisches auf die Baumkronen helfen, die Trichome effektiv an die Blattoberfläche zu binden und so einer Verwirbelung vorzubeugen.

## Schlussfolgerung

Trichome an Platanenblättern und -knospen können saisonal konjunktivale, laryngeale sowie tracheo-bronchiale Reizungen hervorrufen. Diese müssen von saisonalen, pollenassoziierten Erkrankungen wie dem allergischen Asthma und der allergischen Rhinokonjunktivitis abgegrenzt werden.

Mit zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels ist im Frühsommer mit einer steigenden Prävalenz des neuen Phänomens „Platanenhusten“ auch in Hessen zu rechnen.

Die Kenntnis des Phänomens ist wichtig, um ggf. auf lokaler Ebene bei kritischer Infrastruktur (u. a. öffentliche Plätze, Höfe, Schulhöfe mit enger Bebauung und hoher Platanendichte) auftretende Symptome ärztlicherseits korrekt einschätzen zu können und ggf. die genannten präventiven Maßnahmen zu treffen oder zu veranlassen. Eine enge Abstimmung mit den regionalen/kommunalen Verantwortlichen (Feuerwehr, Rettungsdienst, Behörden, wie z. B. der Grünflächenverwaltung) ist dabei im Einzelfall sehr hilfreich und geboten.

**Dr. med. Jens Gierich<sup>1</sup>**

E-Mail: jens.gierich@helios-gesundheit.de

**Dr. med. Andrea Elmer<sup>2</sup>**

**Dr. med. Alexa Kunze<sup>1</sup>**

<sup>1</sup> Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken, Kinderklinik, Wiesbaden

<sup>2</sup> DKD Helios Klinik, MVZ Pneumologie, Wiesbaden



## Kinderbetreuung für Kinder von 3 bis 8 Jahren

Telefonische Informationen: Christina Ittner, Akademie, Fon: 06032 782-223

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter [www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de)

### I. Fortbildung

Bitte beachten Sie die Allgemeinen Hinweise!

#### Innere Medizin

##### Aktuelle Diabetologie

In Kooperation mit der Hess. Diabetes Gesellschaft (HDG) – Regionalgesellschaft Hessen der Deutschen Diabetes Gesellschaft e. V. (DDG); zertifizierte DMP-Fortbildung Diabetes mellitus Typ 2.

**Teile 3 + 4:** **Mi., 27. September 2023** **5 P**  
(Live-Online-Veranstaltung)

**Gesamtleitung:** Dr. med. M. Eckhard, Gießen  
**Gebühr:** 90 € (Akademiestandmitglieder 81 €)

**Auskunft/Anmeldung:** A. Zinkl, Fon: 06032 782-218,  
E-Mail: adelheid.zinkl@laekh.de

##### EKG-Refresher

**Mi., 11. Oktober 2023** **9 P**

**Leitung:** Prof. Dr. med. J. Ehrlich, Prof. B. Kaess  
**Gebühr:** 200 € (Akademiestandmitglied 180 €)

**Auskunft/Anmeldung:** A. Flören, Fon: 06032 782-238,  
E-Mail: andrea.floeren@laekh.de

#### Begutachtung

##### Medizinische Begutachtung

**Modul Ic:** **Fr., 12.–Sa., 13. Mai 2023** **16 P**

**Gebühr:** 400 € (Akademiestandmitglieder 360 €)

**Modul II:** **Sa., 04. November 2023** **8 P**

**Gebühr:** 200 € (Akademiestandmitglieder 180 €)

##### Verkehrsmedizinische Begutachtung

**Modul I-III:** **Fr., 02.–Sa., 03. Juni 2023** **12 P**

**Gebühr:** 330 € (Akademiestandmitglieder 297 €)

**Modul IV:** **Fr., 06.–Sa., 07. Oktober 2023** **12 P**

**Gebühr:** 330 € (Akademiestandmitglieder 297 €)

**Modul V:** **Sa., 07. Oktober 2023** **4 P**

**Gebühr:** 110 € (Akademiestandmitglieder 99 €)

**Leitung:** Prof. Dr. med. H. Bratzke, Frankfurt  
**Ort:** beide: Bad Nauheim

**Auskunft/Anmeldung:** J. Jerusalem, Fon: 06032 782-203,  
E-Mail: joanna.jerusalem@laekh.de

#### Patientensicherheit und Qualitätssicherung

In Kooperation mit der Stabsstelle Qualitätssicherung der Landesärztekammer Hessen.

##### Mi., 22. November 2023 (Live-Online)

**Leitung:** K. Israel-Laubinger, Frankfurt

**Gebühr:** 130 € (Akademiestandmitglied 117 €)

**Auskunft/Anmeldung:** C. Ittner, Fon: 06032 782-223,  
E-Mail: christina.ittner@laekh.de

#### Infektiologie

##### Antibiotic Stewardship (ABS):

##### Modul I: Grundkurs „Antiinfektiva“

**Mo., 22.–Fr., 26. Mai 2023** **40 P**

**Leitung:** Prof. Dr. med. V. Kempf,  
Dr. med. J. Kessel,  
Prof. Dr. med. C. Stephan,  
Prof. Dr. med. T. A. Wichelhaus,  
PD Dr. med. M. Hogardt, Frankfurt

**Gebühr:** 990 € (Akademiestandmitglieder 891 €)

##### Modul 5 – Kolloquium

**Mo., 30. Oktober–Mi., 01. November 2023**

**Leitung:** Prof. Dr. med. K.-P. Hunfeld, Frankfurt

**Gebühr:** 830 € (Akademiestandmitglieder 747 €)

**Auskunft/Anmeldung:** H. Cichon, Fon: 06032 782-209,  
E-Mail: heike.cichon@laekh.de

#### Palliativmedizin

##### Refresher

**Sa., 16. September 2023** **9 P**

**Leitung:** Dr. med. L. Fendel, Wiesbaden

**Gebühr:** 200 € (Akademiestandmitglieder 180 €)

**Auskunft/Anmeldung:** S. Schubert-Wallmeyer,  
Fon: 06032 782-202, E-Mail:  
susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter [www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de)

## Hämotherapie

**Transfusionsverantwortlicher/Transfusionsbeauftragter/  
Leiter Blutdepot (16 Std.)** 16 P

**Mi., 08. November 2023 (Live-Online)**

Beginn Telelernphase: 09.10.2023

**Leitung:** Dr. med. A. Opitz, Bad Kreuznach  
**Gebühr:** 400 € (Akademiestandort 360 €)  
**Auskunft/Anmeldung:** H. Cichon, Fon: 06032 782-209,  
E-Mail: [heike.cichon@laekh.de](mailto:heike.cichon@laekh.de)

## Notfallmedizin

**49. Wiederholungsseminar Seminar Leitender Notarzt  
Sa., 04. November 2023**

**Leitung:** Dr. med. G. Appel, T. Winter  
**Gebühr:** 320 € (Akademiestandort 288 €)  
**Ort:** Kassel, Hess. Landesfeuerwehrschule

**Auskunft/Anmeldung:** P. Glitsch, Fon: 06032 782-219  
E-Mail: [patrizia.glitsch@laekh.de](mailto:patrizia.glitsch@laekh.de)

**Seminar Ärztlicher Bereitschaftsdienst (ÄBD)**

**Do., 02.–Sa., 04. November 2023** 26 P

**Leitung:** Dr. med. R. Merbs, Friedberg  
M. Leimbeck, Marburg  
**Gebühr:** 580 € (Akademiestandort 522 €)

**Notfallmedizin machbar machen** 8 P

**Mi., 22. November 2023**

**Leitung:** Dr. med. R. Merbs, Friedberg  
**Gebühr:** 200 € (Akademiestandort 180 €)

**Auskunft/Anmeldung:** S. Schubert-Wallmeyer,  
Fon: 06032 782-202, E-Mail:  
[susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de](mailto:susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de)

## Intensivmedizin

**49. Frankfurter Intensivmedizinisches Einführungsseminar**

In Kooperation mit dem Zentrum Innere Medizin  
des Universitätsklinikums Frankfurt (UKF)

**Mo., 16.–Fr., 20. Oktober 2023** 50 P

**Leitung:** Prof. Dr. med. F. Finkelmeier,  
Dr. med. A. Grünewaldt,  
Dr. med. S. Heyl, Frankfurt  
**Gebühr:** 800 € (Akademiestandort 720 €)  
**Ort:** **Frankfurt**, Uniklinikum

**Auskunft/Anmeldung:** A. Zinkl, Fon: 06032 782-218,  
E-Mail: [adelheid.zinkl@laekh.de](mailto:adelheid.zinkl@laekh.de)

## Einführung in die Schlafmedizin

GBA-Kurs zur Diagnostik und Therapie der Schlafapnoe (ehem. BUB-Kurs). In Kooperation mit der Gesellschaft für Schlafmedizin Hessen e. V. (GSMH).

**Teil 1:** **Fr., 16.–Sa., 17. Juni 2023**

**Teil 2:** **Fr., 23.–Sa., 24. Juni 2023**

**Teil 3 – Praktikum:** **Fr., 30. Juni 2023**

**Leitung:** Prof. Dr. med. R. Schulz,  
Dipl.-Psych. M. Specht,  
Prof. Dr. med. B. Stuck

**Gebühr:** 750 € (Akademiestandort 675 €)

**Auskunft/Anmeldung:** P. Glitsch, Fon: 06032 782-219  
E-Mail: [patrizia.glitsch@laekh.de](mailto:patrizia.glitsch@laekh.de)

## Qualitätsmanagement

**Moderation von Morbiditäts- & Mortalitätskonferenzen  
(M&M-K)**

**Do., 12.–Fr., 13. Oktober 2023** 18P

Beginn der Telelernphase: 11.09.2023

**Leitung:** Dr. med. K. Schneider

**Gebühr:** 480 € (Akademiestandort 432 €)

**Auskunft/Anmeldung:** A. Candelo-Römer,  
Fon: 06032 782-227,  
E-Mail: [adiela.candelo-roemer@laekh.de](mailto:adiela.candelo-roemer@laekh.de)

## Hygiene und Umweltmedizin, Öffentliches Gesundheitswesen

**Hygienebeauftragter Arzt (40 Std)**

**Mo., 08.–Fr., 12. Mai 2023** 40 P

**Leitung:** D. Ziedorn, Wetzlar

**Gebühr:** 980 € (Akademiestandort 882 €)

**Ort:** **Mo. + Fr.: Live-Online**  
**Di.–Do.: Wetzlar**, Lahn-Dill-Klinikum

**Auskunft/Anmeldung:** H. Cichon, Fon: 06032 782-209,  
E-Mail: [heike.cichon@laekh.de](mailto:heike.cichon@laekh.de)

## Kinder- und Jugendmedizin

**Pädiatrie „State of the Art“**

**Mi., 28. Juni 2023** 6 P

**Leitung:** PD Dr. med. L. Schrod

**Gebühr:** 80 € (Akademiestandort kostenfrei)

**Auskunft/Anmeldung:** A. Zinkl, Fon: 06032 782-218,  
E-Mail: [adelheid.zinkl@laekh.de](mailto:adelheid.zinkl@laekh.de)

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter [www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de)

## Ultraschall

**Gefäße:** Doppler-Duplex-Sonographie der peripheren Arterien und Venen

### Abschlusskurs

**Theorie:** Fr., 17. November 2023  
**Praktischer Teil:** Sa., 18. November 2023  
**Gebühr:** 560 € (Akademiestudenten 504 €)

**Ort:**  
**Theorie:** Bad Nauheim, BZ der LÄK Hessen  
**Praktischer Teil:** Frankfurt, KKH Nordwest Kommunikationszentrum

**Leitung der Kurse für Gefäße:** Prof. Dr. med. V. Hach-Wunderle, Dr. med. F. Präve, Frankfurt

### Ultraschall-Trainingstag

**Sa., 01. Juli 2023**  
**Gebühr:** 350 € (Akademiestudenten 315 €)  
**Leitung:** Dr. med. W. Schley, Groß-Umstadt

**Auskunft/Anmeldung:** J. Schwab, Fon: 06032 782-211, E-Mail: [juliane.schwab@laekh.de](mailto:juliane.schwab@laekh.de)

## Fachkunde im Strahlenschutz

### Grundkurs

**Theorie:** Fr., 05.–Sa., 06. Mai 2023 25 P  
**Praktikum:** Mo., 08. Mai oder Di., 09. Mai 2023  
**Gebühr:** 480 € (Akademiestudenten 432 €)

**Ort:**  
**Theorie:** Frankfurt, LÄKH  
**Praxis:** Bad Nauheim, Hochwaldkrankenhaus

**Aktualisierungskurs** Sa., 20. Mai 2023 8 P  
**Gebühr:** 220 € (Akademiestudenten 198 €)  
**Ort:** Live-Online

### Spezialkurs Röntgendiagnostik

**Theorie:** Fr., 08.–Sa., 09. September 2023 22 P  
**Praktikum:** Mo., 25. September 2023  
**Gebühr:** 420 € (Akademiestudenten 198 €)

**Ort:**  
**Theorie:** Frankfurt, LÄKH  
**Praxis:** Frankfurt, Krankenhaus Nordwest

**Leitung:** Prof. Dr. med. N. Naguib, Halberstadt  
**Auskunft/Anmeldung:** A. Flören, Fon: 06032 782-238 E-Mail: [andrea.floeren@laekh.de](mailto:andrea.floeren@laekh.de)

## Ärzte und Apotheker im Dialog

In Kooperation mit der Landesapothekerkammer.

### Herzinsuffizienz

**Mi., 10. Mai 2023**  
**Leitung:** Dr. med. A. Wunder, Prof. Dr. rer. nat. D. Steinhilber

**Ort:** Frankfurt, Hanauer Landstraße 152  
**Gebühr:** 30 € (Akademiestudenten 27 €)

**Auskunft/Anmeldung:** C. Ittner, Fon: 06032 782-223, E-Mail: [christina.ittner@laekh.de](mailto:christina.ittner@laekh.de)

## Arbeits- und Betriebsmedizin

### Alternative bedarfsorientierte betriebsmedizinische Betreuung von Arztpraxen (AbBA)

In Kooperation mit der Fachkundigen Stelle der LÄKH als Kooperationspartner der BGW.

**MIMA:** Mi., 10. Mai 2023

**FOBI:** Mi., 21. Juni 2023

**FOBI:** Mi., 12. Juli 2023

Weitere Termine unter

<https://www.laekh.de/fuer-aerztinnen-und-aerzte/betriebsaerztliche-betreuung-von-arztpraxen>

**Gebühr:** je 160 € (Akademiestudenten 144 €)

**Leitung:** Dr. med. A. Rauch

**Auskunft/Anmeldung:** S. Knodt, Fon: 0611 97748-25, E-Mail: [abba@laekh.de](mailto:abba@laekh.de)

## Transplantationsmedizin

### Curriculum Transplantationsbeauftragter Arzt

Blended Learning-Veranstaltung in Kooperation mit der Deutschen Stiftung Organspende (DSO).

### Kriseninterventionsseminar:

**Do., 06. Juli 2023** 8 P

**Gebühr:** je 200 € (Akademiestudenten 180 €)

**Leitung:** Prof. Dr. med. W. Bechstein, Frankfurt PD Dr. med. A. P. Barreiros, Mainz

**Auskunft/Anmeldung:** A. Flören, Fon: 06032 782-238 E-Mail: [andrea.floeren@laekh.de](mailto:andrea.floeren@laekh.de)

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter [www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de)

## II. Weiterbildung

Bitte beachten Sie die Allgemeinen Hinweise!

### Manuelle Medizin

Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Manuelle Medizin müssen acht Kursblöcke besucht werden.

**Modul VIII:** Fr., 05.–Sa., 06. Mai 2023 und  
Fr., 12.–Sa., 13. Mai 2023

Beginn Telelernphase: 05.04.2023

**Gebühr:** 1.090 € (Akademiestatistiker 981 €)

**Modul I:** Do., 22.–Sa., 24. Juni 2023

Beginn Telelernphase: 22.05.2023

**Gebühr:** 660 € (Akademiestatistiker 594 €)

**Modul II:** Do., 29. Juni–Sa., 01. Juli 2023

Beginn Telelernphase: 29.05.2023

**Gebühr:** 660 € (Akademiestatistiker 594 €)

**Modul III:** Do., 12.–Sa., 14. Oktober 2023

Beginn Telelernphase: 12.09.2023

**Gebühr:** 660 € (Akademiestatistiker 594 €)

**Modul IV:** Do., 19.–Sa., 21. Oktober 2023

Beginn Telelernphase: 19.09.2023

**Gebühr:** 660 € (Akademiestatistiker 594 €)

**Leitung:** Dr. med. R. Lüders, Wiesbaden

**Auskunft/Anmeldung:** C. Löffler, Fon: 06032 782-287,  
E-Mail: [claudia.loeffler@laekh.de](mailto:claudia.loeffler@laekh.de)

### Palliativmedizin

**Fallseminar Modul II** Mo., 26.–Fr., 30. Juni 2023

**Leitung:** M.-S. Jost, Eschwege

**Gebühr:** 950 € (Akademiestatistiker 855 €)

**Fallseminar Modul III** Mo., 20.–Fr., 24. November 2023

**Leitung:** Dr. med. L. Fendel, Wiesbaden

**Gebühr:** 1050,00 € (Akademiestatistiker 945 €)

**Kurs-Weiterbildung** Di. 28.11.2023–Sa. 02.12.2023

**Leitung:** Dr. med. K. Mattek, Hanau

**Gebühr:** 950 € (Akademiestatistiker 855 €)

**Auskunft/Anmeldung:** S. Schubert-Wallmeyer,  
Fon: 06032 782-202, E-Mail:  
[susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de](mailto:susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de)

### Sozialmedizin und Rehabilitationswesen

**Modul V:** Mo., 04.–Fr., 08. September 2023

**Modul VI:** Mo., 11.–Fr., 15. September 2023

**Gesamtleitung:** PD Dr. med. U. Seifart, Marburg

**Gebühren:** je Modul 550 €  
(Akademiestatistiker 495 €)

**Auskunft/Anmeldung:** C. Löffler, Fon: 06032 782-287,  
E-Mail: [claudia.loeffler@laekh.de](mailto:claudia.loeffler@laekh.de)

### Repetitorium Radiologie

**Mo., 18.–Sa. 23. September 2023**

**Leitung:** Dr. med. S. Trittmacher, Frankfurt

**Gebühr:** 800 € (Akademiestatistiker 720 €)

**Auskunft/Anmeldung:** A. Flören, Fon: 06032 782-238  
E-Mail: [andrea.floeren@laekh.de](mailto:andrea.floeren@laekh.de)

### Allgemeinmedizin

Eine ermäßigte Teilnahmegebühr ist gültig für Akademiestatistiker und für die Teilnehmer des Weiterbildungskollegs der Kompetenzzentren Allgemeinmedizin Hessen. Teilnehmer, für die beides zutrifft, erhalten einen doppelten Rabatt.

#### Psychosomatische Grundversorgung für die Kurs-Weiterbildung Allgemeinmedizin

**Kurs B:** Di., 14.–Mi., 15. November 2023

**Leitung:** Prof. Dr. med. C. Christ, Wiesbaden

**Gebühr:** 380 € (Akademiestatistiker 342 €)

#### Repetitorium Allgemeinmedizin

Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse.

**Mo., 12.–Fr., 16. Juni 2023**

**Ort:** Mo.–Do. Bad Nauheim,  
Fr. Live-Online

**Gebühren:** 610 € (Akademiestatistiker 549 €)

**Gesamtleitung:** Dr. med. A. Wunder, Frankfurt

**Auskunft/Anmeldung:** J. Jerusalem, Fon: 06032 782-203,  
E-Mail: [joanna.jerusalem@laekh.de](mailto:joanna.jerusalem@laekh.de)

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter [www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de)

## Psychosomatische Grundversorgung

### 29. Curriculum Psychosomatische Grundversorgung

Der Kurs berechtigt zur Abrechnung der Leistungen im Rahmen der Psychosomatischen Grundversorgung (35100/35110). Es handelt sich um eine **integrierte** Veranstaltung.

Enthalten sind die erforderlichen Anteile von 30 Stunden Reflexion der Arzt-Patienten-Beziehung (Balint), 30 Stunden Interventionstechniken und 20 Stunden Theorie.

Die Balintgruppenarbeit ist in jeden Block inkludiert und somit bereits in den Teilnahmegebühren enthalten.

### 29. Curriculum Psychosomatische Grundversorgung

<b>Block III:</b>	<b>Fr., 14.–Sa., 15. Juli 2023</b>	<b>16 P</b>
<b>Block IV:</b>	<b>Fr., 29.–Sa., 30. September 2023</b>	<b>16 P</b>
<b>Block V:</b>	<b>Fr., 10.–Sa., 11. November 2023</b>	<b>16 P</b>
<b>Block VI:</b>	<b>Fr., 08.–Sa., 09. Dezember 2023</b>	<b>16 P</b>

**Gebühren:** je Block 310 €  
(Akademiestudenten 279 €)

**Leitung:** P. E. Frevert,  
Dr. med. W. Merkle, Frankfurt

**Auskunft/Anmeldung:** A. Flören, Fon: 06032 782-238,  
E-Mail: [andrea.flloeren@laekh.de](mailto:andrea.flloeren@laekh.de)

## Akupunktur

In Kooperation mit der Deutschen Ärztgesellschaft für Akupunktur e. V./DÄGfA.

### I. Teil Theorie (120 Std.)

<b>G7-G8</b>	<b>Fr., 02.–Sa., 03. Juni 2023</b>
<b>G9-G10</b>	<b>Fr., 07.–Sa., 08. Juli 2023</b>
<b>G11-G12</b>	<b>Fr., 15.–Sa., 16. September 2023</b>

### II. Teil Praktische Akupunkturbehandlungen (80 Std.)

<b>GP</b>	<b>Fr., 02.–Sa., 03. Juni 2023</b>
<b>GP</b>	<b>Fr., 07.–Sa., 08. Juli 2023</b>
<b>GP</b>	<b>Fr., 15.–Sa., 16. September 2023</b>

**Leitung:** H. Luxenburger, München

**Gebühren:**  
Einzelkurs: 240 €  
(Akademiestudenten oder Mitglieder DÄGfA: 190 €)

**Auskunft/Anmeldung:** C. Löffler, Fon: 06032 782-287,  
E-Mail: [claudia.loeffler@laekh.de](mailto:claudia.loeffler@laekh.de) oder  
A. Bauß, DÄGfA, Fon: 089 71005-11,  
E-Mail: [bauss@daegfa.de](mailto:bauss@daegfa.de)

## Sportmedizin

**Modul 9:** Mo., 25.–Di., 26. September 2023  
**Modul 7:** Mi., 27.–Do., 28. September 2023  
**Modul 14:** Fr., 29.–Sa., 30. September 2023

**Modul 13:** Mo., 13.–Di., 14. November 2023  
**Modul 12:** Mi., 15.–Do., 16. November 2023  
**Modul 11:** Fr., 18.–Sa., 19. November 2023

**Leitung:** Prof. Dr. med. Dr. phil. W. Banzer  
**Gebühren:** je 330 € (Akademiestudent 297 €)

**Auskunft/Anmeldung:** C. Winkler, Fon: 06032 782-208,  
E-Mail: [caroline.winkler@laekh.de](mailto:caroline.winkler@laekh.de)

## Arbeitsmedizin

Weiterbildungskurs zum Erwerb der Gebietsbezeichnung Arbeitsmedizin in sechs Kursblöcken. Die Blöcke werden als Blended Learning-Veranstaltung angeboten, ihnen geht eine Telearnphase voraus.

**Modul 5:** Beginn der Telearnphase: 09.08.2023  
**Sa., 02. September 2023** und  
**Mo., 11.–Fr., 15. September 2023**

**Gebühr:** je 930 € (Akademiestudenten 837 €)  
**Gesamtleitung:** Prof. Dr. med. D. Groneberg, Frankfurt

**Auskunft/Anmeldung:** S. Scherbel, Fon: 06032 782-283,  
E-Mail: [sandra.scherbel@laekh.de](mailto:sandra.scherbel@laekh.de)

## Ärztliches Qualitätsmanagement

**Paket 1:** Telearnphase I & Block 1 **51 P**  
**Telearnphase I:** Mo., 25. September–  
So., 29. Oktober 2023  
**Block I:** Mo., 30. Oktober–  
Fr., 03. November 2023  
**Leitung:** K. Israel-Laubinger, Frankfurt  
**Gebühr:** 1.300 € (Akademiestudent 1.170 €)

Weitere Termine und Gebühren unter [www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de)

**Auskunft/Anmeldung:**  
A. Candelo-Römer, Fon: 06032 782-227,  
E-Mail: [adiela.candelo-roemer@laekh.de](mailto:adiela.candelo-roemer@laekh.de)

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter [www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de)

## Spezielle Schmerztherapie

Kurs zum Erwerb der Zusatzbezeichnung.

**Modul III:** Fr., 12.–Sa., 13. Mai 2023 21 P

**Leitung:** Dr. med. G. Neidhart, Frankfurt  
S. Stahlberg, Frankfurt

**Modul IV:** Fr., 08.–Sa., 09. September 2023 20 P

**Leitung:** C. Drefahl, Frankfurt  
Dr. med. W. Merkle, Frankfurt

**Modul II:** Fr., 03.–Sa., 04. November 2023 21 P

**Leitung:** PD Dr. med. M. Gehling, Kassel  
Prof. Dr. med. M. Tryba, Kassel

**Gebühr:** je 390 € (Akamitgl. 351 €)

**Ort:** Modul II: Kassel  
Module III+IV: Bad Nauheim

**Auskunft/Anmeldung:** A. Zinkl, Fon: 06032 782-218,  
E-Mail: [adelheid.zinkl@laekh.de](mailto:adelheid.zinkl@laekh.de)

## Repetitorium Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse.

**Mi., 08.–Sa., 11. November 2023**

**Gesamtleitung:** Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult.  
H.-R. Tinneberg, Bad Nauheim

**Gebühr:** 640 € (Akademiestudierende 576 €)

**Gebühr/Tag:** 200 € (Akademiestudierende 180 €)

**Auskunft/Anmeldung:** S. Holler, Fon: 06032 782-226  
E-Mail: [susanne.holler@laekh.de](mailto:susanne.holler@laekh.de)

## Repetitorium Innere Medizin

Ideal für die Vorbereitung zur Facharztprüfung oder zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse.

**Mo., 06.–Sa., 11. November 2023 ges. 61 P**

**Gesamtleitung:** Prof. Dr. med. W. Fassbinder, Künzell

**Gebühr ges.:** 770 € (Akamitgl., BDI, DGIM 693 €)

**Gebühr/Tag:** 200 € (Akamitgl., BDI, DGIM 180 €)

**Auskunft/Anmeldung:** A. Candelo-Römer,  
Fon: 06032 782-227,  
E-Mail: [adiela.candelo-roemer@laekh.de](mailto:adiela.candelo-roemer@laekh.de)

## ALLGEMEINE HINWEISE

In der Regel werden Akademieveranstaltungen ohne Sponsoren durchgeführt. Interessenskonflikte der Veranstalter, der Referenten und der Veranstaltungsleitung bestehen nicht. Abweichungen werden auf der Internetseite der jeweiligen Veranstaltung angezeigt. Alle Veranstaltungen sind produkt- und dienstleistungsneutral.

**Programme:** Kurzfristige Änderungen vorbehalten.

**Anmeldung:** Im Internet schnell und kostenfrei unter:  
<https://portal.laekh.de> oder [www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de) möglich.

Gerne können Sie sich auch schriftlich zu den Veranstaltungen anmelden: Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung, Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim, Fon: 06032 782-200, Fax: 06032 782-220.

Erst nach Rücksendung Ihrer unterschriebenen Anmeldeunterlagen ist Ihre Anmeldung verbindlich. Sie erhalten keine weitere Bestätigung. Bitte beachten Sie die Allgemeinen Vertragsbedingungen und etwaige Teilnahmevoraussetzungen! Wenn Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden müssen, werden Sie von der Akademie benachrichtigt.

**Veranstaltungsort** (sofern nicht anders angegeben):  
Bildungszentrum der Landesärztekammer Hessen,  
Carl-Oelemann-Weg 5, 61231 Bad Nauheim.

**Kinderbetreuung:** Für Kinder von drei bis acht Jahren freitags und samstags kostenfrei möglich! Telefonische Informationen: Christina Ittner, Fon: 06032 782-223.

**Gebühr** (sofern nicht anders angegeben): gilt inklusive Seminarunterlagen und Pausenverpflegung.

**Teilnehmerzahl:** Für alle Veranstaltungen gibt es eine Begrenzung der Teilnehmerzahl. Gerne setzen wir Sie in diesem Fall auf die Warteliste oder informieren Sie zeitnah über die nächste Veranstaltung.

**Akademie-Mitgliedschaft:** Akademie-Mitglieder zahlen in der Regel ermäßigte Gebühren für Akademieveranstaltungen und können kostenfrei an ausgewählten Veranstaltungen teilnehmen. Bitte informieren Sie sich über:  
Fon: 06032 782-204,  
E-Mail: [cornelia.thriene@laekh.de](mailto:cornelia.thriene@laekh.de)  
Akademie online:

[www.akademie-laekh.de](http://www.akademie-laekh.de)  
**E-Mail:** [akademie@laekh.de](mailto:akademie@laekh.de)





Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter [www.carl-oelemann-schule.de](http://www.carl-oelemann-schule.de)

## Neu: Klimawandel und Gesundheit (KLG) 48 Stunden

Der neue Qualifizierungslehrgang wird in Zusammenarbeit mit der DAPG e. V. und nach dem Fortbildungscurriculum der Bundesärztekammer veranstaltet. Die Fortbildung im Blended-Learning-Konzept gliedert sich in drei Teile:

- Teil 1 (4 Std.): Ursachen des Klimawandels
- Teil 2 (8 Std.): Wahrnehmung und Motivation
- Teil 3 (36 Std.): Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit; Gesundheitskompetenz und Präventionsmaßnahmen; Handlungsfelder in Gesundheitseinrichtungen; Hausarbeit und Vorstellung

**Termine Teil 1:** Anmeldung über [www.dapg.info/termine](http://www.dapg.info/termine)

**Gebühr:** 85 €

**Termine Teil 2:** auf Anfrage, sh. aktuelle Fortbildungsangebote

**Gebühr:** 105 €

**Termine Teil 3:** Interessentenliste

**Gebühr:** 455 € inkl. Lernerfolgskontrolle

**Kontakt:** Tanja Oberwallner, Fon: 06032 782-131, Fax -180

## Fachwirt/-in für ambulante medizinische Versorgung Aufstiegsfortbildung (FAW)

Die Aufstiegsfortbildung richtet sich an ausgebildete Medizinische Fachangestellte, die eine neue Herausforderung suchen und sich beruflich weiter qualifizieren möchten.

Die Module des Pflichtteils sind:

- Betriebswirtschaftliche Praxisführung
- Patientenbetreuung und Teamführung
- Risikopatienten und Notfallmanagement
- Einsatz von Informations- u. Kommunikationstechnologien
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Qualitätsmanagement
- Durchführung der Ausbildung
- Lern- und Arbeitsmethodik

Durch die Kombination von **300 Std. Pflichtteil** und **120 Std. medizinischen Wahlteil** hat der/die Fachwirt/-in für ambulante medizinische Versorgung Kompetenzen sowohl im Bereich des Praxismanagements, als auch in den Bereichen Patientenkoordination und Medizin. Für den Wahlteil werden Qualifizierungslehrgänge anerkannt, die mindestens 40 Stunden umfassen und auf einem Curriculum der Bundesärztekammer oder einer Landesärztekammer basieren.

**Termin FAW\_3:** ab 05.06.2023

**Termin FAW\_4:** ab 28.08.2023

**Kontakt:** Karin Jablotschkin, Tel.: 06032 782-184, Fax -180

## Ernährungsmedizin (ERM) 120 Stunden

In einem ernährungstherapeutischen Team sollen die fortgebildeten Mitarbeiter/-innen bei Maßnahmen der Koordination und Organisation von Präventionsleistungen sowie Therapie-maßnahmen ernährungsbedingter Krankheiten qualifiziert unterstützen und delegierbare ärztliche Leistungen durchführen.

**Termin (ERM):** ab 30.05.2023

**Gebühr:** 1.050 € zzgl. 60 € Lernerfolgskontrolle

Zusätzlich sind die Kurse Kommunikation und Gesprächsführung (PAT 1) und Wahrnehmung und Motivation (PAT 2) zu belegen.

**Kontakt:** Julia Werner, Fon: 06032 782-185, Fax: -180

## Onkologie (ONK) 120 Stunden

Der Qualifizierungslehrgang zur qualifizierten Unterstützung der Ärztin/des Arztes bei der Behandlung und Betreuung von Onkologiepatienten in onkologischen Schwerpunktpraxen besteht aus den nachfolgenden Modulen:

**Termin ONK PAL:** ab 22.06.2023

**Gebühr:** 275 €

**Termin ONK:** ab 13.07.2023

**Gebühr:** 665 € zzgl. 60 € Lernerfolgskontrolle

Zusätzlich sind die Kurse Kommunikation und Gesprächsführung (PAT 1) und Wahrnehmung und Motivation (PAT 2) zu belegen.

**Kontakt:** Tanja Oberwallner, Fon: 06032 782-131, Fax -180

## Assistenz Wundmanagement (WUN) 40 Stunden

Der neue Qualifizierungslehrgang in der Carl-Oelemann-Schule wird gemäß dem Fortbildungscurriculum der Bundesärztekammer durchgeführt. Schwerpunkte der Fortbildung sind u. a. umfangreiche Übungen zum Wundmanagement:

- Wundbehandlungsprozess
- Krankheitsbilder: Diabetisches Fußsyndrom, Ulcus cruris, Dekubitus
- Hygiene, Mikrobiologie und Infektionsprävention
- Wunddokumentation
- Kompressionstherapie

**Termin WUN:** ab 04.09.2023

**Gebühr:** 530 € inkl. Lernerfolgskontrolle

**Kontakt:** Danuta Scherber, Fon: 06032 782-189, Fax: -180

Termine und Terminänderungen tagesaktuell unter [www.carl-oelemann-schule.de](http://www.carl-oelemann-schule.de)

## Durchführung der Ausbildung (FAW\_2z) 40 Stunden

Die Fortbildung richtet sich an alle Medizinischen Fachangestellten/Arzthelfer/-innen, die an der Planung und Durchführung in der Berufsausbildung zum/zur Medizinischen Fachangestellten mitwirken und damit den Arzt/die Ärztin unterstützen und entlasten.

**Termin FAW 3\_2z:** ab 19.06.2023

**Termin FAW 4\_2z:** ab 11.09.2023

**Gebühr:** 530 €

**Kontakt:** Karin Jablotschkin, Fon: 06032 782-184, Fax: -180

## Qualitätsmanagement (FAW 3\_3z) 40 Stunden

Die Übernahme des anspruchsvollen Aufgabenbereichs „Qualitätsmanagementbeauftragte/r“ setzt ein fundiertes Grundlagenwissen voraus. In der 40-stündigen Fortbildung werden die erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten vermittelt.

**Termin FAW 3\_3z:** ab 07.07.2023

**Termin FAW 4\_3z:** ab 29.09.2023

**Gebühr:** 530 €

**Kontakt:** Karin Jablotschkin, Fon: 06032 782-184, Fax: -180

## Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (140 Stunden)

Qualifizierte Medizinische Fachangestellte sollen Arbeitsmediziner durch die Übernahme von delegationsfähigen ärztlichen Leistungen entlasten. Das Fortbildungscurriculum „Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin“ vermittelt hierzu die erforderlichen Kompetenzen. Die Fortbildung besteht aus einem 92-stündigen Theorieanteil und einem 48-stündigen praktischen Teil: „Diagnostische Verfahren“ in den Bereichen „Augen“, „Ohren“, „Herz-Kreislauf“ und „Lunge“.

**Termin BET:** ab 01.09.2023

**Gebühr:** 1.875 € zzgl. 60 € Lernerfolgskontrolle

**Kontakt:** Tanja Oberwallner, Fon: 06032 782-131, Fax -180

## Notfalltraining (MED 9) 9 Stunden

Der Notfall in der Arztpraxis ist immer wieder eine Herausforderung für das gesamte Praxisteam. Das praxisorientierte Training schafft Anwendersicherheit für die Notfallversorgung.

**Termin MED 9:** Sa., 03.06.2023

**Gebühr:** 125 €

**Kontakt:** Zakia Ahmad, Fon: 06032 782-172, Fax: -180

## Aktualisierungskurse

### „Kenntnisse im Strahlenschutz“ (STR A)

Ziel der Veranstaltung ist die Aktualisierung der Fachkunde und erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz nach § 49 Abs. 3 Strahlenschutzverordnung (StrlSchV). Zielgruppe sind Medizinische Fachangestellte, Arzthelfer/-innen und Personen mit einer abgeschlossenen sonstigen medizinischen Ausbildung, MTA, MTRA und MTLA.

**Termin STR A 1\_3:** Sa., 23.09.2023

**Gebühr:** 125 € inkl. Lernerfolgskontrolle

Wurde die Frist zur Aktualisierung versäumt, kann der Sonderkurs (16 Stunden) besucht werden:

**Termin STR A 2\_2:** Fr., 22.09.–Sa., 23.09.2023

**Gebühr:** 310 € inkl. Lernerfolgskontrolle

**Kontakt:** Ilona Preuß, Fon: 06032 782-154, Fax: -180

## Professionelle Telefonkommunikation (PAT 3) 8 Stunden

Inhalte sind u. a. Kommunikationsgrundlagen/-techniken, Praxisorganisation u. Telefonmanagement, Terminvergabe: zielgerichtet telefonieren, Konstruktiver Umgang mit Beschwerden am Telefon

**Termin PAT 3:** Interessentenliste

**Gebühr:** 125 €

**Kontakt:** Zakia Ahmad, Fon: 06032 782-172, Fax: -180

## Prüfungsvorbereitungskurse für Auszubildende

Informationen und Termine zu den Prüfungsvorbereitungskursen für die **Abschlussprüfung Sommer 2023** für Medizinische Fachangestellte finden Sie auf unserer Website.

**Kontakt:** Elvira Günthert, Fon: 06032 782-132, Fax: -180

## Tagesaktuelle Informationen

Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie den Newsletter der Landesärztekammer!  
[www.laekh.de/newsletteranmeldung](http://www.laekh.de/newsletteranmeldung)

Über unsere tagesaktuellen Fortbildungsangebote informieren wir Sie auch auf unserer Website [www.carl-oelemann-schule.de](http://www.carl-oelemann-schule.de) und über Facebook [www.facebook.com/LAEKHessen/](https://www.facebook.com/LAEKHessen/). Der QR-Code führt direkt dorthin.



Bezirksärztekammer Frankfurt

### Landesärztekammer Baden-Württemberg: Dr. med. Wolfgang Miller bleibt Präsident

Dr. med. Wolfgang Miller, niedergelassener Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie aus Leinfelden-Echterdingen, wurde von der Vertreterversammlung als Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg wiedergewählt. Er hat das Präsidentenamt seit 2019 inne. Es gehe jetzt darum, den „Schwung aus der letzten Wahlperiode aufzunehmen, Projekte weiter voranzutreiben und neue Themenfelder anzupacken“, sagte Miller vor den Delegierten bei der erneuten Amtsübernahme und skizzierte die Agenda für die neue Wahlperiode: Die Leistungsfähigkeit der Kammer erhalten, die Ärzteschaft bei der Berufsausübung aktiv unterstützen, tragfähigen Konsens herstellen und verantwortlich sowie zuverlässig mit Kammerressourcen umgehen. Unter dem Applaus der Delegierten bekräftigte Miller außerdem die Forderung der Ärzteschaft an die



Foto: LÄK Baden-Württemberg

Dr. med. Wolfgang Miller wurde als Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg im Amt bestätigt, ebenso Agnes Trasselli als Vizepräsidentin.

Politik, für einen „ehrlichen“ und effektiven Bürokratieabbau zu sorgen. Die Karlsruher Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin Agnes Trasselli wurde ebenfalls von den Delegierten in ihrem Amt als Vizepräsidentin der Landesärztekammer bestätigt; auch sie hält das Amt seit 2019.

### Dr. med. Gerald Quitterer als Präsident der Bayerischen Landesärztekammer bestätigt

Die Delegiertenversammlung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) wählte in ihrer konstituierenden Sitzung den bisherigen Amtsinhaber, Dr. med. Gerald Quitterer, erneut zum Präsidenten. Der Facharzt für Allgemeinmedizin wurde bereits im ersten Urnengang mit 89 Stimmen gewählt. Es gab drei Gegenkandidaten. 1. Vizepräsident wurde wieder der Facharzt für Chirurgie Dr. med. Andreas Botzlar. Dr. med. Marlene Lessel (65), Fachärztin für Pathologie, komplettiert als 2. Vizepräsidentin das BLÄK-Präsidium. Der bisherige und neue Chef betonte in seiner Wahlrede, dass die BLÄK eine gemeinsame Interessensvertretung für alle Ärztinnen und Ärzte in Bayern sei, trotz unterschiedlicher Versorgungsaufgaben. Quitterer forderte faire Arbeitsbedingungen für Ärzte in den Kliniken, eine Landarztquote für Fachärzte und eine wirksame Förderung der Niederlassung. Die Kammer sei der unverzichtba-



Foto: BLÄK

Neues Präsidium der BLÄK seit 11. Februar 2023: von links Dr. med. Andreas Botzlar (1. Vizepräsident), Präsident Dr. med. Gerald Quitterer und Dr. Marlene Lessel, 2. Vizepräsidentin.

re Rahmen, „in dem wir unsere Belange selbstregeln können“. Dazu zähle insbesondere der Erhalt der Qualität in der Weiterbildung und die Übernahme der ordnungspolitischen Funktion. (red)

### Schnupperwochenende Allgemeinmedizin des Kompetenzzentrums Weiterbildung Hessen

**Schwerpunkt „Praktische Fertigkeiten“**

**Termin:** Fr., 30. Juni, 16 Uhr bis Sa., 1. Juli  
2023 16:30 Uhr

**Ort:** Wetzlar, Best Western Hotel,  
Karl-Kellner-Ring 42

**Veranstalter:** Kompetenzzentrum  
Weiterbildung Hessen

Das Schnupperwochenende richtet sich an alle Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung für Allgemeinmedizin sowie Quer- und Wiedereinsteigende in die Allgemeinmedizin, die noch nicht Mitglied des Weiterbildungskollegs sind.

Inhaltlich erwarten die Teilnehmenden abwechslungsreiche, praktische Seminare mit erfahrenen hausärztlichen Dozentinnen und Dozenten, dazu ein Mentoringtreffen in gemütlicher Atmosphäre. Außerdem ist der persönliche Austausch mit den Kooperationspartnern von der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, der Landesärztekammer Hessen und der Hessischen Krankenhausgesellschaft möglich.

Die Teilnahme ist kostenfrei und beinhaltet eine Übernachtung im Einzelzimmer und Verpflegung.

Das Kompetenzzentrum Weiterbildung Hessen (KW Hessen) begleitet Ärztinnen und Ärzte durch ihre Weiterbildung vom ersten Arbeitstag bis zur Facharztprüfung. Im „Weiterbildungskolleg“, bestehend aus einem Seminar- und Mentoringprogramm, Fallkonferenzen und weiteren Angeboten können sich Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung kennenlernen und werden auf die Facharztprüfung und die Tätigkeit als Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner vorbereitet.

**Info per E-Mail:** [kontakt@kw Hessen.de](mailto:kontakt@kw Hessen.de)



**Anmeldung** im Internet: <https://www.kw Hessen.de/schnupperwochenende.html>

Bezirksärztekammer Darmstadt

Bezirksärztekammer Gießen

## Goldenes Doktorjubiläum

### Die LÄKH-Abteilung Ausbildungswesen: Medizinische Fachangestellte informiert

#### Checkliste

Empfehlungen für die Einstellung von auszubildenden Medizinischen Fachangestellten: Der komplette Abdruck der Checkliste kann im Internet unter:

<https://www.laekh.de/fuer-mfa/berufsausbildung/berufsausbildungsvertrag-und-vorschriften> heruntergeladen werden.

Bezirksärztekammer Wiesbaden

# Geburtstage

Bezirksärztekammer Kassel

Bezirksärztekammer Marburg

## Interessenkonflikt

Autoren sind aufgefordert, mögliche Interessenkonflikte offenzulegen. Eine Erklärung ist dem Manuskript beizufügen: „Die Autoren erklären, dass sie keine finanziellen Verbindungen mit einer für den Artikel relevanten Firma haben.“ Oder: „Die Arbeit wurde durch die Firma ABC unterstützt.“ (LÄKH)

## Nachruf

### Erinnerung an Dr. med. Wolfgang Merseburg

\* 31.05.1940 † 28.01.2023

Die Landesärztekammer Hessen (LÄKH) erinnert an Dr. med. Wolfgang Merseburg, der am 28.01.2023 gestorben ist. Er war unserer Kammer über viele Jahre eng durch verschiedene Ehrenämter verbunden.

Geboren am 31.05.1940 in Dessau, erhielt Merseburg seine Approbation am 16.09.1968. 1966 wurde er promoviert. Von 1968 bis 2005 war Merseburg im Nordwest-Krankenhaus in Frankfurt am Main tätig. 1973 erhielt er die Gebietsbezeichnung Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 1996 die Fachkunde Gynäkologische Exfoliativ-Zytologie und die fakultative Weiterbildung Spezielle Operative Gynäkologie.

Merseburg war von 2000 bis 2008 Mitglied im Krankenhausausschuss, von 1996 bis 2013 Mitglied im Ausschuss zur Wahl der Delegiertenversammlung und bei den Kammerwahlen 2000 und 2004 Ausschussvorsitzender und Wahlleiter. Für die Gutachter- und Schlichtungsstelle der LÄKH war er langjährig sowohl als Gutachter als auch bis 2017 als Vorstandsmitglied tätig. Über 18 Jahre unterstützte er die Kammer im Weiterbildungswesen als Prüfer und Gutachter im Gebiet Frauen-

heilkunde und Geburtshilfe. Besonders hervorzuheben ist sein Engagement in der IVF/ET-Kommission – seit 2004 als Mitglied und von 2006 bis 2019 als Vorsitzender.

Hier hat er sich bei der Entwicklung und Etablierung des kammereigenen Qualitätssicherungsverfahrens QS ReproMed verdient gemacht: In allen Gesprächen mit den hessischen reproduktionsmedizinischen Zentren brachte er seine Expertise und positive Einstellung zum Verfahren ein und förderte so aktiv die Qualitätssicherung in diesem sensiblen Bereich.

2019 wurde er für seine Verdienste mit der Ehrenplakette der LÄKH ausgezeichnet. Die Landesärztekammer Hessen, die Stabsstelle QS, die Rechtsabteilung und alle hessischen Kolleginnen und Kollegen danken Dr. Merseburg für sein hohes Engagement und gedenken einem besonderen und beispielhaften Arzt.



Foto: Archiv Manuel Maier

**Katrin Israel-Laubinger**

Stabsstelle Qualitätssicherung  
Landesärztekammer Hessen

## Ungültige Arztausweise

**Folgende Arztausweise sind verloren und hiermit ungültig:**

**Arztausweis-Nr.** 060056477 ausgestellt am 13.11.2018 für Dr. med.

Sabine Christine Borck, Usingen

**eHBA-Nr.** 80276001081200052832

ausgestellt am 25.09.2022 für Dr. med.

Sabine Christine Borck, Usingen

**Arztausweis-Nr.** 060191862 ausgestellt am 03.05.2022 für Marion Damm,

Marburg

**Arztausweis-Nr.** 060058618 ausgestellt am 27.03.2019 für Hany Elfadaly,

Frankfurt

**Arztausweis-Nr.** 060230155 ausgestellt am 18.10.2022 für Dr. med.

Joanna Gottbehüt, Kelkheim

**eHBA-Nr.** 80276001081200058075 ausgestellt am 14.10.2022 für

Todd Hess, Offenbach

**Arztausweis-Nr.** 060067178 ausgestellt am 10.08.2020 für Dr. med.

Ulrich Keidel, Kassel

**Arztausweis-Nr.** 060143640 ausgestellt am 15.11.2021 für PD Dr. med.

Sara Kluge, Oberursel

**Arztausweis-Nr.** 060065828 ausgestellt am 12.06.2020 für Dr. med.

Christoph Körmer, Wiesbaden

**Arztausweis-Nr.** 060061767 ausgestellt am 21.10.2019 für Michael Lache,

Mainz

**Arztausweis-Nr.** 060079931 ausgestellt am 11.06.2021 für Dr. med.

Frank Laukhuf, Frankfurt

**eHBA-Nr.** 80276001081000151262 ausgestellt am 27.02.2023 für

Dr. med. Carmen Löhr, Rödermark

# Wir gedenken der Verstorbenen

Foto: © Cora Müller – stock.adobe.com



## Ehrungen MFA/ Arzthelfer\*innen

Wir gratulieren zum mehr als zehnjährigen  
Berufsjubiläum:

Wir gratulieren zum 25- und mehr als  
25-jährigen Berufsjubiläum:

Wir gratulieren zum mehr als 40-jährigen  
Berufsjubiläum:

Wir gratulieren der HelferIn zum mehr als  
25-jährigen Berufsjubiläum:

**Arztausweis-Nr.** 060074041 ausgestellt  
am 25.02.2021 für

Sabine Normann-Khan, Offenbach

**Arztausweis-Nr.** 060213896 ausgestellt  
am 12.09.2022 für

Dr. med. Ali Rahman, Schweiz

**Arztausweis-Nr.** 060202573 ausgestellt  
am 14.07.2022 für

Felix Scholtyssek, Frankfurt

**Arztausweis-Nr.** 060226221 ausgestellt  
am 06.10.2022 für

Dr. med. Susanne Träger, Marburg

Leserbrief zum Interview mit Prof. Dr. med. Elke Jäger „30 Jahre Kampf gegen den Krebs“, HÄBL 01/2023, S. 14

## Weitere Aspekte zur Entwicklung der Palliativmedizin in Frankfurt am Main

Im Jahr 2007 war auch ich Teilnehmer an der feierlichen Eröffnung des von der Deutschen Krebsgesellschaft geförderten Neubaus der Zehn-Betten-Abteilung Palliativmedizin des Nordwest Krankenhauses in Frankfurt am Main. Zu der Entwicklung der Palliativmedizin möchte ich Folgendes ergänzen:

Das Evangelische Hospital für Palliative Medizin in Frankfurt am Main war 1996 das erste in Hessen, das dritte in Deutschland. Wie war die Entwicklung gewesen?

Seit Beginn meiner Tätigkeit im April 1971 als Chefarzt der Medizinischen Klinik des Bürgerhospitals behandelten und diagnostizierten wir unsere Patienten sowohl naturwissenschaftlich nach der „Schulmedizin“ als auch psychosomatisch. Bei schwerst kranken Patienten mit infauster Prognose und mit starkem Leiden nach Krebsoperationen und/oder Chemotherapie führten wir eine palliativmedizinische Therapie durch, die damals diese Bezeichnung in Deutschland, im Gegensatz zu England, noch gar nicht trug.

1992, gleich nach Beginn meines „Ruhestands“ als Kliniker, begann ich auf Bitten von Pfarrerin Esther Gebhardt, damalige Vorsitzende des Evangelischen Regionalverbandes, mit Planungen zur Gründung eines evangelischen Hospizes. Wegen der damals fehlenden Kostenübernahmen durch die Krankenkassen war ein Erfolg nicht möglich, aber ich konnte die Zustimmung der Ministerien und Kassen zur Errichtung eines Hospitals für Palliativmedizin erreichen, wenn die Gesamtzahl der Klinikbetten in Frankfurt nicht erhöht werde (sog. Krankenhausbedarfsplanung). Das gelang durch Streichung von 20 Betten im Markus Krankenhaus. Die Evangelische Kirche baute ein neues Gebäude an der Rechneigrabenstraße, in dem das „Evangelische Hospital“ mit 20 Betten nach unseren Angaben errichtet wurde.

Am 30.10.1996 wurde unser Hospital an der Rechneigrabenstraße feierlich eröffnet. Ich hielt die Rede zur Einweihung: „Wie möchte ich einmal sterben?“ und am 05.11.1996 im Ökumenischen Gemeindeforum der evangelischen Gethsemanekirche und der katholischen Gemeinde St. Bernhard den Vortrag „Der Sterbende ist Auftrag für die Lebenden“. Wir waren 1996 das erste Hospital für Palliativmedizin in Hessen und das dritte in Deutschland, dabei das einzige als selbstständige Klinik und mit 20 Betten.

Die große Anerkennung in der Bevölkerung und Ärzteschaft führte dazu, dass Palliativbetten oder kleine Palliativstationen in zahlreichen Kliniken Deutschlands eingeführt wurden, zumal jetzt die Krankenkassen die üblichen Kosten trugen. Später entstanden auch „Zentren für Palliativmedizin“, wie beispielsweise 2007 im Nordwest Krankenhaus und 2009 im Markuskrankenhaus, wohin unser Evangelisches Hospital verlegt wurde. In der Rechneigrabenstraße wurde der Platz nun frei für ein „Evangelisches Hospiz für Palliativmedizin“, bei dem nun die üblichen Krankenhauskosten durch die Krankenkassen übernommen werden.

Es ist nun 26 Jahre her seit der Gründung unseres Evangelischen Hospitals für Palliative Medizin, die in relativ kurzer Zeit nach der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin im Juli 1994 in Köln erfolgt war. Schon 1983 hatte der chirurgische Ordinarius Prof. Dr. Dr. med. Heinz Pichlmaier, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Köln, an seiner Klinik eine sechs-Betten-Station mit Patienten belegt, die nicht weiter chirurgisch behandelt werden konnten, nun aber palliativ medizinisch betreut wurden – mit finanzieller Unterstützung durch die Dr. Mildred Scheel-Stiftung. Neben Pichlmaier wirkte Prof. Dr. med. Eberhard Klaschik an der Errichtung der ersten Palliativstation

am Universitätsklinikum Köln mit, bevor er 1984 Chefarzt am Malteser-Krankenhaus Bonn wurde und dort ebenfalls palliativmedizinische Strukturen aufbaute. Klaschik war 1994 Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin. Ich gehörte ebenfalls zu den ersten Mitgliedern der Gesellschaft und nahm am ersten Kongress 1996 in Köln und an den drei folgenden teil. Inzwischen steht die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin seit fast 30 Jahren als wissenschaftliche Fachgesellschaft für die interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung, beispielsweise mit den wissenschaftlichen wie klinischen Zweigen der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, in enger Kooperation.

### Prof. Dr. med. Ulrich Gottstein

Chefarzt der Medizinischen Klinik des Bürgerhospitals Frankfurt am Main 1971 bis 1991, dann führendes Gründungsmitglied und Vorstandsmitglied des Evangelischen Hospitals für Palliative Medizin Frankfurt, später bis zum heutigen Tag Ehrenvorstand des Fördervereins für das Evangelische Hospiz Frankfurt am Main

## Schreiben Sie uns!

Die Redaktion freut sich über Anregungen, Kommentare, Lob oder auch



Kritik. Leserbriefe geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Grundsätzlich behält sich die Redaktion Kürzungen jedoch vor. E-Mails richten Sie bitte an: [haebl@la.ekh.de](mailto:haebl@la.ekh.de); Briefe an das Hessische Ärzteblatt, Hanauer Landstraße 152, 60314 Frankfurt.

Foto: © Werner Hilpert – stock.adobe.com

## Hessisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Bekanntmachungen der Landesärztekammer Hessen K.d.ö.R.

**Herausgeber:** Landesärztekammer Hessen, vertreten durch Dr. med. Edgar Pinkowski, Präsident

**Verantwortlicher Redakteur (i.S.d. Presserechts):**

Dr. med. Peter Zürner

Stellvertreter: Dr. med. H. Christian Piper

(beide sind Mitglieder des Präsidiums der LÄK Hessen)

**Redaktion:** Katja Möhrle M.A., Leitende Redakteurin

Dipl. Soz. Maren Siepmann, Stv. Ltd. Redakteurin; in Elternzeit

Lukas Reus, Referent Stabsstelle Medien

**Heftkoordinatorin:** Dipl.-Theol. (ev.) Isolde Asbeck

**Mitglieder der Redaktionskonferenz:**

Dr. med. Alexander Marković (Ärztlicher Geschäftsführer)

Sabine Goldschmidt M.A. (Ärztliche Referentin des Präsidiums)

Prof. Dr. med. Hans-Rudolf Tinneberg (Akademie)

**Design und Online-Auftritt:** Katja Kölsch M.A.

**Arzt- und Kassenrecht:** Manuel Maier, Justitiar der LÄK Hessen;

Jürgen Juncker, Gutachter- und Schlichtungsstelle

**Versorgungswerk:** Dr. med. Titus Frhr. Schenck zu Schweinsberg

**Anschrift der Redaktion:** Isolde Asbeck, Landesärztekammer Hessen

Hanauer Landstr. 152, 60314 Frankfurt/M. | E-Mail: haebl@laekh.de

Tel.: +49 69 97672-196, Fax: +49 69 97672-224

**Redaktionsschluss:** fünf Wochen vor Erscheinen

**Verlag:** Deutscher Ärzteverlag GmbH

Dieselstr. 2, 50859 Köln, Postfach 40 02 65, 50832 Köln

Tel.: +49 2234 7011-0, www.aerzteverlag.de

**Geschäftsführung:** Jürgen Führer, Patric Tongbhoyai

**Produktmanagement:** Marie-Luise Bertram,

Tel.: +49 2234 7011-389, E-Mail: ml.bertram@aerzteverlag.de

**Abonnementservice:** Tel.: +49 2234 7011-520, Fax: +49 2234 7011-6314

Abo-Service@aerzteverlag.de

**Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, Jahresbezugspreis Inland € 140,00

Ermäßigter Preis für Studenten jährlich € 80,00

Einzelheftpreis € 14,00 – Preise inkl. Porto und 7 % MwSt.

Das Abonnement verlängert sich automatisch. Es kann nach Ablauf der Vertragslaufzeit jederzeit mit einer Frist von mindestens einem Monat gekündigt werden.

Gerichtsstand Köln. Für Mitglieder der Landesärztekammer Hessen ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Leiter Anzeigenmanagement und verantwortlich für den Anzeigenteil**

**Industrie:** Marek Hetmann, Tel.: +49 2234 7011-318,

E-Mail: hetmann@aerzteverlag.de

**Leiter Anzeigenverkauf Stellen-/Rubrikenmarkt und verantwortlich für den Stellen- und Rubrikenmarkt:** Marcus Lang, Tel.: +49 2234 7011-302,

E-Mail: lang@aerzteverlag.de

**Verkaufsleiter Medizin:** Marek Hetmann, Tel.: +49 2234 7011-318,

E-Mail: hetmann@aerzteverlag.de

**Sales Management:** Nicole Ohmann, Tel.: +49 2234 7011-307,

E-Mail: ohmann@aerzteverlag.de

**Verlagsrepräsentanten Industrieanzeigen**

**Gebiet Nord:** Miriam Fege, Tel. +49 4175 4006499,

Mobil +49 172 5792180, fege@aerzteverlag.de

**Gebiet Süd:** Claudia Soika, Tel. +49 89 15907146,

Mobil +49 172 2363730, soika@aerzteverlag.de

**Non-Health:** Petra Schwarz, Tel.: +49 2234 7011-262,

E-Mail: schwarz@aerzteverlag.de

**Herstellung:** Alexander Krauth, Tel.: +49 2234 7011-278,

E-Mail: krauth@aerzteverlag.de

**Layout:** Petra Möller

**Druck:** L.N. Schaffrath Druck Medien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern

**Bankverbindungen:**

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Köln

Kto. 010 1107410, (BLZ 30060601)

IBAN: DE 2830 0606 0101 0110 7410, BIC: DAAEDED3

Postbank Köln, Kto. 192 50-506 (BLZ 37010050)

IBAN: DE 8337 0100 5000 1925 0506, BIC: PBNKDEFF

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 9, gültig ab 01.01.2023

Auflage Lt. IVW 1. Quartal 2023:

Druckauflage: 40.150 Ex.; Verbreitete Auflage: 39.912 Ex.

Diese Zeitschrift ist der IVW-Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. angeschlossen.

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft LA-MED Kommunikationsforschung im Gesundheitswesen e. V.

84. Jahrgang

ISSN 0171–9661

**Urheber- und Verlagsrecht**

Mit dem Einreichen eines Beitrags zur Veröffentlichung erklärt der Autor, dass er über alle Rechte an dem Beitrag verfügt. Er überträgt das Recht, den Beitrag in gedruckter und in elektronischer Form zu veröffentlichen, auf die Redaktion des Hessischen Ärzteblatts. Das Hessische Ärzteblatt ist in seiner gedruckten und in der elektronischen Ausgabe durch Urheber- und Verlagsrechte geschützt. Das Urheberrecht liegt bei namentlich gezeichneten Beiträgen beim Autor, sonst bei der Landesärztekammer Hessen. Mit Annahme des Manuskriptes gehen das Recht der Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an die Deutsche Ärzteverlag GmbH über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Anzeigen und Fremdbeiträge stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in dieser Publikation berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Zumeist handelt es sich dabei um Marken und sonstige geschützte Kennzeichen, auch wenn sie nicht als solche bezeichnet sind.

**Haftungsausschluss:**

Die in dieser Publikation dargestellten Inhalte dienen ausschließlich der allgemeinen Information und stellen weder Empfehlungen noch Handlungsanleitungen dar. Sie dürfen daher keinesfalls ungeprüft zur Grundlage eigenständiger Behandlungen oder medizinischer Eingriffe gemacht werden. Der Benutzer ist ausdrücklich aufgefordert, selbst die in dieser Publikation dargestellten Inhalte zu prüfen, um sich in eigener Verantwortung zu versichern, dass diese vollständig sind sowie dem aktuellen Erkenntnisstand entsprechen und im Zweifel einen Spezialisten zu konsultieren.

Verfasser und Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung oder Gewährleistung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der in dieser Publikation dargestellten Informationen. Haftungsansprüche, die sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der in dieser Publikation dargestellten Inhalte oder Teilen davon verursacht werden, sind ausgeschlossen, sofern kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden von Verfasser und/oder Verlag vorliegt.

© Copyright by Deutscher Ärzteverlag GmbH, Köln